



LAND
TIROL

Bericht zur Lage der Tiroler Land- und Forstwirtschaft 2021

**Bericht
über die Lage der
Tiroler Land- und Forstwirtschaft 2021**

GRÜNER BERICHT 2021

gemäß § 11 des Tiroler Landwirtschaftsgesetzes, LGBl. Nr. 3/1975

Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber: Land Tirol, Amt der Tiroler Landesregierung,
Gruppe Agrar, 6020 Innsbruck

Telefon: 0512/508 - 3902, FAX: 0512/508 - 743905, E-mail: gr.agrar@tirol.gv.at

Internet: www.tirol.gv.at/gruener-bericht

Druck: Landeskanzleidirektion

Vorwort

Das Jahr 2021 war für die Tiroler Landwirtschaft wieder ein von der Coronapandemie geprägtes Jahr und hat alle Bereiche von der Produktion bis hin zur Bildung betroffen und beeinflusst. Obwohl viele Aufgaben- und Tätigkeitsbereiche nur eingeschränkt oder nicht wie gewohnt bearbeitet werden konnten, hat die Landwirtschaft verlässlich qualitativ hochwertige Tiroler Lebensmittel produziert und damit überwiegend über regionale Absatzmärkte zur Versorgung der Bevölkerung beigetragen.



Foto: Land Tirol/Berger

Die verstärkte Nachfrage im Bereich der Direktvermarktung hat sich fortgesetzt und dementsprechend wurden auch Initiativen gesetzt und Investitionen getätigt. Mit der Covid-19 Konjunkturoffensive des Landes Tirol konnten auch im Bereich der Landwirtschaft im Jahr 2021 diesbezügliche Vorhaben zum Ausbau der Direktvermarktung und zur Absicherung der Nahversorgung der Tiroler Bevölkerung genehmigt werden.

Darüber hinaus konnten Vorhaben im Bereich des Klimaschutzes wie etwa die Forcierung der bodennahen Gülleausbringung und die Verbesserung der Grünlandbestände für eine Optimierung der Grundfuttermittellieferung verwirklicht werden. Mit der Beihilfe für Vollmilchmastkälber in Tirol ist es möglich, einen Beitrag für den Absatz von Kälbern auf dem österreichischen Markt zu leisten, Exporte in andere Länder zu verringern und damit das Tierwohl der Kälber über die gesamte Haltungszeit zu verbessern.

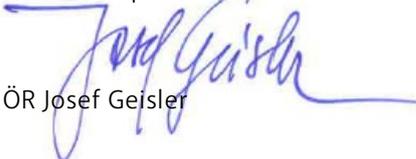
Ende Dezember 2021 wurde der Österreichische Strategieplan für die EU-Förderperiode ab dem Jahr 2023 bei der Europäischen Kommission vorgelegt. Darin sind auch für Tirol maßgebliche und zukunftsweisende Fördermaßnahmen zur Gestaltung und Weiterentwicklung der Berglandwirtschaft und des ländlichen Raums enthalten. Nach den Übergangsjahren 2021 und 2022 sollen diese neuen Maßnahmen mit gezielten Leistungen in den Bereichen Umwelt, Klima und Tierchutz mit Beginn des Jahres 2023 umgesetzt werden.

Auffallend ist, dass auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten von den Landwirtinnen und Landwirten Investitionen getätigt werden, um für zukünftige Produktionspotentiale von hochwertigen Lebensmitteln vorzusorgen. Das Bekenntnis zu Investitionen und damit zur Weiterführung von landwirtschaftlichen Aktivitäten und die breite Teilnahme an den angebotenen Maßnahmen im Bereich des Klimaschutzes und des Tierwohls stimmen optimistisch und zuversichtlich.

Im Berichtsjahr konnten verhältnismäßig gute Erlöse aus der Produktion von landwirtschaftlichen Erzeugnissen erzielt werden. Getrübt wird dies aber durch die aufgrund der internationalen Krisen schlagartig angestiegenen Betriebsmittel- und Investitionskosten.

Gerade unter diesen schwierigen Umständen ist es mir ein Anliegen, dass es in Tirol eine produzierende Landwirtschaft gibt, die zur Absicherung der Versorgung der Bevölkerung beiträgt. In diesem Sinne bedanke ich mich besonders bei allen Bäuerinnen und Bauern für ihren Einsatz bei der Bewältigung der täglichen Arbeiten und bei allen Konsumentinnen und Konsumenten für ihr Vertrauen in die Tiroler Landwirtschaft.

Landeshauptmannstellvertreter


ÖR Josef Geisler

Inhaltsverzeichnis

1.	EINLEITUNG	1
2.	KURZSTATISTIK DER TIROLER LANDWIRTSCHAFT	3
3.	KURZBERICHT	5
4.	WIRTSCHAFTLICHE LAGE DER TIROLER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	8
4.1	PRODUKTIONSLEISTUNG DER TIROLER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	8
4.2	LANDWIRTSCHAFTLICHE PRODUKTIONS- UND ABSATZVERHÄLTNISSE	13
4.2.1	<i>Pflanzenbau Produktion und Absatz</i>	13
4.2.2	<i>Tierische Produktion und Absatzverhältnisse</i>	14
4.2.3	<i>Gesundheitszustand der Haustierbestände in Tirol</i>	19
4.2.4	<i>Milchwirtschaft</i>	23
4.2.5	<i>Agrarmarketing Tirol</i>	24
4.3	PREIS-KOSTEN-ENTWICKLUNG	27
4.4	WIRTSCHAFTLICHE LAGE DER TIROLER FORSTWIRTSCHAFT	29
4.4.1	<i>Holzmarkt</i>	29
4.4.2	<i>Holznutzung</i>	29
4.4.3	<i>Energie aus Holz</i>	30
4.4.4	<i>Finanzielle Einbußen durch Schadholz</i>	31
4.4.5	<i>Förderung im Wald</i>	31
5.	EINKOMMENS-LAGE IN DER TIROLER LANDWIRTSCHAFT	33
5.1	ERTRAG	34
5.2	AUFWAND	36
5.3	EINKÜNFTE JE BETRIEBLICHER ARBEITSKRAFT	37
5.4	EINKÜNFTE AUS LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT JE BETRIEB	38
5.5	ÖFFENTLICHE GELDER	39
5.6	VERFÜGBARES HAUSHALTSEINKOMMEN	40
6.	SOZIALE LAGE DER TIROLER LANDWIRTSCHAFT	42
6.1	KRANKENVERSICHERUNG UND PENSIONSVERSICHERUNG	42
6.2	UNFALLVERSICHERUNG	44
7.	DIENSTNEHMENDE IN DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	45
7.1	LOHN- UND ARBEITSRECHTLICHE VERBESSERUNGEN	45
7.2	BERUFLICHE AUS- UND WEITERBILDUNG	45
7.3	SOZIALPOLITISCHE FÖRDERUNGSMÄßNAHMEN FÜR DIENSTNEHMENDE	45
8.	SCHULWESEN, BILDUNG UND BERATUNG	46
8.1	LAND- UND FORSTWIRTSCHAFTLICHES SCHULWESEN	46
8.2	BERUFSBILDUNG	47
8.3	BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHE FÖRDERUNG UND BERATUNG	50
8.3.1	<i>Pflanzenbau</i>	50
8.3.2	<i>Gemüse-, Obst- und Gartenbau</i>	52
8.3.3	<i>Biologischer Landbau</i>	54

8.3.4	<i>Tierzucht und Milchwirtschaft</i>	55
8.3.5	<i>Maschinenwesen und Landtechnik</i>	58
8.3.6	<i>Urlaub am Bauernhof</i>	60
8.3.7	<i>Direktvermarktung</i>	60
8.4	VERSUCHSWESEN, BODEN- UND PFLANZENSCHUTZ	61
8.5	LAND- UND FORSTWIRTSCHAFTSINSPEKTION, GUTACHTERTÄTIGKEIT	62
9.	ÖFFENTLICHE GELDER IN DER TIROLER LANDWIRTSCHAFT	64
9.1	MAßNAHMEN IM RAHMEN VON EU-PROGRAMMEN	65
9.1.1	<i>Marktordnungsmaßnahmen - Direktzahlungen</i>	65
9.1.2	<i>Ländliche Entwicklung</i>	65
9.2	NATIONALE FÖRDERUNGEN	72
9.2.1	<i>Ergänzende Förderungen zu bestehenden EU-Programmen</i>	73
9.2.2	<i>Gemäß Sonderrichtlinie zur Förderung der Landwirtschaft aus nationalen Mitteln 2014-2020</i>	76
9.2.3	<i>Landesförderungen</i>	76
10.	STRUKTURMAßNAMEN IM LÄNDLICHEN RAUM	79
10.1	ERSCHLIEßUNG DES LÄNDLICHEN RAUMS - WEGEBAU	79
10.2	ZUSAMMENLEGUNG UND FLURBEREINIGUNG	79
10.3	ALM- UND WEIDEWIRTSCHAFT	81
10.4	LANDWIRTSCHAFTLICHER WASSERBAU	83
10.5	WILDBACH- UND LAWINENVERBAUUNG	83
11.	ANFORDERUNGEN AN DIE ZUKÜNFTIGE AGRARPOLITIK - AUSBLICK	85
12.	PRÄSENTATION GRAFIKEN UND TABELLEN	88

Tabellenverzeichnis

Tab. 2.1	Anzahl der Bergbauernbetriebe und Flächen nach Erschwernisgruppen in Tirol.....	3
Tab. 2.2	Ausgewählte Merkmale der Agrarstrukturerhebung 2020 (vorläufig).....	3
Tab. 2.4	Nutztierhaltung in Tirol 2017, 2019 und 2021, Allgemeine Viehzählung.....	4
Tab. 3.1	Öffentliche Gelder – Zahlungen Tiroler Landwirtschaft - Überblick.....	7
Tab. 4.1	Zusammensetzung und Entwicklung der Wirtschaftsbereiche in der Land- und Forstwirtschaft in Tirol zu Herstellungspreisen (Produktionswerte) 2014 bis 2020 (in Mio. Euro zu laufenden Preisen).....	8
Tab. 4.2	Landwirtschaftliche Gesamtrechnung: Produktionswert Landwirtschaft zu Herstellungspreisen in Mio. Euro, 2020 und 2021	10
Tab. 4.3	LGR – Anteil der Bundesländer am Faktoreinkommen und seiner maßgeblichen Bestimmungsgrößen 2020 in Mio. Euro (zu Herstellungspreisen)	11
Tab. 4.4	LGR – Anteil der Bundesländer am Faktoreinkommen und seiner maßgeblichen Bestimmungsgrößen 2020 in % (zu Herstellungspreisen)	11
Tab. 4.5	Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung (FGR): Produktionswert Forstwirtschaft zu Herstellungspreisen und Faktoreinkommen in Mio. Euro von 2019 und 2020	12
Tab. 4.6	Durchschnittspreise verschiedener Tierkategorien in den Jahren 2020/2021	16
Tab. 4.7	Preis-Indizes land- und forstwirtschaftlicher Betriebseinnahmen (Basis 2015).....	27
Tab. 4.8	Preis-Indizes land- und forstwirtschaftliche Betriebsausgaben (Basis 2015)	28
Tab. 4.9	Übersicht über die forstliche Förderung 2021; nach Maßnahmen (Gruppe Forst).....	32
Tab. 5.1	Kennzahlen von Buchführungsbetrieben in Tirol nach EP-Gruppen	33
Tab. 5.2	Erträge je Bergbauernbetrieb nach EP-Gruppen und Ertragsbereichen.....	34
Tab. 5.3	Erträge in Euro bei konventionellen Betrieben und bei Biobetrieben sowie bei Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben nach Ertragsbereichen.....	35
Tab. 5.4	Aufwand je Betrieb nach EP-Gruppen und Aufwandsbereichen.....	36
Tab. 5.5	Aufwand in Euro bei Konventionellen und bei Biobetrieben nach Ertragsbereichen	37
Tab. 5.6	Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft je betrieblicher Arbeitskraft (bAK)	38
Tab. 5.7	Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft je Betrieb nach Erschwernisgruppen.....	38
Tab. 5.8	Ertrag, Aufwand, Einkünfte und öffentliche Gelder je Betrieb.....	39
Tab. 5.9	Entwicklung der öffentlichen Gelder im Durchschnitt der Buchführungsbetriebe	39
Tab. 5.10	Zusammensetzung des Haushaltseinkommens in der Land- und Forstwirtschaft.....	40
Tab. 6.1	Versichertenstand in der Krankenversicherung Tirol (Jahresdurchschnitt).....	43
Tab. 6.2	Versichertenstand in der Pensionsversicherung in Tirol (Jahresdurchschnitt).....	43
Tab. 6.3	Zahl der Pensionsempfängerinnen und -empfänger in Tirol (Jahresdurchschnitt)	43
Tab. 7.1	Verteilung der Gesamtförderung der Landarbeiterkammer 2020/2021 in Euro	45
Tab. 9.1	Übersicht Direktzahlungen in den Jahren 2020 und 2021.....	65
Tab. 9.2	Bewilligte Kosten und Förderungen von Investitionen in die landwirtschaftliche Erzeugung in Euro in den Jahren 2019 bis 2021	66
Tab. 9.3	Aufteilung der Maßnahmen nach Kosten und Förderungen 2015-2021.....	67
Tab. 9.4	Auszahlung der Förderung Investitionen in die landwirtschaftliche Erzeugung (VHA 4.1.1) in Euro in den Jahren 2019 bis 2021	67
Tab. 9.5	Auszahlung der Förderung Existenzgründungsbeihilfe für Junglandwirtinnen und Junglandwirte in Euro in den Jahren 2019 bis 2021.....	67
Tab. 9.6	Bewilligte Bildungsförderungen in der Landwirtschaft von 2019 bis 2021.....	68
Tab. 9.7	Auszahlungen Bildungsförderungen in der Landwirtschaft von 2019 bis 2021	68

Tab. 9.8	Auszahlungen Bildungsförderungen in der Landwirtschaft Abwicklung durch BMLRT von 2019 bis 2021.....	68
Tab. 9.9	Genehmigungen Beratungsförderungen in der Landwirtschaft von 2015 bis 2021 mit länderübergreifender Abwicklung durch das BMLRT	69
Tab. 9.10	Ausgleichszulage- Prämiensummen in den Jahren 2019 bis 2021	71
Tab. 9.11	Umweltprogramm - Prämiensummen in den Jahren 2019 bis 2021	72
Tab. 9.12	Förderungen im Bereich Tierwohl und Nachhaltigkeit (2018-2021).....	74
Tab. 10.1	Baukostenentwicklung in den Jahren 2012 bis 2021 in 1.000 Euro	80
Tab. 10.2	Auftriebszahlen der Tiroler Almen in Stück im Zeitraum 2000 bis 2021.....	81

Abbildungsverzeichnis

Abb. 4.1	Zusammensetzung und Entwicklung des land- und forstwirtschaftlichen Produktionswertes in Tirol 2014 bis 2020	8
Abb. 4.2	Rotwild-Tbc-Fälle 2021 in Tirol	19
Abb. 4.3	Entwicklungen der Energieholznutzung im Tiroler Wald und Brennholzpreis, Quelle: Gruppe Forst	30
Abb. 5.1	Ertrag und Aufwand je Betrieb nach Erschwernis	35
Abb. 5.2	Aufwand je Betrieb nach Erschwernis	36
Abb. 5.3	Zusammensetzung des verfügbaren Haushaltseinkommens 2020.....	40
Abb. 10.1	Baukostenentwicklung bei Agrarischen Verfahren	80
Abb. 10.2	Mittelentwicklung Wildbach und Lawinenverbauung Tirol	83

1. Einleitung

Der vorliegende Bericht erfüllt den Auftrag des Tiroler Landwirtschaftsgesetzes, jährlich einen Bericht über die Lage der Tiroler Land- und Forstwirtschaft vorzulegen. Der Bericht über das Jahr 2021 wird im Jahr 2022 als ausführlicher Bericht vorgelegt.

Für die im Rahmen der Förderung der Landwirtschaft auf europäischer Ebene erforderlichen nationalen Programme wurde auch in Österreich im Jahr 2021 intensiv an der Erarbeitung des GAP-Strategieplans für die Förderperiode 2023 bis 2027 weitergearbeitet. Dabei wurden zahlreiche Stakeholder mit eingebunden und an mehreren Dialogtagen die Ergebnisse präsentiert und diskutiert. Mit Ende Dezember 2021 konnte vom BMLRT der österreichische GAP-Strategieplan termingerecht bei der Europäischen Kommission eingereicht werden. Für die Jahre 2021 und 2022 wurde eine Übergangsregelung geschaffen, um mit neu zugeteilten Finanzmitteln und der bestehenden Sonderrichtlinie weiter Fördermaßnahmen abwickeln zu können. Dabei wurde die Sonderrichtlinie bereits adaptiert und an Vorgaben und Zielsetzungen der neuen Periode angepasst. Grundsätzlich ist es möglich, sämtliche auch für die Tiroler Landwirtschaft und den ländlichen Raum bedeutenden Projekt- und Flächenförderungen beständig weiterzuführen. Damit ist eine weitere Bewirtschaftung der bergbäuerlichen Betriebe abgesichert und auch ein Übergang in die neue Förderperiode mit Beginn des Jahres 2023 gegeben.

Der Wert der Erzeugung der landwirtschaftlichen Güter in Tirol steigerte sich nach ersten vorläufigen Berechnungen der landwirtschaftlichen Gesamtrechnung im Jahr 2021 gegenüber dem Vorjahr um 11,3% auf 389,5 Mio. Euro. Eine Zunahme war beim Produktionswert der Milch von 6,8% und bei den Rindern von 11,9% zu verzeichnen. Eine positive Entwicklung zeigte sich auch bei den pflanzlichen Erzeugnissen, wo insgesamt ein Wert von 111,2 Mio. Euro erwirtschaftet werden konnte (+16% gegenüber 2020). Bedingt war dies überwiegend durch eine gute Entwicklung bei Futterpflanzen (+20,9%), bei Gemüse (+13,6%) und bei Kartoffel (+11,4%). Endgültige statistische Zahlen zur Darstellung der Produktionsleistung 2021 liegen derzeit noch nicht vor.

Die Erzeugung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs insgesamt (Produktionswert) betrug im Jahr 2020 in Tirol 410,3 Mio. Euro. Der Anteil der tierischen Produktion betrug 254,2 Mio. Euro bzw. 62%. Die pflanzliche Produktion verzeichnete einen Wert von 95,8 Mio. Euro bzw. 23,4%.

Die Auswirkungen der Coroneinschränkungen, speziell im Tourismus und Gastgewerbe, haben im landwirtschaftlichen Produktionsbereich dazu geführt, dass verstärkt Initiativen und Investitionen im Bereich der Direktvermarktung gesetzt wurden. Bereiche mit Vermarktungsproblemen wie bei der Verwertung von Lagerbeständen von Kartoffel, Gemüse und Obst, wo Absatzwege in der Gastronomie völlig weggefallen sind, wurden gezielt mit Zuschüssen unterstützt.

In der Tiroler Forstwirtschaft lag im Jahr 2021 der Holzeinschlag aus dem Tiroler Wald mit insgesamt 1,44 Mio. Kubikmeter um 5% höher als im Vorjahr. Das nachhaltig nutzbare Potential wurde somit zu 84% erreicht. Die Holzpreise entwickelten sich in allen Kategorien durchwegs positiv.

Die Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft je Betrieb im Jahr 2020 sind gegenüber dem Vorjahr geringfügig um 1,8% angestiegen und liegen im Tiroler Durchschnitt mit 17.630 Euro deutlich unter dem Bundesergebnis von 28.368 Euro. Bei den Einkünften je Betrieb bestehen deutliche Unterschiede zwischen Betrieben in begünstigten Tallagen und in extremen Berglagen sowie zwischen Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben. Pro Betrieb arbeiten in Tirol durchschnittlich 1,54 betriebliche Arbeitskräfte zuzüglich Personalaufwand.

Auf die öffentlichen Gelder für die Tiroler Landwirtschaft entfallen im Durchschnitt der Buchführungsbetriebe 22,6% des Ertrages. Bei den extremsten Bergbauernbetrieben sind es 32% des Ertrages. Für die Darstellung der Einkommensdaten 2021 auf Basis von Buchführungsergebnissen stehen die Daten noch nicht zur Verfügung.

Laut Vorausschätzung der Statistik Austria im Rahmen der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung steigt das Einkommen aus landwirtschaftlicher Tätigkeit im Jahr 2021 im Bundesdurchschnitt trotz deutlicher Kostensteigerungen um 3,3% an. Für das Tiroler Ergebnis wird das voraussichtlich auch zutreffen, da dieser Vorausschätzung maßgeblich die positive Entwicklung der Rinder- und Milchpreise im Jahr 2021 zu Grunde gelegt wurde und die Preisentwicklung bei der Schweineproduktion rückläufig war.

Das österreichische Programm für die Entwicklung des ländlichen Raums 2014 bis 2020 wurde im Rahmen einer Übergangsregelung für die Jahre 2021 und 2022 verlängert, da mit der Umsetzung des Programms für die Folgeperiode erst mit Anfang des Jahres 2023 gestartet werden kann. Auch in diesem ersten Übergangsjahr bestand bei den Maßnahmen der ländlichen Entwicklung eine hohe Nachfrage und die Vorhabensarten konnten auch im Übergangsjahr 2021 planmäßig abgewickelt und ausbezahlt werden. Geplante Investitionen werden trotz erschwelter Umstände zum Großteil weiterhin umgesetzt. Durch die im Rahmen der Übergangsregelung zugeteilten Mittel aus der neuen Finanzperiode und der verpflichtenden Auswahlverfahren für Projektförderungen sind auch in den Übergangsjahren 2021 und 2022 entsprechende Fördermittel verfügbar und damit Möglichkeiten zur Antragstellung gesichert.

Für sämtliche Vorhabensarten der LE-Projektförderungen (Landwirtschaft, Forst, Umweltschutz, Regionalentwicklung etc.) mit Bezug zum Bundesland Tirol wurden im Jahr 2021 EU-kofinanzierte Fördermittel in Höhe von 33,25 Mio. Euro und im Jahr 2020 Fördermittel in Höhe von 36,11 Mio. Euro über die Zahlstelle AMA ausbezahlt.

Für Maßnahmen im Rahmen des Agrarumweltprogramms mit dem biologischen Landbau sowie Tierschutzmaßnahmen wurden für das Jahr 2021 insgesamt 37,11 Mio. Euro an 10.596 Betriebe ausbezahlt. Die Ausgleichszulage für die Bewirtschaftungerschwernis an 11.104 Betriebe konnte in Höhe von 46,22 Mio. Euro bereitgestellt werden. Die Zahlungen erfolgten jeweils zu 75% im Dezember 2021 und die Folgezahlungen der restlichen 25% der Prämiensumme wurden mit Ende April 2022 veranlasst.

Die Direktzahlungen bestehen aus der Basisprämie, der Greening-Prämie, den gekoppelten Stützcungen und den Zahlungen an die Junglandwirtinnen und Junglandwirte. Der durchschnittliche Betrag für die Flächenprämie beträgt 293 Euro pro Hektar. Gekoppelte Stützcungen sind für Tirol als Tierprämien für auf Almen aufgetriebene Rinder, Schafe und Ziegen relevant.

Die Förderzahlungen im Marktordnungsbereich nach dem System der Direktzahlungen beliefen sich in Tirol im Jahr 2021 auf 40,06 Mio. Euro, welche gänzlich aus EU-Mitteln finanziert werden. Das entspricht einem Anteil am gesamtösterreichischen Volumen von 6,0%.

Insgesamt konnten die maßgeblichen Tiroler Grunderzeugnisse im Jahr 2021 gute Erzeugerpreise erzielen und zum Produktionseinkommen beitragen. Deutlich spürbar war aber auch eine zunehmende Kostensteigerung bei den Betriebs- und Investitionsausgaben, womit sich der wirtschaftliche Druck auf die landwirtschaftlichen Betriebe zusehends verstärkt hat.

2. Kurzstatistik der Tiroler Landwirtschaft

Agrarstrukturerhebungen sind eine der wichtigsten Quellen agrarstatistischer Informationen über den Bereich der Land- und Forstwirtschaft. Ziel ist die Gewinnung aktueller und wirklichkeitsnaher Ergebnisse über die Strukturen in der österreichischen Land- und Forstwirtschaft. Im Jahr 2010 war die letzte Vollerhebung mit Stichtag 31.10. und in den Jahren 2013 und 2016 erfolgten Stichprobenerhebungen. Im Jahr 2020 fand wieder eine Vollerhebung statt. Die Daten werden derzeit ausgewertet, Gesamtergebnisse werden Mitte des Jahres 2022 veröffentlicht. Ergebnisse von ausgewählten Merkmalen der Agrarstrukturerhebung wurden vorab von Statistik Austria mit Stand von November 2021 bereitgestellt und sind in Tabelle 2.2 angeführt.

Tab. 2.1 Anzahl der Bergbauernbetriebe und Flächen nach Erschwernisgruppen in Tirol

Bergbauern- Betriebe ¹⁾	Betriebe, Flächen, Größenklassen	2019	2020	2021
		EP-Gr. 1	Anzahl der Betriebe	2.153
	Heim- und Almfläche insgesamt (ha)	41.152	40.481	40.607
	durchschn. Heim- und Almfläche je Betrieb	19,1	18,9	19,1
EP-Gr. 2	Anzahl der Betriebe	2.655	2.692	2.381
	Heim- und Almfläche insgesamt (ha)	43.247	43.438	41.205
	durchschn. Heim- und Almfläche je Betrieb	16,3	16,1	17,3
EP-Gr. 3	Anzahl der Betriebe	2.442	2.439	2.397
	Heim- und Almfläche insgesamt (ha)	33.571	33.642	32.961
	durchschn. Heim- und Almfläche je Betrieb	13,7	13,8	13,8
EP-Gr. 4	Anzahl der Betriebe	3.006	3.015	3.006
	Heim- und Almfläche insgesamt (ha)	37.826	37.839	38.055
	durchschn. Heim- und Almfläche je Betrieb	12,6	12,6	12,7

Quelle: BMLRT, INVEKOS-Daten,

1) Gliederung nach Erschwernispunkte (EP)-Gruppen

Tab. 2.2 Ausgewählte Merkmale der Agrarstrukturerhebung 2020 (vorläufig)

Ausgewählte Merkmale	Einheit	Tirol	Tirol	Österreich	Österreich
		2020	2010 zu 2020	2020	2010 zu 2020
Familienbetriebe ¹⁾	in 1.000	12,7	-10%	142,0	-12%
Biobetriebe	in 1.000	2,4	-11%	25,2	19%
Betriebe mit Viehhaltung	in 1.000	10,3	-13%	86,7	-21%
Gesamtfläche	1.000 ha	990,6	-16%	7.038,2	-4%
Landw. genutzte Fläche	1.000 ha	244,5	-16%	2.664,0	-7%
Ackerlandfläche	1.000 ha	7,7	-19%	1.325,5	-3%
Dauergrünlandfläche	1.000 ha	236,4	-16%	1.256,2	-13%
Rinderbestand	in 1.000	172,6	-6%	1.850,4	-9%
Rinder Betriebe	in 1.000	8,0	-15%	54,9	-24%
Milchkuhbestand	in 1.000	67,0	16%	548,6	2%
Milchkühe Betriebe	in 1.000	5,3	-20%	27,9	-42%

Quelle: STATISTIK AUSTRIA. Agrarstrukturerhebungen (Vollerhebungen 2010 und 2020). Erstellt am 21.09.2021, Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen

1) Betriebe natürlicher Personen

Tab. 2.3 Struktur der Bergbauernbetriebe in Tirol und Österreich - 2018 und 2019

Bergbauernbetriebe Betriebe, Flächen, Größenklassen	Tirol		Österreich	
	2018	2019	2018	2019
Anzahl der Bergbauernbetriebe	9.605	9.569	57.403	56.777
LF insgesamt (ha) ¹⁾	81.835	81.554	883.340	879.473
davon Ackerfläche (ha)	2.845	2.803	226.815	225.713
durchschn. LF je Betrieb (ha)	8,5	8,5	15,4	15,5
durchschn. EP je Betrieb ²⁾	204,0	204,2	150,1	150,5
Betriebe nach Größenklassen (ha LF)				
unter 5 ha	3.733	3.155	12.250	13.472
5 bis unter 10 ha	3.166	3.712	13.696	12.160
10 bis unter 20 ha	2.065	2.060	16.819	16.535
20 bis unter 30 ha	449	443	7.596	7.479
30 bis unter 50 ha	160	157	5.209	5.241
50 ha bis unter 100 ha	30	31	1.703	1.737
100 ha und mehr	-	-	119	130
Bergbauern- und Biobetriebe - Anzahl ³⁾	2.156	2.177	15.962	16.148
Bergbauernbetriebe mit Milchanlieferung	4.755	4.696	22.510	21.649

1) LF (= landwirtschaftlich genutzte Fläche) ohne Almfutterfläche und Bergmäher

2) Erschwernispunkte

3) Geförderte Biobetriebe laut INVEKOS

Quelle: BMLFUW, Grüner Bericht Tab. 3.1.14; AMA, INVEKOS-Daten mit Stand vom April 2021

Tab. 2.4 Nutztierhaltung in Tirol 2017, 2019 und 2021, Allgemeine Viehzählung

Tierart Halter	Tirol			Österreich		
	2017	2019	2021	2017	2019	2021
Rinder	181.513	176.043	177.652	1.943.476	1.879.520	1.870.100
Rinderhalter	8.396	8.168	7.972	59.269	56.389	53.656
Kühe	78.178	75.524	76.273	750.428	719.548	712.153
Kuhhalter	7.602	7.816	7.594	50.323	47.299	44.499
Schweine	12.612	9.927	12.685	2.820.082	2.773.225	2.785.587
Schweinehalter	1.783	1.578	1.557	23.802	21.092	19.638
Schafe	82.771	83.422	85.371	401.480	402.658	402.345
Schafhalter	2.741	2.790	2.837	15.608	15.743	16.398
Ziegen	18.517	18.829	20.256	91.134	92.504	100.601
Ziegenhalter	1.992	1.954	2.041	9.887	9.704	10.330

Quelle: Statistik Austria

Rinder und Kühe (Auswertung der Zentralen Rinderdatenbank in Kombination mit Angaben aus dem INVEKOS),
Schweine, Schafe, Ziegen (Stichprobenerhebung) Allgemeine Viehzählung, jeweils 1. Dezember

3. Kurzbbericht

Land- und forstwirtschaftliche Produktionsleistung

Der landwirtschaftliche Produktionswert betrug im Jahr 2020 in Tirol 410,2 Mio. Euro und der forstwirtschaftliche Produktionswert belief sich auf 149,9 Mio. Euro. Im landwirtschaftlichen Bereich hatte die tierische Produktion einen Anteil von 62% am Produktionswert. Schwerpunkte waren dabei naturgemäß die Rinderhaltung mit 15,9% und die Milchproduktion mit 40,3%. Die pflanzliche Produktion erreichte einen Anteil am Produktionswert von 23,4%. Die nicht landwirtschaftlichen Dienstleistungen (Urlaub am Bauernhof, Direktvermarktung, landwirtschaftliche Nebenbetriebe) nehmen einen nicht unwesentlichen Anteil von 13% am landwirtschaftlichen Produktionswert Tirols ein. Die landwirtschaftlichen Dienstleistungen erreichen anteilig 1,7%.

Produktions- und Absatzverhältnisse

Bei der Bewirtschaftung des Grünlandes konnten durchaus gute Erträge und Qualitäten erzielt werden. Herausforderungen bei der Heuwerbung stellten allerdings das trockene Frühjahr, ein nasskalter Mai sowie die niederschlagsreichen und kühlen Sommermonate dar. Mit gezielten Nachsaataktionen zur Grünlandverbesserung wird ein Beitrag zur Stärkung und Verbesserung des wirtschaftseigenen Grundfutters geleistet.

Der Gemüsebereich verzeichnete gute Erträge, hatte aber auf Grund der feuchten Witterung keine optimalen Produktionsbedingungen. Pilz- und Bakterienbefall erschwerten die Ernten bei Radieschen und Salat. Der Anteil der biologischen Produktion bei Gemüse konnte ausgeweitet werden und beträgt nunmehr 10%. Der Absatz erfolgt überwiegend über Handelsketten, vermehrt aber auch über die Direktvermarktung, jener über die Gastronomie war 2021 eingeschränkt.

Im Obstbau erschwerten außergewöhnliche Wetterextreme die Bedingungen. Während der Blüte gab es landesweit mehrere Nächte mit Blütenfrost. Mit Frostschutzbewässerungen konnten die Blüten überwiegend geschützt werden. In Osttirol führten extrem tiefe Wintertemperaturen und viel Schnee zu vereinzelt Schäden an den Obstbäumen. Es konnte insgesamt jedoch gutes Tafelobst mit guten Inhaltsstoffen geerntet und eingelagert werden.

Im tierischen Bereich haben sich im Jahr 2021 die Zuchtviehpreise positiv entwickelt, speziell im Herbst konnten gute Preise erreicht werden. Der Milchpreis hat sich erfreulich entwickelt, wobei sich die Produktionskosten aber deutlich gesteigert haben.

Bei der Vermarktung von 1.911 Kalbinnen konnte ein Durchschnittspreis von 1.832 Euro erreicht werden. Insgesamt wurden über die Versteigerungen der Zuchtverbände im Berichtsjahr 6.390 Rinder vermarktet. Der Erzeugermilchpreis entwickelte sich positiv und konnte im Jahr 2021 in Österreich durchschnittlich 0,3941 Euro/kg (netto ohne MwSt.) erreichen (+5%).

Preis-Kosten-Entwicklung

Österreichweit war bei den pflanzlichen Erzeugnissen gegenüber dem Vorjahr ein deutlicher Indexanstieg von 16,2% zu verzeichnen (Getreide +41,3%, Handelsgewächse +27,3%, Erdäpfel +12,7%, Obst +10%). In der tierischen Erzeugung war im Jahr 2021 insgesamt eine positive Preisentwicklung zu beobachten (+3,8%). Bezogen auf das Basisjahr 2015 ist der Index für die Erzeugung der land- und forstwirtschaftlichen Produkte inklusive der öffentlichen Gelder (Output) im Jahr 2021 im Vergleich zum Vorjahr um 7,8% auf 114,5 Punkte gestiegen.

Wirtschaftliche Lage der Tiroler Forstwirtschaft

Der Holzmarkt in Tirol war im Jahr 2021 von deutlich steigenden Holzpreisen in sämtlichen Sortimenten geprägt. Der Schadholzanfall durch Windwürfe, Schnee und Lawinen erreichte 58%. Der Schadholzanfall durch Borkenkäfer erreichte einen Höchstwert von 196.000 m³ mit Schwerpunkt in Osttirol. Die Holzeinschlagsmenge ist um 5% gegenüber dem Vorjahr gestiegen und hat einen Wert von 1,44 Mio. Kubikmeter erreicht. Eine wesentliche Herausforderung bleibt die bestmögliche Mobilisierung von Energieholz aus dem Tiroler Wald, speziell aus dem Schutzwald.

Einkommenslage der Tiroler Land- und Forstwirtschaft

Für die Auswertung der Buchführungsdaten im Jahr 2020 standen in Tirol die Analysen von 88 freiwillig buchführenden landwirtschaftlichen Betrieben zur Verfügung. Dabei handelt es sich um Betriebe mit einem Gesamtstandardoutput von mindestens 15.000 Euro und maximal 350.000 Euro.

Die Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft je Betrieb lagen 2020 im Tiroler Durchschnitt mit 17.630 Euro geringfügig über dem Vorjahresergebnis (+1,8%). Auf Bundesebene lagen die Einkünfte je Betrieb bei 28.368 Euro und sind gegenüber dem Vorjahr um 1,4% gestiegen. Die Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft je Betrieb lagen bei den Nicht-Bergbauernbetrieben im Jahr 2020 bei 14.277 Euro (-23,6% gegenüber dem Vorjahr) und bei den Nebenerwerbsbetrieben (immerhin ca. 60% der Betriebe in Tirol) bei 5.997 Euro. Zum Vergleich ist das Faktoreinkommen auf Basis der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung in Tirol von 2019 auf 2020 um 13,4% gesunken (siehe Kapitel 4.1).

Die öffentlichen Gelder haben bei den Tiroler Buchführungsbetrieben einen Anteil am Ertrag von durchschnittlich 22,6% (32,2% bei den Betrieben der Erschwernis-Gruppe 4). Im Jahr 2020 wurden in Tirol im Durchschnitt je Buchführungsbetrieb 21.340 Euro (88 Betriebe) und je INVEKOS-Betrieb durchschnittlich 10.408 Euro (11.981 Betriebe) ausbezahlt.

Laut Vorausschätzung der Statistik Austria im Rahmen der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung ist das landwirtschaftliche Einkommen je Arbeitskraft nach einem leichten Anstieg im Vorjahr in Österreich im Jahr 2021 trotz Kostensteigerungen um 3,3% angestiegen.

Schule und Ausbildung

Die land- und forstwirtschaftlichen Fach- und Berufsschulen werden im Schuljahr 2021/2022 an fünf Standorten von insgesamt 1.666 Schülerinnen und Schülern besucht. Die land- und hauswirtschaftlichen Ausbildungsstätten sind gut ausgelastet und der Ausbildungsweg mit der dreijährigen Schulform wird weiterhin gut angenommen.

Neue Ausbildungsschwerpunkte wurden im Gesundheits- und Sozialbereich in Kooperation mit den Gesundheits- und Krankenpflegeschulen und dem Ausbildungszentrum West (AZW) gesetzt. Die Nutzung von Synergien im Schulablauf der LLA Rotholz und dem neuen Campus HBLFA Tirol und speziell die gemeinsame Verpflegung an der LLA Rotholz haben sich bewährt. Die Reithalle an der LLA Weitau mit dem Ausbildungsschwerpunkt Pferdewirtschaft konnte in Betrieb genommen werden.

Öffentliche Gelder in der Tiroler Landwirtschaft

Im Rahmen des Österreichischen Programms für die Entwicklung des Ländlichen Raums 2014-2020 konnten im Übergangsjahr 2021 die Bewilligungen und Auszahlungen bei den vielfältigen Vorhabensarten planmäßig durchgeführt werden.

Die Umsetzung des Programms wird überwiegend zu 50% aus EU-Mittel und zu 50% national finanziert, wobei der Bund 60% und die Länder 40% beisteuern.

Im Herbst 2021 wurden für die Ausgleichszulage, die Agrarumweltmaßnahmen und die Marktordnungsmaßnahmen nur Teilauszahlungen im Ausmaß von ca. 75% im Rahmen des neuen Förderprogramms vorgenommen, die restlichen Zahlungen für das Jahr 2021 wurden mit Ende April 2022 veranlasst.

Im Bereich der Direktzahlungen wurden für das Jahr 2021 insgesamt 40,06 Mio. Euro ausbezahlt, was einem Anteil an den gesamten österreichischen Marktordnungsprämien von 6,0% entspricht. Der Großteil davon entfällt auf die Basisprämie und auf die Greening-Prämie.

Die Ausgleichszulage als Erschwernisabgeltung für die Bewirtschaftung von Betrieben in von der Natur benachteiligten Gebieten belief sich im Jahr 2021 auf 46,02 Mio. Euro.

Für die Teilnahme an umweltrelevanten Maßnahmen des österreichischen Agrarumweltprogramms (ÖPUL 2015) wurden insgesamt an 10.596 teilnehmende Betriebe Leistungsabgeltungen in Höhe von 37,11 Mio. Euro veranlasst.

Die Förderung von Investitionen in die landwirtschaftliche Erzeugung umfasst im Jahr 2021 eine Anzahl von 234 Vorhaben mit einer Fördersumme von insgesamt 6,57 Mio. Euro.

Sämtliche Zahlungen unterliegen der Kontrolle im Rahmen der Cross Compliance hinsichtlich der Einhaltung von verpflichtenden Auflagen bei der Betriebsführung, was unter anderem zu den Verzögerungen der Auszahlungen mit beigetragen hat.

Tab. 3.1 Öffentliche Gelder – Zahlungen Tiroler Landwirtschaft - Überblick

Maßnahmenbereich	Förderungsvolumen in Mio. Euro				
	2017	2018	2019	2020	2021 ^{*)}
Marktordnung - Direktzahlungen	36,15	39,13	39,12	40,45	40,06
Ausgleichszulage – Benachteil. Gebiete	46,51	46,48	46,20	46,21	46,10
ÖPUL - Agrarumweltmaßnahmen	38,36	38,43	37,53	37,78	37,11

*) AMA Ausgleichszahlungen, Stand 31.03.2022

Strukturmaßnahmen im ländlichen Raum

Im Jahr 2021 wurden im Rahmen des Wegebbaus mit Förderprogrammen des Landes Tirol 117 Projekte (öffentliche Interessentschaftsstraßen, Gemeindestraßen, Seilwege) mit Fördermittel in Höhe von 10,22 Mio. Euro bei Gesamtinvestitionskosten von 16,85 Mio. Euro unterstützt. Im EU-kofinanzierten Programm waren sieben Projekte mit einem Fördervolumen von 1,43 Mio. Euro und Gesamtinvestitionskosten von 2,20 Mio. Euro möglich.

Mit Ende 2021 waren 28 Zusammenlegungs- und Flurbereinigungsverfahren mit einer Fläche von ca. 2.075 ha und 2.107 Grundeigentümerinnen und Grundeigentümern in Bearbeitung. Die Gesamtbaukosten im Jahr 2021 beliefen sich auf 2,084 Mio. Euro, wobei ca. 29% von den Interessenten aufgebracht wurden. Drei Verfahren wurden neu eingeleitet und ein Verfahren konnte abgeschlossen werden.

4. Wirtschaftliche Lage der Tiroler Land- und Forstwirtschaft

4.1 Produktionsleistung der Tiroler Land- und Forstwirtschaft

Die Land- und Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung für Österreich und die damit verbundenen regionalen Auswertungen auf Bundesländerebene nach der EUROSTAT-Methodik stellen Instrumente zur Darstellung der ökonomischen Situation in der Land- und Forstwirtschaft in den Bundesländern dar. Es können Unterschiede zwischen den Bundesländern und Informationen über den Beitrag zum Gesamtproduktionswert bzw. zur Wertschöpfung der heimischen Land- und Forstwirtschaft aufgezeigt werden. Zu beachten ist der jeweilige Auswertungs- und Berechnungsstand.

Tab. 4.1 Zusammensetzung und Entwicklung der Wirtschaftsbereiche in der Land- und Forstwirtschaft in Tirol zu Herstellungspreisen (Produktionswerte) 2014 bis 2020 (in Mio. Euro zu laufenden Preisen)

Wirtschaftsbereiche	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Landw. Dienstleistungen	11,14	10,06	6,89	5,61	6,59	7,16	6,82
Nicht landw. Nebentätigkeiten	63,77	68,24	56,60	43,78	50,14	53,86	53,40
Pflanzliche Erzeugung	81,20	85,74	85,24	78,56	82,63	89,69	95,86
Tierische Erzeugung	223,32	213,21	220,09	249,04	254,09	251,67	254,17
Landwirtschaft	379,43	377,24	368,81	376,99	393,45	402,38	410,25
Forstwirtschaft	214,55	192,48	171,34	172,79	152,18	142,07	149,86
Produktionswert Gesamt	593,98	569,72	540,15	549,79	545,63	544,45	560,11

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. Erstellt am: 08.10.2021
Konsistent mit LGR-Berechnungsstand Juli 2021

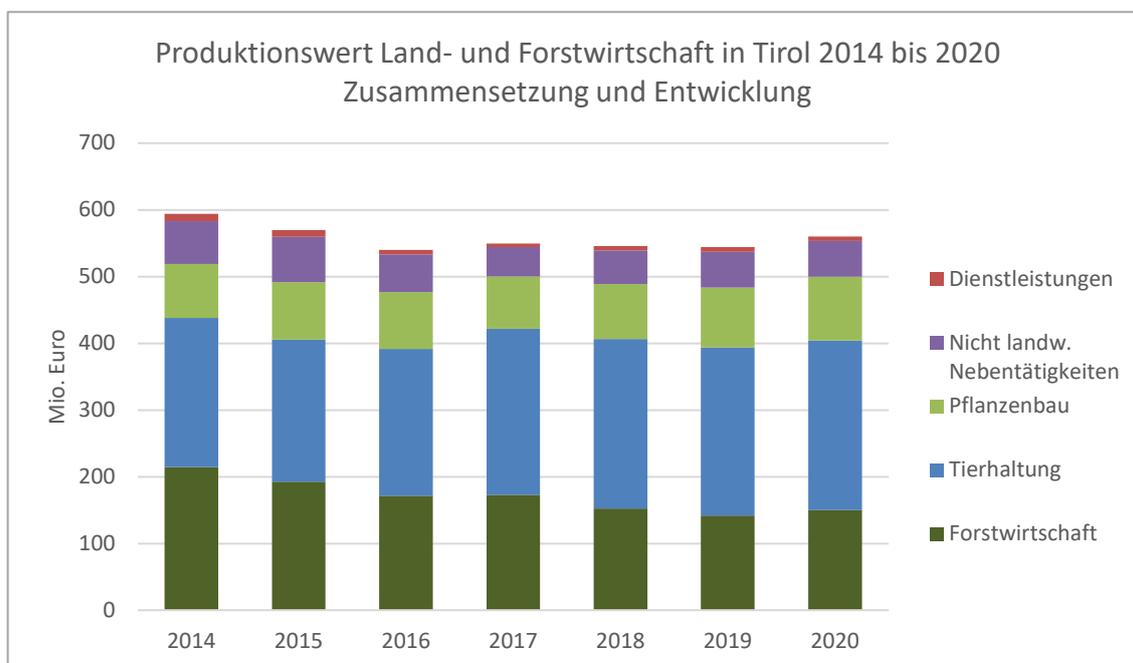


Abb. 4.1 Zusammensetzung und Entwicklung des land- und forstwirtschaftlichen Produktionswertes in Tirol 2014 bis 2020

Begriffserklärungen:

Gütersubventionen: sind Beihilfen, die sich auf spezielle Produkte oder Dienstleistungen beziehen (z.B.: Tierprämien)

Gütersteuern: sind Abgaben, die sich auf spezielle Produkte oder Dienstleistungen beziehen (z.B.: Agrarmarketing-beiträge)

Erzeugung landwirtschaftlicher Dienstleistungen: sind landw. Arbeiten, die auf fremde Rechnung ausgeführt werden (Bodenbearbeitung, Pflanzenschutz, Erntearbeiten, Scheren von Schafen etc.)

Nicht landwirtschaftliche Nebentätigkeiten: sind Tätigkeiten, die eine Weiterführung der landw. Tätigkeit darstellen und bei denen landw. Erzeugnisse eingesetzt werden (Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse etc.) oder Tätigkeiten, bei denen der landw. Betrieb und seine Produktionsmittel genutzt werden (Urlaub am Bauernhof, Direktvermarktung, Nebenbetrieb)

Vorleistungen: messen den Wert der im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen (Saat- und Pflanzgut, Energie, Treib- und Schmierstoffe, Düngemittel, Futtermittel, Kosten für Instandhaltung von Maschinen, Geräten bzw. baulichen Anlagen, landw. Dienstleistungen etc.)

Sonstige Subventionen: sind Beihilfen, die sich nicht direkt auf bestimmte Erzeugnisse und Dienstleistungen beziehen (ÖPUL, Ausgleichszulage, Energie aus Biomasse, Viehhaltungsprämie, Qualitätsverbesserung im Pflanzenbau und in der Tierhaltung etc.)

Sonstige Produktionsabgaben: sind nicht bestimmten Gütern oder Dienstleistungen zuordenbar und werden im Einkommensstehungskonto verbucht (Grundsteuer A, Kommunalsteuer, Kfz-Steuer etc.)

Faktoreinkommen: wird auch als Nettowertschöpfung zu Faktorkosten bezeichnet und misst die Entlohnung aller Produktionsfaktoren (Grund und Boden, Kapital und Arbeit) und stellt die Gesamtheit des Wertes dar, den die Einheiten durch ihre Produktionstätigkeit erwirtschaften

Die **Erzeugung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs (Produktionswert) im Jahr 2020** zu Herstellungspreisen betrug in Tirol 410,3 Mio. Euro. Davon hat die tierische Produktion einen Anteil von 254,2 Mio. Euro bzw. 62% am Produktionswert. Schwerpunkte sind dabei die Rinderhaltung (15,9%) und die Milchproduktion (40,3%). Im Bereich der pflanzlichen Produktion mit einem Anteil von 95,9 Mio. Euro bzw. 23,4% am Produktionswert sind Futterpflanzen (10,7%) sowie die Erzeugnisse des Gemüse- und Gartenbaus (10,4%), Kartoffel (0,3%) und Obst (1,8%) von Bedeutung.

Die nicht landwirtschaftlichen Nebentätigkeiten mit einem Anteil von 53,4 Mio. Euro bzw. 13% am landwirtschaftlichen Produktionswert Tirols stellen einen bedeutenden Wert dar und setzen sich aus den Teilbereichen Urlaub am Bauernhof (5,9%), Direktvermarktung (5,3%) und landwirtschaftliche Nebenbetriebe (1,8%) zusammen. Die landwirtschaftlichen Dienstleistungen nehmen einen Anteil von 6,8 Mio. Euro bzw. 1,7% ein.

Die positive Entwicklung des landwirtschaftlichen Produktionswertes im Jahr 2020 gegenüber dem Jahr 2019 von plus 2% war vor allem auf günstige Preisentwicklungen bei Milch, pflanzlichen Erzeugnissen und in der Direktvermarktung zurückzuführen. Negative Entwicklungen waren hingegen in den Bereichen Rinder und Kartoffel sowie Urlaub am Bauernhof zu verzeichnen.

Die **Erzeugung der landwirtschaftlichen Güter im Jahr 2021** entwickelte sich mit einem Plus von 11,3% auf einen Wert von 389,5 Mio. Euro. Bedingt war dieser Anstieg bei der tierischen Erzeugung aufgrund einer durchwegs guten Entwicklung des Milchpreises (+6,8%) und einem guten Verlauf der Rinderpreise (+11,9%). Der Produktionswert der Milch stieg in Tirol im Jahr 2021 auf 176,8 Mio. Euro bzw. um 6,8% gegenüber dem Jahr 2020. Im Jahr 2016 lag der Produktionswert von Milch vergleichsweise lediglich bei 128,5 Mio. Euro.

Der Wert der pflanzlichen Erzeugung ist von 2020 auf 2021 um 16,0% gestiegen und hat insgesamt einen Wert von 111,2 Mio. Euro erreicht. Die bedeutendsten Produktionsbereiche sind dabei die Futterpflanzen mit einem Anteil von 53,0 Mio. Euro, der Gemüse- und Gartenbau mit einem Anteil von 48,5 Mio. Euro und der Obstbau mit einem Anteil von 7,1 Mio. Euro.

Tab. 4.2 Landwirtschaftliche Gesamtrechnung: Produktionswert Landwirtschaft zu Herstellungspreisen in Mio. Euro, 2020 und 2021

Landwirtschaftliche	Österreich		Tirol		% - Anteil Tirol an Ö. 2021 bzw. 2020
	2020	2021	2020	2021 ¹⁾	
Gesamtrechnung					
Pflanzliche Erzeugung	3.344,4	3.969,9	95,9	111,2	2,80%
Getreide	834,1	1.115,7	0,5	0,8	0,07%
Handelsgewächse	300,8	427,4	0,0	0,0	0,01%
Futterpflanzen	546,4	597,8	43,9	53,0	8,87%
Gemüse- und Gartenbau	734,0	811,8	42,7	48,5	5,98%
Kartoffel	92,7	89,8	1,4	1,6	1,77%
Obst	294,5	334,5	7,2	7,1	2,11%
Wein	538,9	589,8	0,1	0,2	0,03%
Sonstige	3,1	3,0	0,0	0,0	0,00%
Tierische Erzeugung	3.582,7	3.725,5	254,0	278,3	7,47%
Rinder	765,4	831,6	65,2	73,0	8,77%
Schweine	830,9	779,3	3,1	3,7	0,48%
Einhufer	0,3	0,3	0,0	0,0	11,07%
Schafe und Ziegen	30,6	38,2	6,0	8,4	22,03%
Geflügel	209,4	218,7	0,6	0,6	0,27%
Sonstige Tiere	20,3	26,6	3,6	3,7	14,09%
Milch	1.395,4	1.472,4	165,5	176,8	12,01%
Eier	295,7	312,7	5,4	6,1	1,94%
Sonstige Erzeugnisse	34,8	45,8	4,5	5,9	12,92%
Erzeugung landw. Güter	6.927,1	7.695,4	349,9	389,5	5,06%
Erzeugung landwirtschaftlicher Dienstleistungen	294,3	k.A.	6,8	k.A.	2,32%
Nichtlandwirtschaftliche Nebentätigkeiten	461,7	k.A.	53,4	k.A.	11,56%
Urlaub am Bauernhof	145,9	k.A.	24,3	k.A.	16,62%
Direktvermarktung	283,3	k.A.	21,8	k.A.	7,71%
Nebenbetrieb	32,5	k.A.	7,3	k.A.	22,43%
Produktionswert Landwirtschaft	7.683,1	k.A.	410,1	k.A.	5,34%
- Vorleistungen	4.563,0	k.A.	276,2	k.A.	6,05%
Bruttowertschöpfung	3.120,0	k.A.	133,9	k.A.	4,29%
- Abschreibungen	1.926,1	k.A.	148,1	k.A.	7,69%
Nettowertschöpfung	1.193,9	k.A.	-14,2	k.A.	-1,19%
- sonst. Produktionsabgaben	162,4	k.A.	25,8	k.A.	15,86%
+ sonstige Subventionen	1.525,2	k.A.	142,2	k.A.	9,32%
Faktoreinkommen	2.556,6	k.A.	102,2	k.A.	4,00%

1) 2021 vorläufig Werte, Bundesländerauswertung liegt nur zum Teil vor

Quelle: Statistik Austria, Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. Erstellt am: 28.4.2022, Konsistent mit LGR Berechnungsstand April 2022

Anmerkung: Diese verwendeten Daten betreffend die LGR entsprechen dem Berechnungsstand per Mitte April 2022 und können daher weder mit den Österreichwerten der 2. LGR-Vorschätzung, welche im Jänner 2022 an EUROSTAT übermittelt wurden, noch mit jenen Daten, die das BMLRT für den Grünen Bericht Anfang Juli 2022 erhält, verglichen werden.

Am österreichischen landwirtschaftlichen Produktionswert hatte Tirol im Jahr 2020 einen Anteil von 5,3% (2019: 5,4%). Einen mit den Bundesergebnissen vergleichsweise hohen Anteil erzielte Tirol bei den nicht landwirtschaftlichen Tätigkeiten im Bereich Urlaub am Bauernhof mit einem Tiroler Anteil von 16,6% am Bundesergebnis. Der Tiroler Anteil am österreichischen Produktionswert beträgt bei der Milchproduktion 11,9% und bei der Rinderhaltung 8,5%.

Tab. 4.3 LGR – Anteil der Bundesländer am Faktoreinkommen und seiner maßgeblichen Bestimmungsgrößen 2020 in Mio. Euro (zu Herstellungspreisen)

	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Pflanzliche Erzeugung	382	127	1.354	588	69	574	96	40	91
Tierische Erzeugung	67	253	824	1.103	227	738	254	115	1
landw. Dienstleistungen	23	14	109	84	6	45	7	6	1
Nicht landw. Nebentätigkeiten	3	40	160	37	50	97	53	19	2
Produktionswert Landw.^{*)}	476	434	2.448	1.812	352	1.453	410	179	94
- Vorleistungen	235	322	1.430	1.090	235	798	276	120	54
Bruttowertschöpfung	240	113	1.017	722	117	655	134	60	40
- Abschreibungen	97	118	572	481	110	340	148	51	8
Nettowertschöpfung	143	-6	445	240	7	315	-14	9	32
Sonstige Subventionen	106	123	473	275	113	223	141	59	5
Sonst. Produktionsabgaben	11	18	47	51	19	18	26	6	2
Faktoreinkommen	238	99	871	464	101	520	102	61	36

Tab. 4.4 LGR – Anteil der Bundesländer am Faktoreinkommen und seiner maßgeblichen Bestimmungsgrößen 2020 in % (zu Herstellungspreisen)

	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Pflanzliche Erzeugung	11,5	3,8	40,8	17,7	2,1	17,3	2,9	1,2	2,7
Tierische Erzeugung	1,9	7,1	23,0	30,8	6,4	20,6	7,1	3,2	0,0
landw. Dienstleistungen	7,9	4,9	37,1	28,5	1,9	15,1	2,3	1,9	0,3
Nicht landw. Nebentätigkeiten	0,8	8,6	34,6	8,1	10,9	21,0	11,6	4,0	0,4
Produktionswert Landw.^{*)}	6,2	5,7	32,0	23,7	4,6	19,0	5,4	2,3	1,2
- Vorleistungen	5,2	7,1	31,4	23,9	5,2	17,5	6,1	2,6	1,2
Bruttowertschöpfung	7,8	3,6	32,8	23,3	3,8	21,1	4,3	1,9	1,3
- Abschreibungen	5,0	6,1	29,7	25,0	5,7	17,7	7,7	2,6	0,4
Nettowertschöpfung	12,2	-0,5	37,9	20,5	0,6	26,8	-1,2	0,7	2,8
Sonstige Subventionen	7,0	8,2	31,4	18,2	7,5	14,8	9,4	3,9	0,4
Sonstige Produktionsabgaben	6,1	9,7	24,9	27,1	10,2	9,5	13,9	3,4	0,9
Faktoreinkommen	9,5	4,0	35,0	18,6	4,0	20,9	4,1	2,5	1,5

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. Erstellt am: 08.10.2021,

Berechnungsstand: Juli 2021

*) Werte zu Herstellungspreisen, d.h. inkl. Gütersubventionen und exkl. Gütersteuern

Die Werte für die Erzeugung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs enthalten bereits die Gütersubventionen und sind um die Gütersteuern reduziert. Im Bundesländervergleich zeigt sich, dass bei der Erzeugung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs (landwirtschaftlicher Produktionswert) die Bundesländer Niederösterreich, Oberösterreich und Steiermark auf Grund ihrer vorteilhaften und vielfältigen Produktionsbedingungen deutlich vor den westlichen Bundesländern liegen. Diese Produktionsnachteile werden teilweise durch spezielle Fördermaßnahmen kompensiert (Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete siehe Kapitel Öffentliche Gelder).

Das Faktoreinkommen in Tirol ist im Jahr 2020 nach dem Berechnungsstand Juli 2021 auf 102 Mio. Euro gesunken und damit um 13,4% geringer als im Jahr 2019. Das Tiroler Faktoreinkommen hat einen Anteil am Bundeswert von 4,1%. Es misst die Entlohnung aller Produktionsfaktoren (Grund und Boden, Kapital und Arbeit) und stellt die Gesamtheit des Wertes dar, den die Einheiten durch ihre Produktionstätigkeit erwirtschaften.

Tab. 4.5 Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung (FGR): Produktionswert Forstwirtschaft zu Herstellungspreisen und Faktoreinkommen in Mio. Euro von 2019 und 2020

Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung	Österreich		Tirol		% - Anteil Tirol an Ö. 2020
	2019	2020	2019	2020	
Erzeugung des forstw. Wirtschaftsbereichs	1.966,9	1.703,6	142,07	149,86	8,8%
Forstwirtschaftliche Güter	1.609,1	1.372,4	110,15	112,59	8,2%
Waldbäume, Pflanzen, Samen	497,8	429,4	41,35	35,31	8,2%
Sägerundholz	667,9	545,8	49,29	53,05	9,7%
Industrierundholz	127,7	98,1	3,29	2,86	2,9%
Rohholz für energetische Nutzung	315,8	299,1	16,21	21,38	7,1%
Forstwirtschaftliche Dienstleistungen	292,5	266,5	25,49	30,66	11,5%
Nichtforstwirtschaftl. Nebentätigkeiten	55,6	54,4	5,57	5,70	10,5%
Andere Produkte (Nebennutzung, sonst.)	9,7	10,3	0,87	0,91	8,8%
- Vorleistungen	1.097,4	964,8	89,68	97,16	10,1%
Bruttowertschöpfung	869,5	738,8	52,39	52,71	7,1%
- Abschreibungen	191,8	194,0	18,98	19,26	9,9%
Nettowertschöpfung	677,7	544,8	33,41	33,44	6,1%
- sonstige Produktionsabgaben	49,0	45,7	3,46	3,25	7,1%
+ sonstige Subventionen	34,2	48,6	7,02	9,49	19,6%
Faktoreinkommen	662,9	547,7	36,97	39,69	7,2%

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung. Erstellt am: 20.10.2021,

Konsistent mit FGR-Berechnungsstand Juli 2021

Die **Erzeugung des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs** entsprach in Tirol im Jahr 2020 insgesamt 149,86 Mio. Euro (8,8% des Bundeswertes). Den Hauptanteil hat dabei das Sägerundholz mit 53,05 Mio. Euro. Waldbäume, Forstbaumpflanzen und Forstsamen mit 35,34 Mio. Euro und forstwirtschaftlichen Dienstleistungen mit 30,66 Mio. Euro bilden weitere Schwerpunkte.

Gegenüber dem Jahr 2019 hat in Tirol die Erzeugung des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs um 5,5% zugenommen. Zuwächse waren bei Rohholz für energetische Nutzung (+31,9%), bei Sägerundholz (+7,6%) und bei den forstwirtschaftlichen Dienstleistungen (+20,3%) zu verzeichnen. Bei Waldbäumen, Forstbaumpflanzen, Forstsamen und Industrierundholz waren Rückgänge zu verzeichnen.

Im Jahr 2020 wurden in Tirol 26,8% des gesamten land- und forstwirtschaftlichen Produktionswertes in der Forstwirtschaft erzielt (siehe Tab. 4.1). Ca. 80% des forstwirtschaftlichen Produktionswertes stammen aus der bäuerlichen Waldbewirtschaftung.

Das Faktoreinkommen erhöhte sich von 2019 auf 2020 um 7,4%, was hauptsächlich durch die wieder angestiegenen Holzpreise bedingt war.

4.2 Landwirtschaftliche Produktions- und Absatzverhältnisse

4.2.1 Pflanzenbau Produktion und Absatz

4.2.1.1 Grünland und Acker

Das **Grünland** stellt für 8.000 landwirtschaftliche Betriebe in Tirol, welche ca. 175.000 Rinder halten, die wirtschaftliche Grundlage dar. Wohlbefinden, eine gute Futterqualität und der tiergerechte Umgang sind die Basis für gute tierische Leistungen sowie gesunde und fruchtbare Tiere. Für eine möglichst optimale Versorgung der Tiere bildet eine gute Grundfutterqualität die Grundlage. Gesunde Pflanzenbestände bilden dabei die Ausgangsbasis für den Erfolg im Stall. Internationale Studien belegen, dass ein Viertel der Gewinnreserven in der Milchproduktion mit der Grundfutterqualität zusammenhängen. Dazu belegen die Betriebszweigauswertungen, dass über 50% der Direktkosten in der Milchproduktion die Grund- und Kraftfutterkosten ausmachen.

Der **Weidehaltung** im Tal- oder Almbereich kommt aus betriebs- und arbeitswirtschaftlichen Gründen wieder ein erhöhter Stellenwert zu, da diese in Tirol bis zu 30% zur Futtergrundlage beiträgt. Die verstärkten Initiativen im Bereich der Weidehaltung führen dazu, dass sich einige Pilotbetriebe zur professionellen Vollweidehaltung entscheiden. Durch die Bio-Richtlinienverschärfung war im Bereich der Weidehaltung ein erhöhter Beratungsbedarf gegeben. Da die Weidehaltung für die Biolandwirtschaft und für die Allgemeinheit immer wichtiger wird und auch Landwirtinnen und Landwirte vermehrt anfragen, wird auch die Beratung zur Weidehaltung ein Beratungsschwerpunkt für das Jahr 2022.

Die geförderte Nachsaataktion „**Klimafitte Wiesen**“ zur **Grünlandverbesserung** wurde in Tirol im den Jahren 2020 und 2021 angeboten. Vorrangig werden dabei Wiesen mit lückenhaften Beständen, nach Trocken-, Engerling- und Klimaschäden saniert. Unterstützt werden Betriebe mit Viehhaltung, die auf Grünlandflächen mit 2 bis 4 Nutzungen eine Nachsaat oder Grünlanderneuerung durchführen. In diesem Zusammenhang wurden auf 1.090 Betrieben in den Bezirken Landeck, Imst, Lienz, Innsbruck Land, Reutte, Kitzbühel und Schwaz insgesamt rund 5.713 ha in Form einer gezielt organisierten Nachsaataktion behandelt.

In Tirol werden ca. 80.000 ha mehrschnittige Wiesen und ca. 3.000 ha **Ackerland** bewirtschaftet. Im Bereich Ackerbau wurden in Summe 705 ha Winter- und Sommergetreide angebaut. Auf Brotgetreide entfallen 207 ha und auf Futtergetreide 498 ha. Die Anbaufläche bei Mais betrug 2.557 ha und bei Erdäpfel 372 ha.

Vermehrtes Interesse für eine **Bewässerung** landwirtschaftlicher Flächen konnte im Berichtsjahr verzeichnet werden. Im Zuge der Beratung erfolgte die Hilfestellung bei der Projektierung von wasserrechtlich bewilligungspflichtigen landwirtschaftlichen Bewässerungsanlagen. Im Jahr 2021 wurden 8 neue Bewässerungsanlagen bei der Behörde eingereicht, 7 Projekte sind in Planung.

4.2.1.2 Gemüsebau

Der Gemüsebau ist eine innovative und expansive Sparte der Tiroler Landwirtschaft. Im klimatisch begünstigten Inntal werden von bäuerlichen Betrieben etwa 60 verschiedene Gemüsearten angebaut, die jährliche Anbaufläche beträgt etwa 1.400 ha, die Gesamtproduktion beläuft sich auf über 40.000 t. Die Herausforderung für die Gemüsebäuerinnen und Gemüsebauern besteht darin, für die wachsenden Handelspartner große, einheitliche Mengen zu produzieren und über einen möglichst langen Zeitraum den Markt zu bedienen. Qualitätssicherung und Rückverfolgbarkeit stehen dabei im Vordergrund. Der Großteil der Ware (ca. 75%) geht direkt an Handelsketten. Daneben werden in Tirol auch andere Absatzkanäle genutzt: Direktvermarktung über

Hofläden oder Marktstände, Abokisten und die Belieferung von Gastronomie-Großhändlern. Auch eine direkte Belieferung von Gastronomiebetrieben wird von einzelnen Produzentinnen und Produzenten praktiziert. Neben der Bedienung des Tiroler Marktes (ca. 2/3 der Produktion) wird auch in andere Bundesländer geliefert und nach Süddeutschland und Norditalien exportiert. Durch verstärkte Investitionen in Lagerhallen ist inzwischen eine ganzjährige Belieferung der wichtigsten Kunden bei manchen Produkten möglich geworden.

4.2.1.3 Obstbau

In Tirol werden jährlich rund eine Million Liter Apfelsaft aus heimischen Äpfeln in 42 Obstpressanlagen direkt zu Saft gepresst. In den gut 4.000 Tiroler Brennereien wird Obst zu feinsten Destillaten veredelt. Die zusätzliche Wertschöpfung durch die Verarbeitung ist für die Tiroler Erwerbsobstbäuerinnen und Erwerbsobstbauern ein wichtiges Standbein und trägt auch zur Pflege der Streuobstbestände und Hausgärten bei. Der Anteil an heimischen Obstverarbeitungsprodukten steigt stetig an. Schnaps, Apfelsaft und Marmeladen sind hier am besten ausgebaut. Direkt gepresster und pasteurisierter Apfelsaft aus heimischen Äpfeln hat einen hohen Stellenwert.

Der Bildungsstandard im Bereich der Obstverarbeitung ist in Tirol sehr hoch. Veranstaltungen und Projekte wie die Tiroler Schnapsprämierung, die Tiroler Brenn.Punkte (Tag der offenen Tür in den Brennereien), der Fassanstich zum Signum (der Apfelcuveé der Edelbrandsommeliers), die Tiroler Schnapsroute und die Ausbildung zum Edelbrandsommelier stärken die Bindung zwischen Produzierenden und Konsumierenden. Die „Tiroler Schnapsroute“ ist ein Vorzeigeprojekt für die Zusammenarbeit von Tourismus und Landwirtschaft. Die Vermarktung von Brennereiführungen in traditionellen, heimischen Brennereien über die Tourismusverbände und Tourismuswirtschaft stärkt das Wissen um die Köstlichkeiten heimischer Produktion. Beim Apfelsaft wurde durch einen Zusammenschluss der Erwerbspresen eine Plattform geschaffen, um den Tiroler Apfelsaft qualitativ hochwertig im Handel platzieren zu können. Dadurch wird der Absatz deutlich gefördert und das Bewusstsein der Kunden in Hinblick auf heimische Lebensmittel weiter verbessert.

4.2.1.4 Zierpflanzen und Gartenbau

Die Tiroler Gartenbaubetriebe bewirtschaften eine Fläche von ca. 44 ha, davon fast 50% im geschützten Anbau. Mit 70% der Umsatzanteile ist der Sektor Beet- und Balkonpflanzen der wichtigste Umsatzträger der Tiroler Gärtnerinnen und Gärtner. Der Tiroler Zierpflanzenbau ist durch seine Beständigkeit, innovative Produktionstechniken, hohe Qualitätsstandards und die Sicherung von Arbeitsplätzen ein zentraler und wichtiger Bereich der Tiroler Landwirtschaft. Tiroler Gärtnereien setzen auf den direkten Endverkauf mit persönlicher und fachkompetenter Beratung. Dies wird durch entsprechende Dienstleistungen wie Lieferservices, Landschaftsgestaltung, Friedhofs- und Gartenpflege, Floristik, Bepflanzungen, etc. für Privatpersonen sowie Gemeinden abgerundet.

4.2.2 Tierische Produktion und Absatzverhältnisse

Die Tierzucht in Tirol hat auch das 2. Coronajahr recht gut überstanden. Die Marktentwicklung war mit Ausnahme des Schweinesektors durchwegs positiv. Die Vermarktungswege haben sich aber spürbar verändert. Die Direktvermarktung hat ebenso stark zugelegt wie der Anteil der Bioprodukte. Der zeitweise Ausfall der Gastronomie hat hingegen keinerlei Auswirkungen auf den Inlandsabsatz gebracht, ganz im Gegenteil, in Zeiten des Lockdowns erzielten regionale Lebensmittel ein Plus. Die Forderung nach einer verpflichtenden Herkunftskennzeichnung in öffentlichen Einrichtungen und in der Gastronomie bleibt weiter aufrecht.

In Verbindung mit dem gestiegenen Inlandsabsatz im Lebensmittelhandel erhielten auch die Themen Tierwohl und Tierschutz einen höheren Stellenwert in der öffentlichen Diskussion. Die gesetzlich noch erlaubte dauernde Anbindehaltung für Rinder ist ganz klar ein Auslaufmodell. Die Kombinationshaltung (Anbindehaltung im Stall in Verbindung mit Auslauf, Alpung und Weide) muss den Konsumentinnen und Konsumenten näher erklärt werden. Die Haltung von Rindern und Schweinen auf Vollspaltenböden sowie jede Form der Eingriffe, vom Enthornen bis zum Kupieren der Schwänze bei Ferkel und Lämmern, wird heute von vielen Konsumentinnen und Konsumenten sehr kritisch gesehen. Es gibt speziell vom Lebensmittelhandel die Forderung zur Kennzeichnung der Haltungssysteme und damit auf vielen Betrieben gewisse Anpassungsnotwendigkeiten.

Leider konnten auch 2021 keine Ausstellungen und Viehschauen durchgeführt werden. Damit fehlte der Tiroler Tierzucht eine wichtige Standortbestimmung und ein starker Motivationsfaktor. Alle geplanten Absatzveranstaltungen konnten im Gegensatz zu 2020 mit viel Aufwand und unter Einhaltung strenger Hygienebestimmungen abgewickelt werden.

4.2.2.1 Rinderhaltung

Die rinderhaltenden Betriebe sind im internationalen und europäischen Vergleich sehr klein strukturiert. Der durchschnittliche Produktionsbetrieb hält im Schnitt rund 10 Kühe mit Nachzucht. Zudem verursachen die Bewirtschaftung von Steiflächen und Almen in Tirol einen erhöhten Aufwand in der Aufzucht der Tiere, sichern damit aber eine ressourcenschonende und nachhaltige Landwirtschaft. Vor allem die Bewirtschaftung der Almen und Hutweiden im benachteiligten Gebiet ist oft nur durch Jungvieh möglich, deshalb ist eine erhöhte Anzahl von Jungtieren in Relation zur Kuhanzahl erforderlich. Die Aufzucht der Tiere mit Alpung führt auch zu einem höheren Erstkalbealter. Um diese längere Aufzuchtphase wirtschaftlich umsetzen zu können, sind neben den Qualitätsfleischprogrammen vor allem der Zuchtviehverkauf und auch der Zuchtviehexport unverzichtbar. Bei allen Bemühungen Tiertransporte zu reduzieren werden auch in Zukunft Exporte speziell von männlichen Kälbern und Kalbinnen notwendig sein. Für die Mast der männlichen Kälber fehlt in Tirol die Futtergrundlage und die Aufzucht möglichst aller weiblichen Tiere ist für die Bestoßung der Almen von großer Bedeutung.

Der Rindermarkt verlief 2021 in nahezu allen Kategorien positiv, speziell im Herbst zeigte das Preisbarometer deutlich nach oben. Zum Jahresende konnte bei Schaltvieh ein Allzeithoch festgestellt werden. Anzumerken ist aber, dass mit den Produktpreisen auch die Betriebsmittelpreise stark angestiegen sind. Die Vermarktungszahlen der Qualitätsprogramme „Tiroler Jahrling“ und „Almrind“ haben sich positiv entwickelt.

Das geförderte Projekt „Tiroler Vollmilchkalb“ ist gut angelaufen und wurde gut angenommen. Mit dieser Aktion konnte eine Reduktion der Kälberexporte um ca. 2.000 Stück erreicht werden. Eine verpflichtende Herkunftskennzeichnung in öffentlichen Küchen und in der Gastronomie sind eine Grundvoraussetzung um noch mehr Tiere im Inland abzusetzen und damit die Exportzahlen weiter zu reduzieren.

Um das Angebot an Zuchttieren bestmöglich zu bündeln werden Absatzveranstaltungen in Imst, Lienz und Rotholz organisiert und durchgeführt. Dies erfolgt in Form von Versteigerungen oder über Festvermarktungen speziell bei Drittlandexporten. Wichtige Aufgabe dabei ist die Erstellung von Verkaufskatalogen mit einer fachlich fundierten Aufbereitung aller verkaufsrelevanten Daten sowie die technische Abwicklung und die Organisation der veterinären Abläufe.

Bei der Zuchtviehvermarktung ist vor allem die zeitliche Vermarktungsplanung entscheidend. Abgestimmt auf die Bewirtschaftungsform mit saisonaler Belegung bei Alpung ist eine exakte Planung für den bestmöglichen Preis entscheidend. Mit gezielten Maßnahmen wird versucht, die sehr volatilen Märkte optimal zu bedienen.

Tab. 4.6 Durchschnittspreise verschiedener Tierkategorien in den Jahren 2020/2021

Kategorie	2020		2021		Differenz 2020/2021	
	Stück	Euro	Stück	Euro	Stück	Euro
Stiere	143	2.328	150	2.352	+7	+23
Erstlingskühe	1.821	1.875	2.260	1.945	+439	+71
Kühe	1.184	1.720	1.197	1.757	+13	+37
Kalbinnen	1.678	1.781	1.911	1.832	+233	+50
Jungkalbinnen	53	833	33	924	-20	+91
weibl. NutZRinder	245	1.414	321	1.521	+76	+107
Zuchtkälber	403	501	518	536	+115	+35

Quelle: Landwirtschaftskammer Tirol

4.2.2.2 Pferdehaltung

Das Pferd hat in der Freizeitwirtschaft in den letzten 10 Jahren stark an Bedeutung gewonnen. Dieser Umstand bietet einer größeren Anzahl an landwirtschaftlichen Betrieben neue Einkommensmöglichkeiten. Speziell rund um die Ballungszentren sind zahlreiche „Einstellbetriebe“, teils gewerblich, teils als bäuerliche Nebentätigkeit entstanden. Auch Ausbildungs- und Schulbetriebe werden vermehrt nachgefragt. 2018 wurde ein Projekt gestartet, um auch die Pferdezucht in diese positive Entwicklung zu integrieren. Ein Zusammenspiel von Pferdezucht und Nutzung des Pferdes in der Freizeitwirtschaft und im Pferdesport, gute Ausbildung von Pferdehalterinnen und Pferdehaltern sowie den Pferden werden angestrebt. Im Berichtsjahr 2021 hat sich sehr klar gezeigt, dass gut ausgebildete Pferde stark nachgefragt sind und auch sehr gut verkauft werden können. Erfreulicherweise haben auch die Züchterinnen und Züchter diesen Trend erkannt und ihre Jungpferde entsprechend vorbereitet. Bei den abgeschlossenen Leistungsprüfungen konnte ein neuer Rekordwert erzielt werden.

Die beiden Zuchtverbände „Tiroler Noriker Pferdezuchtverband“ und der „Verband der Warmblutpferdezüchter des Landes Tirol“ haben entschieden, künftig einen gemeinsamen Weg zu gehen und haben aus der losen Bürogemeinschaft einen rasseübergreifenden Zuchtverband mit dem Namen „Pferdezucht Tirol“ gegründet. Auch die Zusammenarbeit mit dem Haflinger Pferdezuchtverband mit Sitz in Ebbs wurde intensiviert. Künftig soll die mit Unterstützung von Bund und Land Tirol geschaffene Infrastruktur am Fohlenhof auch gemeinsam genutzt werden. So fanden die Westösterreichischen Warmbluttag, eine Gemeinschaftsveranstaltung der Züchterinnen und Züchtern der Rasse Österreichisches Warmblut aus Tirol, Salzburg und Vorarlberg am Fohlenhof in Ebbs statt und im Herbst wurde mit der Planung einer Hengststation für die Rasse Noriker begonnen. Bereits 2022 sollte ein Noriker Deckhengst in Ebbs aufgestellt werden.

Bei den Versteigerungen im Jahr 2021 erreichten die Haflinger Stutfohlen Preise von 3.842 Euro (2020: 3.137 Euro).

4.2.2.3 Schaf- und Ziegenhaltung

Die Bestandszahlen der kleinen Wiederkäuer, Schafe und Ziegen sind seit Jahren leicht steigend bis konstant. Ende 2021 standen in Tirol ca. 85.300 Schafe und 22.200 Ziegen. Auffallend ist, ähnlich wie bei den Rindern, die sehr ungünstige Betriebsstruktur. Ein Großteil der Betriebe sind Klein- und Kleinstbetriebe und arbeiten fast ausschließlich im Nebenerwerb. Die Zucht ist für die

meisten Betriebe der bedeutendste Betriebszweig. Von der Schaf- und Ziegenzucht Tirol eGen werden Zuchtprogramme für 7 Schafrassen und 9 Ziegenrassen betreut. Züchterisch sind die Tiroler Betriebe auf einem sehr hohen Standard.

Während die Produktion von Ziegenmilch in den letzten Jahren zugenommen hat und damit die Nachfrage am heimischen Markt weitgehend gedeckt werden konnte, gibt es in den Bereichen Schafmilch und Lämmerproduktion noch viel Potential. Das Zusammenwirken von Zucht und Produktion funktioniert noch nicht optimal und bietet für die nächsten Jahre Entwicklungspotential.

Ein großes Problem wird von der gesamten Branche in der Ausbreitung der großen Beutegreifer, speziell des Wolfes, gesehen. Das Funktionieren von Herdenschutz auf Almen wird von vielen Schafbäuerinnen und Schafbauern bezweifelt und ist jedenfalls mit sehr hohen Kosten verbunden. Die abgewickelten Projekte zum Schutz der Schafherden haben jedenfalls bisher nicht den gewünschten Erfolg gebracht.

Organisatorisch wurde die Schaf- und Wollverwertungsgenossenschaft, der Tiroler Schafzuchtverband und der Tiroler Ziegenzuchtverband in eine Organisation zusammengeführt. In diese neue Organisation wird auch der klassische Produktionsbereich (Schaf- und Ziegenmilch, Qualitätslämmer) wesentlich stärker als bisher integriert.

Die Preise für Schafe und Ziegen sind in nahezu allen Kategorien deutlich angestiegen. Die Zuwanderung in Tirol und der Austritt von Großbritannien aus der EU haben zu einer völlig neuen Marktsituation geführt. Es ist sehr wichtig, beim derzeitigen Nachfrageboom die Qualitätsproduktion nicht zu vergessen um die Absatzmöglichkeiten auch für die Zukunft nachhaltig zu sichern. Das Projekt Tiroler Qualitätslamm wird weiter ausgebaut und das Beratungsteam personell aufgestockt. Mit den beiden Projekten Q^{plus} Lamm-Kitz (Bundesprojekt) und dem Tiroler Qualitätslamm (Landesprojekt) wurden die Voraussetzungen geschaffen, den Produktionsbereich in allen produktions- und vermarktungstechnischen Fragen zu beraten und auch organisatorische Hilfestellungen zu geben. Eine wichtige Forderung ist eine verpflichtende Herkunftskennzeichnung auf den Speisekarten in der Gastronomie und in den öffentlichen Küchen.

Im Jahr 2021 wurden bei Schafversteigerungen 499 weibliche Tiere und 407 Widder vermarktet. Der Durchschnittspreis von 1.219 Euro für die Bergschafwidder ist gegenüber dem Vorjahr um 12,5% gesunken. Bei den weiblichen Tieren waren die Preise mit durchschnittlich 461 Euro um 13,1% geringer als jene des Vorjahres.

Bei Ziegenversteigerungen wurden 178 Tiere verkauft, wobei das Preisniveau bei den weiblichen Tieren bei 301 Euro, bei den Kitzen bei 299 Euro und bei den Böcken bei 836 Euro lag.

4.2.2.4 Schweinehaltung

Die Schweinewirtschaft hat in Tirol wegen der fehlenden Futtergrundlage keine besondere Bedeutung. Neben einigen hervorragenden Zuchtbetrieben haben die über die Agrarmarketing Tirol unterstützten Projekte „Almschwein“ und „Hofschwein“ Aufmerksamkeit erlangt. Durch diese Projekte kann zumindest ein kleines Angebot an regionalen Produkten sichergestellt werden. Durch die Ausbreitung der Afrikanischen Schweinepest wird die Freilandhaltung auf Almen zunehmend schwieriger. Wildschweinsichere Zäune stellen eine enorme Kostenbelastung dar und sind auch nicht auf allen Projektalmen umsetzbar.

Die Coronakrise und Fälle von Afrikanischer Schweinepest in der Wildschweinepopulation von Deutschland führten in der Schweineproduktion im Osten Österreichs und in ganz Europa zu

starken Preisverfällen und großen Absatzproblemen. Die Marktlage hat sich auch 2021 nur unwesentlich verbessert.

Zusätzliche Investitionen in höhere Tierwohlstandards und sehr hohe Produktionskosten (Futter, Energie, Dünger) verbunden mit extrem niedrigen Preisen belasten die schweinehaltenden Betriebe verstärkt. Die Tiroler Schweineproduktion ist aber auf Grund der Kleinheit in Verbindung mit regionalen Markenprogrammen weitgehend vom europäischen Schweinmarkt entkoppelt.

4.2.2.5 Geflügelhaltung

Seit mehreren Jahren ist deutlich zu erkennen, dass die bäuerliche und private Haltung von Legehennen massiv zugenommen hat. Der Geflügelbereich in der Landwirtschaft hat in Tirol auch im Coronajahr 2021 einen Aufschwung erlebt. Lediglich bei den Bodenhaltungseiern, die vorwiegend in die Gastronomie abgesetzt werden, gab es Absatzschwierigkeiten.

Der Eierabsatz im Bereich Bio und Freilandhaltung ist gut und auch während der Beschränkungsmaßnahmen niemals eingebrochen und die Direktvermarktung von Eiern boomt.

Ein deutlicher Trend in der Eierproduktion ist, dass die Tiroler Betriebe meist unter der Grenze von 300 Tieren bleiben. Ersichtlich ist aber auch, dass die Direktvermarktung Grenzen hat. Diese sind in vielen Gegenden in Tirol erreicht und in einigen bereits überschritten. Allgemein wird Neueinsteigenden und Erweiterungswilligen empfohlen, zuerst Neukundinnen und Neukunden zu finden und erst anschließend aufzustocken.

Im Mastbereich war Tirol bisher sehr unterrepräsentiert, obwohl die Direktvermarktung und die Selbstversorgung mit heimischem Geflügel eine große Chance bietet. Die 2020 gestartete mobile Geflügelschlachtung schließt eine Lücke im regionalen Vermarktungskreislauf.

Besorgniserregend war die näher heranrückende Geflügelseuche (Vogelgrippe). Topographisch bedingt ist in Tirol aber kein vorrangiges Risikogebiet ausgewiesen und es waren keine Haltungeinschränkungen notwendig.

Trotz der geschlossenen Gastronomie war die Weidegansvermarktung ein Erfolg. Die Zahlen der Produzentinnen und Produzenten entwickeln sich stetig.

4.2.3 Gesundheitszustand der Haustierbestände in Tirol

4.2.3.1 Tierseuchenbekämpfung

Im Herbst 2021 wurden wiederum Untersuchungen auf **Rindertuberkulose** in den bekannten Risikogebieten im Lechtal (Bezirk Reutte), im Stanzertal (Bezirk Landeck) und im Karwendel (Bezirk Schwaz) durchgeführt. In 695 Beständen wurden insgesamt 7.157 Rinder und 110 Ziegen untersucht. Bei der diagnostischen Tötung von insgesamt drei, im Tbc-Test auffälligen Rindern, aus drei Beständen im Oberen Lechtal, musste wieder erstmals seit 2016 bei einem Jungrind Rindertuberkulose amtlich festgestellt werden. Dieser Einzelfall macht deutlich, dass die Überwachungs- und Bekämpfungsmaßnahmen konsequent weitergeführt werden müssen. Während die Tuberkulose der Rinder durch jährliche Einzeltieruntersuchungen in Schach gehalten werden kann, ist bei Wildtieren eine Senkung der Infektionsraten nur durch die konsequente Reduktion der Wilddichte möglich, was aus den unterschiedlichsten Gründen nicht in allen betroffenen Revieren gelingt.

Daher wurde auch die Bekämpfung der **Rotwild-Tuberkulose** im ausgewiesenen Rotwild-Tbc-Seuchengebiet im Bezirk Reutte im Jagdjahr 2021/2022 konsequent weitergeführt. In diesem Gebiet wurden im Jagdjahr 2021/2022 insgesamt 188 Stück Rotwild erlegt, davon waren 10 Stück tbc-positiv (8,5%). Auffallend ist, dass die festgestellten Fälle mit einer Ausnahme nördlich des Lech im Bereich der Allgäuer Alpen gefunden wurden. Hier muss aufgrund von bestehendem Wildwechsel mit den benachbarten bayerischen Revieren von einem epidemiologischen Zusammenhang ausgegangen werden.

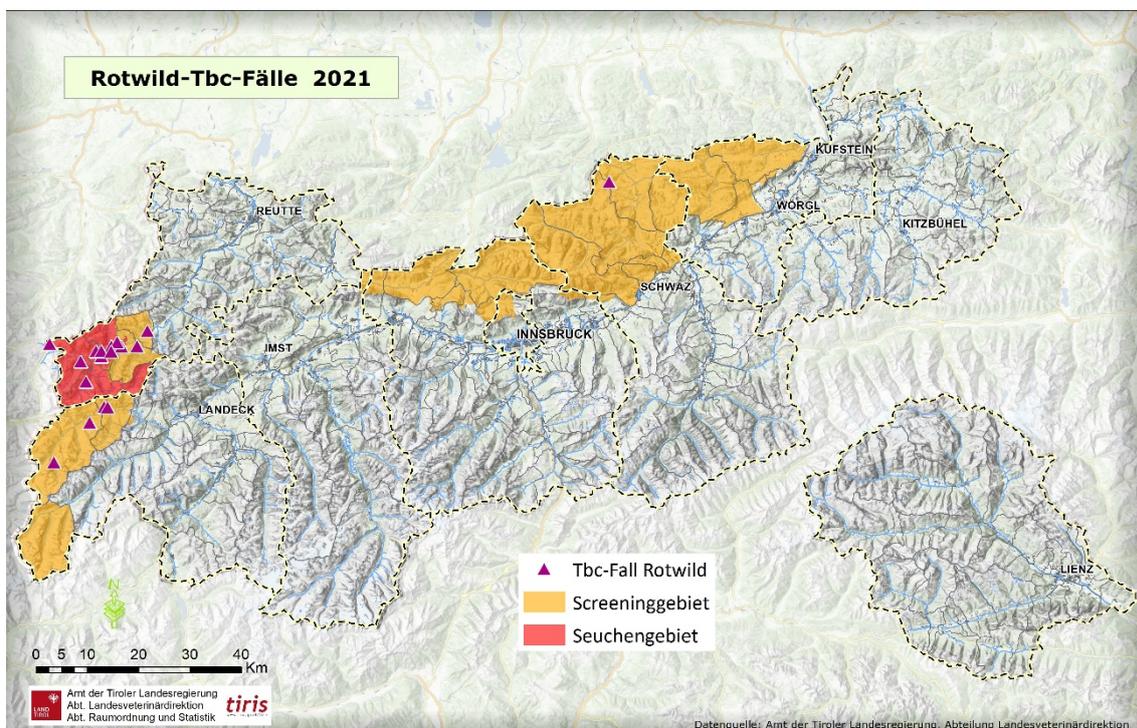


Abb. 4.2 Rotwild-Tbc-Fälle 2021 in Tirol

Zur Überwachung der Tbc-Situation in der Rotwildpopulation außerhalb des ausgewiesenen Seuchengebietes wurde im Jahr 2021 das **Rotwild-Tbc-Screening** (Untersuchung der Häupter des erlegten mehrjährigen Kahlwildes) fortgeführt. Insgesamt wurden 708 Stück untersucht, dabei wurden sieben positive Fälle festgestellt (1 Fall im Karwendel, 4 Fälle im Bezirk Landeck, 2 Fälle

im Bezirk Reutte). Die Prävalenz beträgt im Karwendel 0,2%, im Screeninggebiet des Bezirkes Landeck 2,8% und im Screeninggebiet des Bezirkes Reutte 1,9%.

4.2.3.2 Tierseuchenüberwachungsprogramme

Ende November 2021 wurde im Rahmen einer Stichprobenkontrolle bei drei aus Deutschland eingebrachten Rindern in einem großen Milchviehbetrieb im Bezirk Innsbruck-Land ein **IBR/IPV-Ausbruch** amtlich festgestellt. Die anschließend durchgeführte Bestandsuntersuchung ergab eine Totalverseuchung. Für den betroffenen Bestand musste die Ausmerzung des gesamten Rinderbestandes durch Schlachtung angeordnet werden. Da es sich beim Seuchenbetrieb um keinen Zuchtbetrieb handelt, gab es nur drei direkte Kontaktbetriebe. Über einen Partnerbetrieb für die Jungrinderaufzucht, der rund 150 Rinder (Mastrinder) hält, gab es aber zusätzlich 78 Rinderhalter, die über die Alpfung als indirekte Kontaktbetriebe von vorläufigen Tierverkehrssperren betroffen waren.

Zusätzlich zu den Kontaktbetrieben wurden die im November 2021 für die BVD-Tankmilchuntersuchung eingesammelten Tankmilchproben aus allen milchliefernden Betrieben Tirols (3.717 von 8.122 rinderhaltenden Betrieben) auf IBR/IPV untersucht. In keinem Betrieb wurde ein IBR/IPV-Reagent festgestellt. Ein landesinterner IBR/IPV-Eintrag in den Ausbruchsbetrieb kann daher mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden. Die veterinärbehördlichen Maßnahmen im Ausbruchsbetrieb wurden Ende Februar 2022 abgeschlossen. Bei der Totalräumung musste der Betrieb insgesamt 259 Rinder ausmerzen.

Die Überwachungsprogramme in den Tiroler Rinderbestände bezüglich **Blauzungenkrankheit, BSE, BANG, Leukose und IBR/IPV** sowie die Untersuchungen auf **Brucella melitensis** (Brucellose der kleinen Wiederkäuer), **Brucella ovis** und **CAE** in den Schaf- bzw. Ziegenbestände wurden auch im Jahre 2021 von den Amtstierärztinnen und Amtstierärzten abgearbeitet und ergaben keine Hinweise auf das Vorliegen der untersuchten Krankheiten.

Zur Überwachung der Freiheit von der Rinderseuche **BVD (Bovine Virusdiarrhoe = Virusdurchfall der Rinder)** wird seit dem Jahre 2021 ein vom Bund vorgegebenes Stichprobenprogramm umgesetzt (halbjährliche Tankmilchuntersuchung in allen milchliefernden Betrieben und Blutproben in ausgewählten Stichprobenbetrieben). Mit Wirksamkeit vom 21. Februar 2022 wurde Österreich von der EU-Kommission der Status „seuchenfrei von BVD“ für das gesamte Hoheitsgebiet zugewiesen.

In den Geflügelbetrieben (Legehennen) wurde das vom Bund vorgegebene Überwachungsprogramm bezüglich **Salmonellen** und **Aviäre Influenza (Geflügelpest)** durchgeführt. Bezüglich der Schweinepest (Klassische **Schweinepest** / Afrikanische Schweinepest) sowie **Aujeszky'sche Krankheit** erfolgte ein Screening über Blutproben, die von den amtlichen Tierärztinnen und Tierärzten im Rahmen der Schlachtung entnommen worden sind.

4.2.3.3 Rückstandsmonitoring/Arzneimittelkontrolle

Gemäß dem vorgegebenen Stichprobenplan zum Rückstandsmonitoring wurden im Jahr 2021 von den Amtstierärztinnen und Amtstierärzten 332 Planproben gezogen. Die Proben werden sowohl von lebenden Tieren im Herkunftsbetrieb als auch im Zuge der Schlachtung gewonnen. Die Proben werden auf eine Vielzahl unterschiedlicher Tierarzneimittel und Kontaminanten untersucht. Dazu gehören Hormone, Antibiotika, entzündungshemmende Medikamente, Mittel gegen Parasiten aber auch Schwermetalle.

Im Jahr 2021 wurden von Amtstierärztinnen und Amtstierärzten an 259 landwirtschaftlichen Betrieben und bei 13 Tierärztinnen und Tierärzten Kontrollen nach der Rückstandskontrollverordnung und dem Tierarzneimittelkontrollgesetz durchgeführt. Dabei wird unter anderem auch kontrolliert, ob die Abgabe von Tierarzneimitteln an Landwirtinnen und Landwirte und die Anwendung von Arzneimitteln durch Landwirtinnen und Landwirte im Rahmen des Tiergesundheitsdienstes gesetzeskonform durchgeführt wird und die notwendige Dokumentation vorliegt. Zusätzlich wurden 27 tierärztliche Hausapotheken in Tirol kontrolliert.

4.2.3.4 Lebensmittelrecht

Im Jahr 2021 wurden im Rahmen des Hygienekontrollplanes für zugelassene Fleischproduktionsbetriebe 478 Kontrollen durch fachärztliches Personal für Schlachtier- und Fleischuntersuchung durchgeführt.

Im Rahmen der Schwerpunktaktion A-600 wurden alle zugelassenen Fleischverarbeitungsbetriebe mit einer jährlichen Verarbeitungsmenge von mehr als 400 Tonnen durch Amtstierärztinnen und Amtstierärzte der Bezirke einer ausgedehnten Revision der betrieblichen Eigenkontrolle unterzogen. Die dabei erfolgten Probenziehungen (Umfeld- und Lebensmittelproben) erbrachten insgesamt ein zufriedenstellendes Ergebnis.

Im Jahr 2021 fand ein virtuelles Audit (mittels Videokonferenzen) der amerikanischen Lebensmittelbehörde FSIS in Österreich statt, um den Export von Fleischerzeugnissen in die USA zu beurteilen. Dabei wurde die Übereinstimmung der Lebensmittelsicherheit und der Lebensmittelkontrolle in Österreich mit dem Amerikanischen System überprüft. Es wurde nicht nur auf Bundesebene, sondern auch auf Landesebene in Tirol die Arbeit der Veterinärbehörde im Bereich der Lebensmittelsicherheit von Fleischerzeugnissen eingehend geprüft und es wurden von der Amerikanischen Behörde keine Mängel festgestellt.

4.2.3.5 Futtermittel

Die Produktion und Verfütterung von Futtermittel an landwirtschaftlichen Betrieben wird von Amtstierärztinnen und Amtstierärzten kontrolliert. Im Jahr 2021 wurden nach einem Stichprobenplan 63 Proben von wirtschaftseigenem Futter untersucht. Dabei wurden 8 Proben beanstandet.

4.2.3.6 Tierische Nebenprodukte

Zu den tierischen Nebenprodukten gehören neben Schlachtabfällen und Tierkadavern (sowohl landwirtschaftliche Nutztiere als auch Heimtiere wie Hund und Katze) beispielsweise auch Küchen- und Speiseabfälle sowie Jagdtrophäen. Im Jahr 2021 wurden von Amtstierärztinnen und Amtstierärzten 38 Betriebskontrollen nach dem Tiermaterialengesetz durchgeführt. Kontrollierte Betriebstypen sind Biogasanlagen, Kompostieranlagen, Tierpräparatoren, Gerbereien, pharmazeutische Betriebe, Heimtierfutterhersteller, Tierkörpersammelstellen und Transporteure von tierischen Nebenprodukten.

4.2.3.7 Cross Compliance (CC) Kontrollen

Im Jahr 2021 wurden in Tirol von Amtstierärztinnen und Amtstierärzten insgesamt 214 Betriebe einer Cross-Compliance-Kontrolle unterzogen bei denen die Bereiche Tierschutz, Arzneimittelanwendung, Futtermittelsicherheit und Lebensmittelhygiene überprüft wurden.

4.2.3.8 Tierschutz und Tiertransport

Im Berichtsjahr stellte sowohl das Thema Tierschutz und der Vollzug von tierschutzrechtlichen Bestimmungen sowie Tiertransport einen zentralen Arbeitsinhalt und kontinuierlich wachsenden Tätigkeitsbereich dar.

Die Abklärung von Vollzugsfragen sowie die Koordination des Vollzuges innerhalb des Landes sowie zwischen den Bundesländern und dem Bund im Bereich Tierschutz wurde in fachlicher und rechtlicher Sicht in Zusammenarbeit mit der zuständigen Rechtsabteilung durchgeführt. Die Behandlung des Themas Qualzucht stellte dabei im Berichtsjahr ebenso einen Schwerpunkt dar, wie der Prozess zur Novellierung des Tierschutz- und Tiertransportgesetzes und damit zusammenhängender Verordnungen in Verbindung mit dem Tierschutz-Volksbegehren 2021.

Die Organisation und Durchführung von sog. retrospektiven Kontrollen bei durchgeführten langen Tierbeförderungen erfolgte im vergangenen Jahr wiederum mit Unterstützung durch die Abteilung Verkehrsrecht des Landes. Amtstierärztliche Tiertransportkontrollen auf der Straße wurden weiterhin in Zusammenarbeit von Tiroler Amtstierärztinnen und Amtstierärzten mit der Polizei durchgeführt.

4.2.3.9 Management große Beutegreifer

Das Berichtsjahr war wiederum besonders geprägt von der öffentlichen Diskussion in Zusammenhang mit großen Beutegreifern, insbesondere Wölfen, und einer neuerlich stark angestiegenen Anzahl von Nachweisen Großer Beutegreifer in Tirol und in dem Zusammenhang festzustellenden Rissen von Nutztieren. 2021 wurden insgesamt 14 verschiedene Wolfsindividuen in Tirol genetisch nachgewiesen. Darüber hinaus gab es erstmals Nachweise von drei verschiedenen Bären in Tirol, vier genetische Nachweise von Goldschakalen und sieben Nachweise eines Luchses. Die Durchführung von rund 190 amtstierärztlichen Einsätzen für Rissbegutachtungen in acht Tiroler Bezirken stellte für die Veterinärbehörde von Tirol eine große Herausforderung dar. Abklärung von Sichtungen und Spuren erforderte im Berichtsjahr ebenfalls eine intensive Bearbeitung der Thematik. Die Weiterentwicklung der mit der Thematik des kontinuierlich steigenden Wiederauftretens von großen Beutegreifern befassten Stellen und Strukturen stellt auch in Zukunft einen wesentlichen Aufgabenbereich dar. Die Bearbeitung des Themenbereichs erfolgte in enger Zusammenarbeit mit der Abteilung Landwirtschaftliches Schulwesen und Landwirtschaftsrecht sowie hinsichtlich der vom Land Tirol geförderten Projekte betreffend gelenkte Weideführung in Zusammenarbeit mit dem Tiroler Tiergesundheitsdienst.

4.2.3.10 Tiroler Tiergesundheitsdienst

Derzeit sind 5.894 landwirtschaftliche Betriebe mit Tierhaltung und 128 praktizierende Tierärztinnen und Tierärzte als Mitglieder im Tiroler Tiergesundheitsdienst registriert. Die jährlich stattfindenden Betriebsbesuche müssen zentral verrechnet werden. Weiters wird die Teilnahme an Gesundheitsprogrammen überprüft und verrechnet, sowie zahlreiche Weiterbildungsveranstaltungen für tierärztliches Fachpersonal und Landwirtschaft Betreibende organisiert. Die Einhaltung und Durchführung gesetzlich vorgeschriebener Kontrollen, sowie die Teilnahme an zahlreichen bundesweiten Sitzungen zählen ebenfalls zur Aufgabe des Tiergesundheitsdienstes.

Nachfolgende TGD Programme wurden in den letzten Jahren umgesetzt:

- MAP- Programm (Paratuberkulose) in Milchviehbetrieben
- Abortus-Untersuchungen bei Rindern, Schafen und Ziegen
- Eutergesundheitsprogramm – Milchuntersuchungen
- Almprojekt mit der Agrarmarketing Tirol

- Diagnostik – Rindergrippekomplex mit IBR/IPV-Ausschluss
- Parasitenuntersuchungen in Kotproben

Erstmalig wurde im Jahr 2021 im Rahmen von 3 Herdenschutzprojekten die Tiergesundheit von insgesamt 93 Schafherden mit 2.300 Schafen vor dem Auftrieb in Hinblick auf Moderhinke, Parasiten, Augenveränderungen, Lippengrind etc. beurteilt. In ca. 30% der Schafherden wurde der Erreger der Moderhinke mittels Tupferproben nachgewiesen. Diese Betriebe mussten vor dem Auftrieb mittels Klauenbäder saniert werden. Für interessierte Ziegenmilchproduzierende bietet der T-TGD erstmalig auch ein Pseudotuberkuloseprogramm an.

Eine wichtige Aufgabe des Tiroler Tiergesundheitsdienstes stellte die Organisation von Weiterbildungsveranstaltungen für Tierärztinnen und Tierärzte als auch Landwirtinnen und Landwirte dar.

4.2.4 Milchwirtschaft

Das zweite Jahr der Coronapandemie hat auch die Milchwirtschaft härter getroffen. Der im Jahr 2020 festgestellte Trend hin zur Direktvermarktung ist etwas abgeflacht. Der fehlende Wintertourismus hat aufgrund des Gästenausfalls und damit den fehlenden Kundenkontakten jedem Betrieb zugesetzt. Der Sommer 2021 hat den Betrieben wieder etwas Auftrieb verliehen und die Vermarktung lief gut. Im Herbst 2021 haben Umfeldkosten wie Energie und Kraftfutter deutlich angezogen. Bis Ende 2021 konnten die Molkereien die gestiegenen Produktionskosten nicht beim Handel umsetzen. Die Anhebung des Milchpreises deckt bei weitem nicht die Mehrkosten der Produktionsmittel ab.

Im Jahr 2021 haben in Tirol 4.186 Milchbäuerinnen und Milchbauern (entspricht einem Minus von 70 Betrieben im Vergleich zum Vorjahr) 63.764 Milchkühe gehalten und lieferten 355.931 Tonnen Milch (im Vergleich zum Vorjahr stieg die Milchproduktion um 6.162 Tonnen). Der Anstieg der Milchproduktion in Tirol ist unter anderem auch durch die Zunahme um 518 Milchkühe gegenüber dem Vorjahr erklärbar.

Die Milch wurde auf 4.186 Heimbetrieben und 1.167 Almbetrieben (5.353 Betriebsstätten) erzeugt. 1.138 Milchbetriebe (plus 21 Betriebe gegenüber dem Vorjahr) haben über 100.000 kg Milch je Betrieb erzeugt und an Verarbeitungsbetriebe geliefert. Von diesen Betrieben wurden insgesamt 218.624 Tonnen, das sind ca. 61 % der Gesamtmenge erzeugt.

Die durchschnittlich angelieferte Milchmenge je Betrieb ist auf 85.000 kg/Jahr gestiegen. Im Bundesländervergleich hat Tirol die kleinste Milcherzeugerstruktur, die nächstgrößere hat Salzburg mit 108.000 kg/Jahr und Betrieb. Angeführt wird diese Reihung von Burgenland, dort produzieren die 86 Betriebe im Durchschnitt 290.000 kg Milch/Jahr und Betrieb.

Im Jahr 2021 erzeugten in Tirol 1.099 Biobetriebe 81.429 Tonnen **Biomilch**. Rund 23% der gesamten Tiroler Milchproduktion werden nach den Biokriterien erzeugt. Von der insgesamt im Österreich angelieferten Biomilch mit einer Menge von 661.688 Tonnen/Jahr beträgt der Tiroler Anteil 12%.

2.005 Tiroler Heumilchbetriebe (37% der Österreichischen Heumilchbetriebe) lieferten im Berichtsjahr 147.340 Tonnen **Heumilch** (29% der österreichischen Heumilchmenge). Tirol hat den höchsten Anteil an Heumilchbetrieben im Bundesländervergleich, der Salzburger Flachgau weist regional eine noch höhere Dichte an Heumilchbetrieben auf. Bezogen auf die Tiroler Gesamtanlieferung hatte die Heumilch im Jahr 2021 einen Anteil von 41,4%.

Im Jahr 2021 wurden 39.436 Tonnen **Almmilch** (77% der österreichischen Almmilchmenge) von 1.167 Tiroler Almbetrieben (73% der Almbetriebe in Österreich) an die Molkereien geliefert. Es handelt sich hier um die Almmilch, die ins Tal gebracht und dort in den Molkereien verarbeitet wird. Almmilch gilt den Produktionskriterien nach auch als Heumilch und steuert einen Anteil von 11,1% der Gesamtmilchproduktion bei.

Erzeugermilchpreis

Der Erzeugerpreis für Kuhmilch in Österreich (4,2% Fett und 3,4% Eiweiß) ist gegenüber 2020 um 5% gestiegen und erreichte im Jahresdurchschnitt 2021 einen Wert von 0,3941 Euro pro kg netto ohne MwSt. Im Februar 2022 wurde von der Statistik Austria für Österreich ein Erzeugerpreis von 0,4278 Euro pro kg netto ohne MwSt. ausgewiesen (plus 11% gegenüber dem Vorjahr). Erzeugerpreise auf Ebene der Bundesländer werden nicht mehr ausgewiesen.

4.2.5 Agrarmarketing Tirol

Die Agrarmarketing Tirol GmbH (AMTirol) entwickelt und betreut Projekte zur Stärkung der Marktposition bäuerlicher Lebensmittel. Sie ist Lizenzgeber für das Gütesiegel "Qualität Tirol". Das Gütesiegel mit der Herkunftsgarantie „gewachsen und veredelt in Tirol“ steht für hochwertige Lebensmittel, bäuerliche Familienbetriebe, regionale Wirtschaftskreisläufe sowie den Erhalt der einzigartigen Tiroler Kulturlandschaft. Die Qualität der Produkte steht an oberster Stelle – ganz im Sinne der Erzeugerinnen und Erzeuger, der beteiligten Partnerinnen und Partner und natürlich der Konsumentinnen und Konsumenten. Als professionelles Dienstleistungsunternehmen bildet die AMTirol eine Plattform für Partnerbetriebe aus Produktion, Verarbeitung, Handel und Tourismus sowie Konsumierenden. Gemeinsam mit der Tirol Werbung und der Standortagentur Tirol agiert die Agrarmarketing Tirol unter dem Dach der Lebensraum Tirol Holding.

Produkteinführungen

Regionale Produkte sind aktuell so gefragt wie noch nie. Das Gemüse soll bevorzugt vom bäuerlichen Betrieb ums Eck, das Fleisch vom Landwirtschaftsbetrieb aus der Nachbarschaft stammen. Nicht nur landwirtschaftliche Betriebe und der Handel profitieren von diesem Trend – es profitieren alle Beteiligten: Die Produzierenden, die meist aus dem landwirtschaftlichen Bereich stammen, weil ihnen starke Vertriebspartnerbetriebe zur Verfügung stehen, die Umwelt, weil weite Transportwege wegfallen und Lärm und Abgase vermieden werden, die Kundinnen und Kunden, weil ihnen höchste Qualität der Produkte gewiss ist und auch der Handel, weil die Nachfrage nach regionalen Produkten immer größer wird.

Es gilt, Tiroler Produkte herauszustreichen, um sich damit vom globalen Einheitsbrei abzuheben. Umso wichtiger ist es im Handel markant darzustellen, woher die Lebensmittel kommen und dem Verbraucher damit Transparenz und Sicherheit zu bieten. Das ist, was sich Konsumentinnen und Konsumenten erwarten. Mittlerweile gibt es 307 gelistete Artikel, die dieses Gütesiegel tragen. „Qualität Tirol“ Produkte werden unter Einhaltung von Qualitätsrichtlinien ausschließlich aus Tiroler Rohstoffen hergestellt und in Tirol verarbeitet.

Bei den Lebensmitteln wurde 2021 das umfangreiche Produktsortiment im Bereich „Qualität Tirol“ um Karotten, Jungzwiebel, Mehliges Erdäpfel, Schlipfkrapfen, Apfelstrudel, Milchkalb-Burger, Bio Kalbslyoner, Wieshofer Weizenmehl und dem Spezialbier „Urzellertaler“ sowie im Bereich „BIO vom BERG“ um Bio-Dinkelvollmehl, Tiroler Bio-Buttermilch, Tiroler Bio-Roggenmehl, Tiroler Bio-Weizenmehl und Tiroler Bio-Weizenmehl erweitert.

Point of Sale (PoS)-Aktionen

Hochwertige Zweitplatzierungstheken, handgefertigt aus edlem Eschenholz, dienen seit Anfang 2021 dazu, in über 30 MPREIS Filialen in ganz Tirol den Absatz von „Qualität Tirol“ und „BIO vom BERG“ Produkten am Point of Sale zu stärken. Die in Tirol produzierten Theken werden mit regionalen Produkten mit dem Gütesiegel „Qualität Tirol“ bestückt. So ist eine bessere Sichtbarkeit, sowie leichtere Verfügbarkeit dieser hochwertigen Lebensmittel garantiert. Neben der laufenden Bestückung der Regale, ermöglicht die Zweitplatzierung der Produkte von „BIO vom BERG“ sowie von „Qualität Tirol“ einen klaren Wettbewerbsvorteil.

Onlineaktivitäten und Veranstaltungen

Das Projekt „Bewusst Tirol“ hebt Betriebe mit verstärktem Einsatz von regionalen Lebensmitteln in ihren Küchen hervor. Die Betriebe stellen sich und ihre kulinarische Ausrichtung vor und geben Einblick in ihre Küchen.

Mit der Kampagne „Almerleben“ werden die Almen mit Emotionen aufgeladen und die Almprodukte inszeniert. Ziel ist, ein gemeinsames Verständnis für die Tiroler AlmKulinarik zu entwickeln, das Erleben Alm bekannt zu machen und die Personen hinter den Produkten vor den Vorhang zu holen.

Der Alpinist ist ein Veranstaltungsformat der Agrarmarketing Tirol und wurde Ende 2020 ins Leben gerufen. Das Event rückt die Alpine Küche in den Mittelpunkt und umfasst zwei Elemente, die Alpinist Genussräume und die Alpinist Erlebniswelt.

Projekte

„Bewusst Tirol“

Die Verwendung von regionalen Lebensmitteln in Tirols Gastronomie und Hotellerie gewinnt immer mehr an Bedeutung. Wie stark die Tiroler Produkte in den Küchen vertreten sind, wird von der Agrarmarketing Tirol laufend erhoben und jährlich im Rahmen des Projektes „Bewusst Tirol“ ausgezeichnet. „Bewusst Tirol“ hat ein klares Ziel: Die Förderung des Einsatzes von heimischen Lebensmitteln in der Tiroler Hotellerie und Gastronomie und die Stärkung der Zusammenarbeit von Tourismus und Landwirtschaft. „Bewusst Tirol“ Betriebe bringen somit alpine Kulinarik – geprägt von traditionellem Handwerk und innovativen Ideen – auf den Teller. 2021 waren es 227 Betriebe, die ausgezeichnet wurden und durch die wertvolle ‚Bewusst Tirol‘ Münze als Leitbetriebe der regionalen Tourismusbranche für Einheimische und Gäste erkennbar sind.

Gemeinschaftsverpflegung

Das Großküchenprojekt der Agrarmarketing Tirol hat das Ziel, den Einsatz von heimischen Lebensmitteln in den Küchen der Tiroler Heime, Krankenhäuser und Schulen zu steigern. Jene teilnehmenden Küchen, die nachweislich einen hohen Anteil an Tiroler Lebensmitteln verwenden, werden ausgezeichnet. Auch 2021 konnten wieder 59 Altenwohn- und Pflegeheime, 13 Krankenhäuser und 13 Schulen für ihr Regionalitätsbekenntnis geehrt werden.

Großküchenbesuche

Um die Küchen von Heimen, Schulen und Krankenhäusern, die am Großküchenprojekt teilnehmen noch besser zu unterstützen, wurde 2021 gestartet, alle „Bewusst Tirol“ Großküchen zu besuchen, um gemeinsam Probleme in der regionalen Beschaffung zu erheben und wo möglich

zu beheben. Dazu wurden unterschiedliche Maßnahmen eingeleitet, von der Suche nach geeigneten Bezugsquellen bis hin zur Entwicklung von Produkten, die in den täglichen Arbeitsprozess der Küchen integrierbar sind (pasteurisiertes Vollei für die Tiroler Kliniken, vorgegarte Erdäpfel etc.).

VerStraGem – Verwertung von Gemüsereststoffen

Das Projekt VerStraGem ist ein Kooperationsprojekt unter der Leitung des MCI – Die Unternehmerrische Hochschule® und unter Beteiligung der Agrarmarketing Tirol und einem Partnerkonsortium (Landwirtschaftskammer Tirol, Wirtschaftskammer Tirol, Verein der Tiroler Gemüsebauern, Abfallwirtschaft Tirol Mitte GesmbH, Tigas-Erdgas Tirol GmbH) mit dem Ziel, eine nachhaltige Verwertungsstrategie für Gemüsereststoffe im Tiroler Kontext zu entwickeln.

Die Untersuchungen sollen eine Entscheidungsgrundlage bieten, welche Konzepte die Ressourcen der anfallenden Gemüsereststoffe am effektivsten nutzen können. Gemüsereststoffe fallen bei der Verarbeitung der frischen Ernte am Hof an bzw. sind Ausschussware, die für den Lebensmittelhandel nicht geeignet sind. Ziel ist, ein Ressourcenmanagement im Bereich der Tiroler Gemüseproduktion zu etablieren und neue Absatzwege zu schaffen.

Karakter Ernte

Die Initiative Charakter Ernte steht für in Tirol gewachsenes und produziertes Gemüse sowie Obst, das nicht exakt den Anforderungen des Lebensmittelhandels entspricht und unter der Marke „Charakter Ernte“ vermarktet wird. Diese Produkte werden normalerweise aussortiert und entsorgt. Ziel der Initiative Charakter Ernte ist, gegen diese Art von Lebensmittelverschwendung entgegenzuwirken. Dabei wird auf diese wertvollen Lebensmittel mit Charakter aufmerksam gemacht, indem sie für den menschlichen Verzehr verfügbar gemacht werden.

„Qualität Tirol“ Gärtner

19 Gärtnereien als Partnerbetriebe der Agrarmarketing Tirol kultivieren und produzieren Zierpflanzen in Foliengewächshäusern, in Glashäusern und im Freien. Die „Qualität Tirol“ Zierpflanzen sind gewachsen und veredelt in Tirol und dadurch optimal auf das „Tiroler Klima“ abgestimmt. Die regionale Produktion besticht durch eine bessere Haltbarkeit und Widerstandsfähigkeit der Pflanzen, aber auch durch kurze Transportwege und trägt damit zur Umweltschonung bei. Im Jahr 2021 wurde ein neudesignter und voll recyclebarer „Qualität Tirol“ Topf eingeführt.

Kinder und Jugendliche – gesunde Ernährung

Gesund.tirol ist ein Programm im Auftrag der Lebensraum Tirol Holding, an dem die Tirol Werbung, die Agrarmarketing Tirol und die Standortagentur Tirol gemeinsam arbeiten. Ziel von gesund.tirol ist, langfristig das Bewusstsein der Tirolerinnen und Tiroler für einen gesunden Lebensstil zu steigern sowie Tirol als Vorzeigeregion für gesundes Leben im alpinen Raum zu positionieren. Teil dieses Programmes ist das Projekt „gesunde.ernährung“. In einem Ernährungsleitfaden wurden Empfehlungen für eine gesunde Ernährungsweise mit Tiroler Produkten ausgearbeitet. Das neue Kinderbuch zum Thema gesunde Jause (35.000 Stk. Auflage) soll Kinder für gesunde Ernährung sensibilisieren und dafür zu sorgen, Themen wie Regionalität, Nachhaltigkeit und Gesundheit verstärkt in den Unterricht einfließen zu lassen.

Weitere detaillierte Informationen unter www.qualitaet.tirol/

4.3 Preis-Kosten-Entwicklung

Die österreichweiten Veränderungen der Preise für die land- und forstwirtschaftlichen Einnahmen- und Ausgabenpositionen werden in einem jährlichen Preis-Index festgehalten und sind damit über die Jahre hinweg vergleichbar. Für die Einkommensentwicklung in der Landwirtschaft sind sowohl die vorgelagerten (Zukaufspreise für Betriebsmittel) als auch die nachgelagerten Bereiche (Verkaufspreise für landwirtschaftliche Erzeugnisse) von großer Bedeutung.

Um mit den von EUROSTAT publizierten Daten konform zu gehen, wurde das System der Preis-Indizes umgestellt. Der Warenkorb der Erzeuger- und Verbraucherpreise sowie deren Gewichtung werden laufend den jeweiligen Basisjahren angepasst.

Tab. 4.7 Preis-Indizes land- und forstwirtschaftlicher Betriebseinnahmen (Basis 2015)

Output (Einnahmen)	Jahresindex (2015 = 100)	
	2020	2021 ¹⁾
Getreide	100,1	141,1
Handelsgewächse	93,8	119,4
Erdäpfel	90,6	102,1
Gemüse- und Gartenbau	104,8	112,3
Obstbau	149,6	164,5
Weinbau	110,2	116,0
Pflanzliche Erzeugung	108,0	125,5
Rinder	97,7	108,9
Schweine	118,8	111,8
Schafe und Ziegen	102,4	115,2
Geflügel	95,8	97,6
Milch	111,0	116,6
Eier	111,1	117,2
Tierische Erzeugung	108,7	112,8
Erzeugung forstw. Produkte	85,6	105,1
Erzeugung land- und forstw. Produkte	105,7	116,3
Öffentliche Gelder	108,5	105,2
Erzeugung land- und forstw. Produkte und öffentliche Gelder	106,2	114,5

Quelle: BMLRT – API Agrarpreisindex, April 2022

1) vorläufige Erzeugerpreise

Die zur Verfügung stehenden Indizes beruhen wieder auf vorläufigen Erzeugerpreisen. Die Berechnungen erfolgen durch die Statistik Austria.

In der pflanzlichen Erzeugung war im Jahr 2021 ein Indexanstieg von 16,2% zu verzeichnen. Ausschlaggebend dafür waren vor allem die deutlichen Indexsteigerungen bei Getreide (+41,3%) und Handelsgewächsen (+27,3%). Weiters waren auch Indexsteigerungen beim Obstbau (+10%), beim Weinbau (+5,3%), bei Erdäpfel (+12,7%) sowie bei den Erzeugnissen im Gemüse- und Gartenbau (+7,2%) zu verzeichnen.

In der tierischen Erzeugung war im Jahr 2021 insgesamt eine positive Preisentwicklung zu verzeichnen (+3,8%). Eine Abnahme der Preise zeichnete sich lediglich bei den Schweinen ab (- 5,9%). Bei den anderen tierischen Erzeugungsbereichen ergaben sich steigende Preise (Rinder +11,5%, Schafe und Ziegen +12,5% und Geflügel +1,9%). Positive Preisentwicklungen waren auch bei den tierischen Erzeugnissen Eier (+5,5%) und Milch (+5,0%) zu beobachten.

Im forstlichen Bereich war im Jahr 2021 bei der Erzeugung der forstwirtschaftlichen Produkte im Vergleich zum Vorjahr ein deutlicher Anstieg der Preise von 22,8% zu verzeichnen. Bedingt war

dies vornehmlich durch starke Indexsteigerungen bei den Sortimenten von Blochholz Fichte und Tanne (+38,3%) und Blochholz Kiefer (+30,6%). Anstiege der Indizes waren auch bei beim Brennholz weich (+2,2%) und Brennholz hart (+1,5%) gegeben. Lediglich bei Faserholz waren leichte Rückgänge bei den Preisen zu verzeichnen.

Bezogen auf das Basisjahr 2015 ist der Index für die Erzeugung der land- und forstwirtschaftlichen Produkte inklusive der öffentlichen Gelder (Output) im Jahr 2021 im Vergleich zum Vorjahr um 8,3 Indexpunkte bzw. 7,8% auf 114,5 Punkte gestiegen. Bei den öffentlichen Geldern war ein Rückgang von minus 1,1% gegeben.

Tab. 4.8 Preis-Indizes land- und forstwirtschaftliche Betriebsausgaben (Basis 2015)

Ausgaben (Input)	Jahresindex (2015 = 100)	
	2020	2021 ¹⁾
Saat- und Pflanzgut	99,8	99,4
Energie und Schmierstoffe	96,0	110,4
darunter Diesel	94,0	110,4
Dünge- und Bodenverbesserungsmittel	84,5	109,7
Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfung	91,5	90,4
Tierarzt und Medikamente	110,4	111,3
Futtermittel	98,4	115,3
Instandhaltung Maschinen und Geräte	110,8	116,4
Instandhaltung Bauten	111,0	114,9
Sonstige Waren u. Dienstleistungen	109,1	110,3
Betriebsausgaben (Input 1)	101,8	110,6
Material (Maschinen)	106,5	108,1
darunter Zugmaschinen	107,7	109,7
Bauten	115,6	124,8
Sonstige	100,2	100,6
Investitionsausgaben (Input 2)	109,8	114,2
Gesamtausgaben (Input 1+Input2)	104,6	111,9

Quelle: BMLRT – API Agrarpreisindex, April 2022

1) vorläufige Betriebsmittelpreise

Der Jahresindex für die landwirtschaftlichen Gesamtausgaben (Input) stieg im Jahr 2021 um 7,0% und erreichte 111,9 Punkte. Die deutlichsten Steigerungen waren bei Dünge- und Bodenverbesserungsmitteln (+29,8%), bei Futtermittel (+17,2%) und bei Energie und Schmierstoffe (+15,0%), darunter Diesel mit plus 17,4%, gegeben.

Weitere Preissteigerungen ergaben sich im Vergleich zum Vorjahr bei Tierarztkosten und Medikamenten (+0,8%), Instandhaltung von Maschinen und Geräten (+5,1%), Instandhaltung von Bauten (+3,5%) und den sonstigen Waren und Dienstleistungen (+1,1%).

Preisrückgänge waren hingegen bei Saat- und Pflanzgut (-0,4%) sowie Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfung (-1,2%) zu verzeichnen.

Bei den Investitionsausgaben (Input 2) zeigte sich insgesamt eine Indexzunahme von 4,0%. Dabei waren Steigerungen sowohl bei den Bauten (+8,0%) als auch bei den Maschinen (+1,5) gegeben, wobei die Zugmaschinen Preissteigerungen von +1,9% verzeichneten.

4.4 Wirtschaftliche Lage der Tiroler Forstwirtschaft

4.4.1 Holzmarkt

www.tirol.gv.at/holzmarkt

Der Holzpreis für das Leitsortiment Fichte B/C 2a-3b ist bis Ende Februar 2021 auf niedrigem Niveau des Jahres 2020 geblieben. Ab März 2021 ist der Preis langsam gestiegen und hat sich bis Ende Juli auf ein hohes Niveau eingependelt. Dieses hohe Niveau hat sich bis Ende September gehalten, anschließend sind die Preise bis Ende des Jahres leicht gefallen. Die Waldaufseher meldeten eine Menge von 194.179 m³ (2020: 164.724 m³). Diese Summe repräsentiert rund 15% des Holzeinschlags im Nichtstaatswald und bildet die Basis für die Auswertungen für den Holzmarktbericht. Im Vergleich zu 2020 sind im Jahr 2021 die Preise für die verschiedenen Baumarten und Sortimente überwiegend deutlich gestiegen.

Blochholz

Fichten Blochholz B/C Mischpreis Stärkeklasse 2a-3b (95,05 €/m³, +38,8%): Preis für das Hauptsortiment ist 2021 stark gestiegen, am höchsten lag er im Juli mit 112,53 €/m³. Im Jänner erreichte der Holzpreis mit 74,97 €/m³ seinen tiefsten Wert.

Fichten Blochholz C+ (69,73 €/m³, +71,6%): Preis für Kistenholz ist stark gestiegen.

Tanne Blochholz B/C Mischpreis (82,85 €/m³, +43,9%): Preis für Tanne ist stark gestiegen.

Lärche Blochholz B/C Mischpreis (122,02 €/m³, +8,1%): Preis für Lärche ist stark gestiegen.

Kiefer Blochholz B/C Mischpreis (59,00 €/m³, +21,8%): Kiefernpreis ist stark gestiegen.

Zirbe Blochholz B/C Mischpreis (354,32 €/m³, +24,6%): Zirbenpreis ist stark gestiegen.

Bei der Tiroler Wertholzsubmission ist die Zirbe im Jänner 2022 gegenüber dem Jahresverlauf 2021 mit durchschnittlich 444 €/m³ überdurchschnittlich hoch angeboten.

Sondersortimente Fichte und Brennholz

Fichten Schwachbloche Güteklasse B/C (64,70 €/m³, +42,3%): Dieses Sortiment ist preislich stark gestiegen.

Industrieholz Fichte (IS, IF, I2, ID, IM, IP) (30,78 €/m³, +23,1%): Der Preis für Industrieholz ist stark gestiegen.

Brennholz weich (26,00 €/m³, +21,3%): Gegenüber 2020 ist der Preis für dieses Sortiment stark gestiegen.

Brennholz hart (49,55 €/m³, -10%): Bei diesem Sortiment ist der Preis stark gefallen.

Alle angegebenen Preise verstehen sich frei Waldstraße exklusive Umsatzsteuer.

4.4.2 Holznutzung

In Tirol war im Jahr 2021 ein Gesamteinschlag von 1,44 Mio. Kubikmeter Holz zu verzeichnen. Dies entspricht gegenüber dem Vorjahr einer Steigerung von 5%. Das jährlich nachhaltig nutzbare Potential von 1,7 Mio. m³ wurde somit zu 84% erreicht.

Es sind immer noch rund 50% der Holznutzung als Schadholz angefallen. Der hohe Holzpreis ab der Jahreshälfte 2021 hat in Nordtirol zu einem Anstieg an der normalen Nutzung geführt.

Der Gesamteinschlag entfällt zu 53% auf Forstbetriebe mit weniger als 200 ha Wald, zu 36% auf größere Waldbesitzungen sowie zu 11% auf Staatswaldflächen der Österr. Bundesforste AG.

Im Rahmen von Nutzungen aus Pflegeeingriffen (Durchforstung) im Nichtstaatswald sind 0,14 Mio. m³ Holz angefallen. Hauptauschlaggebend für diese hohe Zahl waren die attraktiven Fördermöglichkeiten der vergangenen zwei Jahre.

4.4.3 Energie aus Holz

Aus dem Tiroler Wald wurden im Jahr 2021 ca. 388.000 m³ an Brennholz und Waldhackgut für die energetische Verwertung bereitgestellt. Das liegt 16% über dem Mittel der letzten 10 Jahre. Die Energieholzmenge hängt unmittelbar mit dem hohen Schadholzanteil zusammen. So wurde allein aus dem Osttiroler Wald rund ein Drittel des gesamten Energieholzes Tirols bereitgestellt. Aufgrund der notwendigen Aufarbeitung der Schadhölzer ist der Energieholzanteil am Gesamteinschlag weiter überdurchschnittlich und liegt im Jahr 2021 bei 27%. Durch den hohen Schadholzanfall in den letzten Jahren ist der Anteil an geringwertigen Sortimenten (Energieholz, Industrieholz) weiterhin sehr hoch.

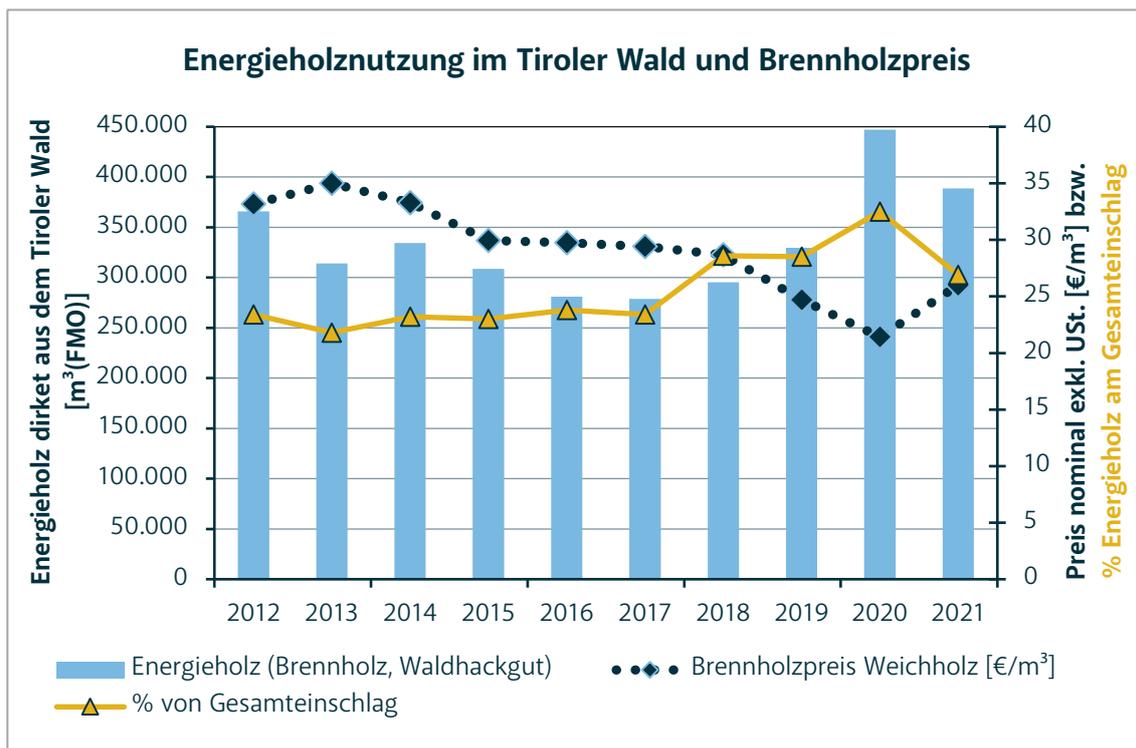


Abb. 4.3 Entwicklungen der Energieholznutzung im Tiroler Wald und Brennholzpreis, Quelle: Gruppe Forst

Die Brennstoffversorgung der Tiroler Biomasseanlagen war im Berichtszeitraum aufgrund der großen Menge an Schadholz und aufgrund der gestiegenen gesamten Holznutzungsmenge ausreichend. Der hohe Jahreseinschnitt der leistungsstarken Tiroler Sägeindustrie deckt mehr als die Hälfte der erforderlichen Energieholzmengen ab. Aufgrund des extremen Schadholanfalls der letzten Jahre sind im Bezirk Lienz die Energieholzlager vollständig gefüllt, was sich weiterhin auf den Brennholzpreis auswirkt. Angesichts dieser Übermengen und der aktuellen Borkenkäfer-Massenvermehrung wird sich die Lage hier nicht so rasch entspannen. Eine weitere Steigerung

der Energieholzmengen aus dem Tiroler Wald ist nur durch einen höheren Jahreseinschlag erzielbar. Zusätzliches Potential liegt vor allem im Bereich der Holznutzungen aus Pflegeeingriffen (Vornutzungen).

Realistische Szenarien gehen in Normaljahren – ohne übermäßigen Schadholzanfall – von einer Energieholzmenge direkt aus dem Tiroler Wald von ca. 400.000 m³ aus.

4.4.4 Finanzielle Einbußen durch Schadholz

Im Jahr 2021 sind im Tiroler Wald Bäume im Ausmaß von rund 483.000 m³ durch natürliche Schadereignisse abgestorben. Damit gab es landesweit gesehen ein durchschnittliches Schadholzaufkommen. Regional war der Schadholzanfall sehr unterschiedlich. Der Schadholzanfall durch Borkenkäfer erreichte mit rund 196.000 m³ ein in Tirol noch nie registriertes Ausmaß, der Schwerpunkt der Schäden lag in Osttirol. In der Holzeinschlagsmeldung ergibt sich durch die teilweise Aufarbeitung des Schadholzes aus dem Vorjahr ein landesweiter Schadholzanteil von 58% beziehungsweise 831.000 m³.

25% des im Jahr 2021 angefallenen Schadholzes wurde durch Windwürfe verursacht. Aufgrund von Schnee und Lawinen waren ebenso 25% des Schadholzes zu verzeichnen, was vor allem auf eine kurze Periode mit Nassschnee im Jänner zurückzuführen ist. Die Schadholzmenge durch Borkenkäfer hat mit 196.000 m³ einen neuen Höchstwert erreicht, der weit über dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre (86.000 m³) liegt. Landesweit gehen 94% des Stehendbefalls auf das Konto der gefährlichsten heimischen Borkenkäferart – dem Buchdrucker. 52% des frischen Stehendbefalls ist allein in Osttirol im Zuge einer bezirksweiten Massenvermehrung angefallen. Nach den mehrjährigen flächigen Schadholzanfällen durch Sturm und Nassschnee gilt es nun die dortige Buchdrucker-Massenvermehrung so rasch als möglich einzudämmen, damit die dringend erforderlichen Objektschutzwälder erhalten bleiben. In tiefen und mittleren Lagen konnten sich dank des kühlen Frühlings lediglich zwei ganze Generationen des Buchdruckers fertig entwickeln. Die Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer mussten somit im Jahr 2021 wiederum einen hohen Wertverlust durch Windwurf, Schneebruch, Lawinen, Muren sowie Käferbefall hinnehmen. Der unmittelbare finanzielle Schaden durch Holzentwertung, erhöhte Erntekosten und Hiebsunreife wird auf rund 19,5 Mio. Euro geschätzt.

4.4.5 Förderung im Wald

Die forstlichen Förderungsprogramme basieren im Wesentlichen auf den beiden Schwerpunkten einer aktiven Schutzwaldbewirtschaftung sowie der Klimawandelanpassung heimischer Wälder. Im Jahr 2021 war die heimische Forstwirtschaft mit erneut hohen Aufwendungen für die Aufarbeitung des angefallenen Schadholzes und Forstschutzmaßnahmen sehr gefordert. Über die von der Gruppe Forst abgewickelten forstlichen Förderungsmaßnahmen konnten 2021 Investitionen im Rekordausmaß von etwa 18,7 Mio. Euro für den Tiroler Wald ausgelöst werden.

Über die Bezirksforstinspektionen und das Amt für Wald und Natur der Stadt Innsbruck wurden 92% der abgewickelten Förderungen eingereicht. Dies unterstreicht die Wichtigkeit der dezentralen Struktur des Landesforstdienstes mit Beratung für die Förderungswerbenden vor Ort als wesentliches Fundament der Tiroler Waldstrategie 2030.

Tab. 4.9 Übersicht über die forstliche Förderung 2021; nach Maßnahmen (Gruppe Forst)

Bereich Forstwirtschaft	Umsetzung 2021	Investition	Förderung
Aufforstung und Begleitmaßnahmen	1,2 Mio. Stk. Pflanzen, 600 ha Jungwuchspflege u. a.	€ 3.485.000	€ 2.695.000
Pflegemaßnahmen	450 ha Dickungspflege, 26.000 fm Durchforstung	€ 2.086.000	€ 1.596.000
Verjüngungseinleitung	115.000 fm Verjüngungseinleitung	€ 3.146.000	€ 2.176.000
Forstschutz, Zwangsnutzungen		€ 5.030.000	€ 3.038.000
Forstliche Infrastruktur	26 km Neubau Forststraße, 20 km	€ 3.717.000	€ 2.035.000
Bewusstseinsbildung, Planung, Controlling		€ 678.000	€ 482.000
Waldumweltmaßnahmen		€ 40.000	€ 31.000
Sonstiges, Mitfinanzierung		€ 272.000	€ 170.000
Zuwendung ProHolz	Basisfinanzierung Holzinformation, Holzcluster	€ 250.000	€ 250.000
Summe		€ 18.705.000	€ 12.474.000

Die Nachfrage nach Aufforstungen und Pflegemaßnahmen ist stark steigend, auch im Wirtschaftswald. Ursache dafür sind attraktive Fördermöglichkeiten. Im vergangenen Jahr wurden 1,2 Mio. Stück aufgeforstete Pflanzen, 600 ha Jungwuchspflegen und 450 ha Dickungspflegen abgerechnet. Weitere regionale Schwerpunkte waren Schadholzaufarbeitung, Forstschutzmaßnahmen und Investitionen in den forstlichen Wegebau.

Die Förderungsmittel im Bereich Forstwirtschaft über 12,5 Mio. Euro wurden anteilig von Bund (60%), Land (24%), EU (15%) und Sonstigen (1%) zur Verfügung gestellt. Die Förderungswerberinnen und Förderungswerber sowie Interessentengemeinschaften übernahmen mit einem Eigenleistungsanteil im Ausmaß von über 6 Mio. Euro einen ganz wesentlichen Anteil für die Sicherung der Waldfunktionen. Die Waldpflegevereine treten bei vielen Projekten im öffentlichen Interesse gemeinnützig als Antragsteller auf und übernehmen für die betroffenen Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer die administrative Abwicklung gegenüber der Förderstelle. Dadurch können vor allem Kleinwaldbesitzende besser angesprochen werden.

Der überwiegende Anteil der Förderungsmaßnahmen wurde über Kofinanzierungen mit Bund und EU abgewickelt (33% über Flächenwirtschaftliche Projekte, 32% über die Ländliche Entwicklung und CLLD-IWB, 26% über den Waldfonds). Mit jedem Euro an Landesmittel können so in etwa viermal so hohe Gesamtförderungen für Investitionen in den Tiroler Wald ausgelöst werden. Einzelne Maßnahmen sowie die Zuwendung für Tätigkeiten von ProHolz Tirol (Holzinformation, Holzcluster) werden als reine Landesförderungen abgewickelt, 2021 waren dies 9% der abgewickelten forstlichen Förderungsmittel.

Über die Gruppe Forst wurden zudem für den Landschaftsdienst Maßnahmen zur Besucherlenkung im Erholungsraum Wald abgerechnet. Mit öffentlichen Mitteln von 2,7 Mio. Euro konnten so Investitionen in Höhe von 5,2 Mio. Euro im ländlichen Raum ausgelöst werden.

5. Einkommenslage in der Tiroler Landwirtschaft

Für die Darstellung der Einkommenslage werden in Tirol die Betriebe des bundesweiten Buchführungsnetzes der LBG Wirtschaftstreuhand- und Beratungsgesellschaft m.b.H. verwendet, welche von der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft ausgewertet werden. Für das Jahr 2020 standen insgesamt 88 Betriebe (2019: 87) in Tirol zur Analyse zur Verfügung. Die Buchführungsergebnisse der Tiroler Buchführungsbetriebe für das Jahr 2021 stehen erst ab dem Spätsommer zur Verfügung. Die in den einzelnen Tabellen angeführten Zahlenwerte für Österreich sind dem Grünen Bericht des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus entnommen.

Bei den Buchführungsbetrieben handelt es sich um freiwillig buchführende landwirtschaftliche Betriebe mit einem Gesamtstandardoutput von mindestens 15.000 Euro und einem höchsten Gesamtstandardoutput von maximal 350.000 Euro, d.h. es sind die kleinsten und die größten Betriebe nicht in den Auswertungen vertreten.

Durch den vorgegebenen Auswahlrahmen mit der Untergrenze von 15.000 Euro Gesamtstandardoutput finden in Tirol für die Einkommensermittlung ca. 60% der landwirtschaftlichen Betriebe in diesem System gar keine Berücksichtigung. Insgesamt gibt es weniger kleine Testbetriebe, welche zusehends schwieriger für die Einkommensermittlung zu gewinnen sind und für die Aussagekraft der Tiroler Auswertungen einen großen Verlust darstellen.

Die Region Tiroler Oberland und Außerfern ist nur mehr mit insgesamt vier Betrieben vertreten und damit nicht mehr ausreichend repräsentativ für die durchschnittlichen Verhältnisse in der Region (2 Betriebe in Imst, 1 Betrieb in Landeck und 1 Betrieb in Reutte).

Die Einstufung der Bergbauernbetriebe basiert auf der natürlichen Erschwernis unter Berücksichtigung der betriebsindividuellen Erschwernissituation und wird in Form von **Erschwernispunkten (EP)** ausgedrückt. Bei der Berechnung der Erschwernispunkte sind unter anderem die Topografie, das Klima und der Boden ausschlaggebend.

Tab. 5.1 Kennzahlen von Buchführungsbetrieben in Tirol nach EP-Gruppen

Jahr 2020	EP-Gr 0	EP-Gr 1	EP-Gr 2	EP-Gr 3	EP-Gr 4	Tirol
Zahl der Betriebe	14	17	19	16	22	88
Gesamtstandardoutput Euro	67.445	40.721	66.441	39.206	36.441	46.913
Kulturfläche in ha	33,98	44,46	60,27	35,72	57,85	47,84
Reduz. landw. Nutzfläche	8,40	14,70	17,78	15,51	20,65	16,31
Wald in ha	11,79	2,83	6,20	5,80	2,34	4,99
zugepachtet landw. Fläche	19,77	15,94	20,87	11,73	14,92	16,08
Betriebliche Arbeitskräfte	1,77	1,58	1,71	1,40	1,42	1,54
Viehbestand in GVE	32,08	21,04	32,05	16,17	16,80	22,07
Rinder	38,89	24,37	38,78	16,52	21,24	26,09
darunter Milchkühe	16,11	9,12	17,32	7,29	7,88	10,66
Einkünfte aus LFW/Betr.	14.277	17.688	19.148	15.189	19.941	17.630
Fremdkapital (Schulden)	209.407	62.589	157.108	21.410	76.590	91.875
Verschuldungsgrad in %	30	12	23	5	13	16

Verschuldungsgrad in % = Anteil des Fremdkapitals am Gesamtkapital

Die Auswertungen der Ergebnisse erfolgen nach verschiedenen Erschwernisabstufungen auf Basis der Erschwernispunkte (EP), wo die jeweiligen EP einer von vier EP-Gruppen zugeordnet werden (siehe Teil Erschwernisabgeltung-Ausgleichszulage).

Der durchschnittliche Gesamtstandardoutput drückt die Bedeutung der landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit eines Betriebes aus und entspricht den geldlichen Bruttoleistungen der einzelnen Betriebszweige (ohne Direktzahlungen und USt.). Der Anteil einer Produktionsrichtung am GSO des Betriebes bestimmt die Betriebsform. In Österreich gibt es insgesamt 6 Betriebsformen und 5 Größenklassen.

Die Tiroler Buchführungsbetriebe halten im Durchschnitt 26 Rinder mit einem Anteil von ca. 11 Milchkühen. Der Viehbestand im tirolweiten Durchschnitt bei den 7.982 rinderhaltenden Betrieben beträgt 22 Rinder mit einem Anteil von 12 Milchkühen.

5.1 Ertrag

Der Ertrag des land- und forstwirtschaftlichen Betriebes besteht aus Ertrag Bodennutzung, Ertrag Tierhaltung, Ertrag Forstwirtschaft, erhaltene Umsatzsteuer, öffentliche Gelder (ohne Investitionszuschüsse) und sonstigem Ertrag abzüglich internen Ertrag. Der interne Ertrag umfasst die im eigenen Betrieb erzeugten und verbrauchten Betriebsmittel (z.B. Futtermittel, Saatgut). Es gilt: Interner Ertrag ist gleich interner Aufwand.

Tab. 5.2 Erträge je Bergbauernbetrieb nach EP-Gruppen und Ertragsbereichen

Jahr 2020	Ertrag gesamt	Boden- nutzung	Tierhal- tung	Forst- wirsch.	öffentl. Gelder	sonstige Erträge	erhal- tene MWSt.	interne Erträge
EP-Gr 0	€ 132.738	10.824	60.809	2.735	17.638	26.989	15.925	-2.183
EP-Gr 1	€ 80.714	3.534	32.503	5.335	16.325	15.761	9.040	-1.784
EP-Gr 2	€ 116.376	3.139	62.287	4.304	23.096	15.281	10.461	-2.191
EP-Gr 3	€ 77.473	139	38.118	5.106	17.857	10.498	6.710	-955
EP-Gr 4	€ 87.823	36	29.733	13.230	28.345	11.101	6.912	-1.535
Tirol	€ 94.484	2.643	41.533	6.992	21.340	14.606	9.026	-1.657
	% 100%	3%	44%	7%	23%	15%	10%	-2%
Österreich	€ 124.560	24.980	49.260	5.829	20.353	15.056	12.248	-3.166
	% 100%	20%	40%	5%	16%	12%	10%	-3%

Die Erträge im Jahr 2020 lagen im Landesschnitt bei 94.484 Euro je Betrieb, wobei die Schwerpunkte die Tierhaltung, die öffentlichen Gelder und die sonstigen Erträge bildeten. Im Vergleich zum Bundesmittel sind die Erträge deutlich geringer (-30.076 Euro bzw. -24%).

Mit einem Anteil von 44% am Gesamtertrag haben die Erträge aus der Tierhaltung in Tirol relativ gesehen einen höheren Anteil als im Bundesmittel (40%). Hingegen sind die Erträge der Bodennutzung mit einem Anteil von 3% nur sehr gering. Die Erträge aus der Holznutzung und die sonstigen Erträge (Maschinenringarbeit, Gästebeherbergung, bäuerliches Handwerk etc.) mit einem konstanten Anteil von ca. 22% sind von wesentlicher Bedeutung für alle Betriebskategorien (Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe sowie biologisch und konventionell wirtschaftenden Betriebe).

Die Erträge bei den Bergbauernbetrieben sind in der Erschwernis-Gruppe 2 am höchsten und bei den Betrieben der Erschwernis-Gruppe 3 am geringsten. Die extremen Bergbauernbetriebe der Gruppen 3 und 4 erwirtschaften wegen der grundsätzlich schwierigen Bewirtschaftungsbedingungen und der extensiveren Wirtschaftsweise deutlich geringere Erträge. Bei den Betrieben der Erschwernis-Gruppe 4 ist der Anteil der öffentlichen Mittel mit 32% am Gesamtertrag deutlich über dem Tiroler Durchschnitt von 23%. Die Erträge aus der Forstwirtschaft haben einen Anteil von 7% am Gesamtertrag und liegen im Durchschnitt um zwei Prozentpunkte bzw. 1.163 Euro über dem Bundesmittel.

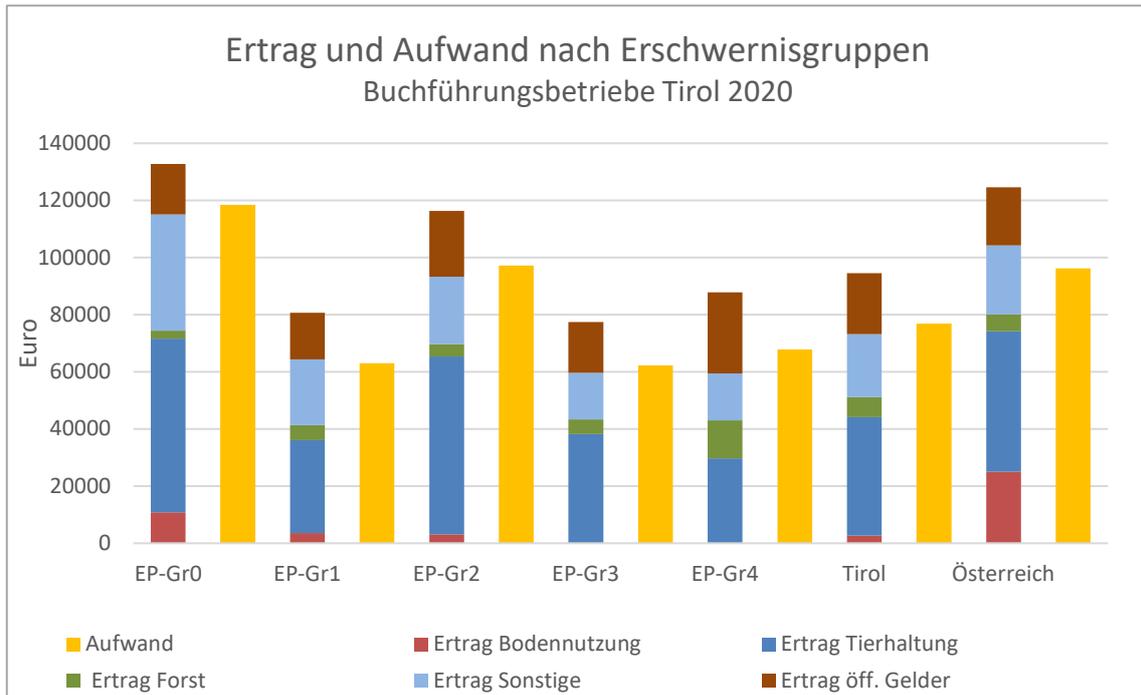


Abb. 5.1 Ertrag und Aufwand je Betrieb nach Erschwernis

Bei den Biobetrieben liegen die Erträge nur knapp unter jenen der konventionellen Betriebe, wobei der Schwerpunkt in der Tierhaltung liegt. Die öffentlichen Gelder sind bei den Biobetrieben um 19% höher als bei den konventionellen Betrieben. Die Nebenerwerbsbetriebe erwirtschaften ca. 50% des Ertrages der Haupterwerbsbetriebe, haben aber mit 55.921 Euro (Tab. 5.5) vergleichsweise einen verhältnismäßig höheren Aufwand als die Haupterwerbsbetriebe.

Tab. 5.3 Erträge in Euro bei konventionellen Betrieben und bei Biobetrieben sowie bei Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben nach Ertragsbereichen

Jahr 2020	Ertrag gesamt	Boden- nutzung	Tierhal- tung	Forst- wirsch.	öffentl. Gelder	sonst. Erträge	erhaltene MWSt.	interne Erträge
Konventionell	96.114	3.534	44.591	5.491	19.334	14.499	10.564	-1.900
Bio	93.138	1.907	39.008	8.232	22.996	14.695	7.757	-1.457
Haupterwerb	120.319	3.861	57.380	5.685	25.625	19.176	10.855	-2.265
Nebenerwerb	61.917	1.108	21.557	8.639	15.938	8.846	6.722	-892
Tirol	94.484	2.643	41.533	6.992	21.340	14.606	9.026	-1.657

5.2 Aufwand

Der Aufwand des land- und forstwirtschaftlichen Betriebes besteht aus Sachaufwand, Abschreibung, Fremdkapitalzinsen, Personalaufwand, Pacht- und Mietaufwand, Sonstigem Aufwand, geleisteter Umsatzsteuer (Vorsteuer) abzüglich interner Aufwand. Aufwendungen für das Wohnhaus zählen nicht zum betrieblichen Aufwand.

Tab. 5.4 Aufwand je Betrieb nach EP-Gruppen und Aufwandsbereichen

Jahr 2020	Aufwand gesamt	Sachauf- wand	Abschrei- bungen (AfA)	Zinsen, Pacht, Mieten, Personal	sonstige Aufwen- dungen	geleistete Umsatz- steuer (Vor- steuer)	interne Aufwen- dungen
EP-Gr 0	€ 118.461	45.337	26.426	12.234	16.494	20.153	-2.183
EP-Gr 1	€ 63.026	23.391	15.682	1.674	15.185	8.879	-1.784
EP-Gr 2	€ 97.228	45.187	23.027	4.793	13.001	13.412	-2.191
EP-Gr 3	€ 62.285	28.863	17.260	1.371	10.023	5.722	-955
EP-Gr 4	€ 67.882	27.474	20.522	1.777	11.051	8.593	-1.535
Tirol	€ 76.854	32.138	19.939	3.450	12.711	10.273	-1.657
	% 100%	42%	26%	4%	17%	13%	-2%
Österreich	€ 96.192	47.099	20.233	6.213	13.326	12.488	-3.166
	% 100%	49%	21%	6%	14%	13%	-3%

Der durchschnittliche Aufwand der Tiroler Buchführungsbetriebe im Jahr 2020 beträgt 76.854 Euro. Davon hat der Sachaufwand mit 42% den höchsten Anteil (Energie, Futtermittel, Instandhaltung, Düngemittel). Eine bedeutende Position nehmen auch die Abschreibungen mit 26% ein, was ein Hinweis auf eine anhaltend hohe Investitionstätigkeit bei den bäuerlichen Betrieben ist.

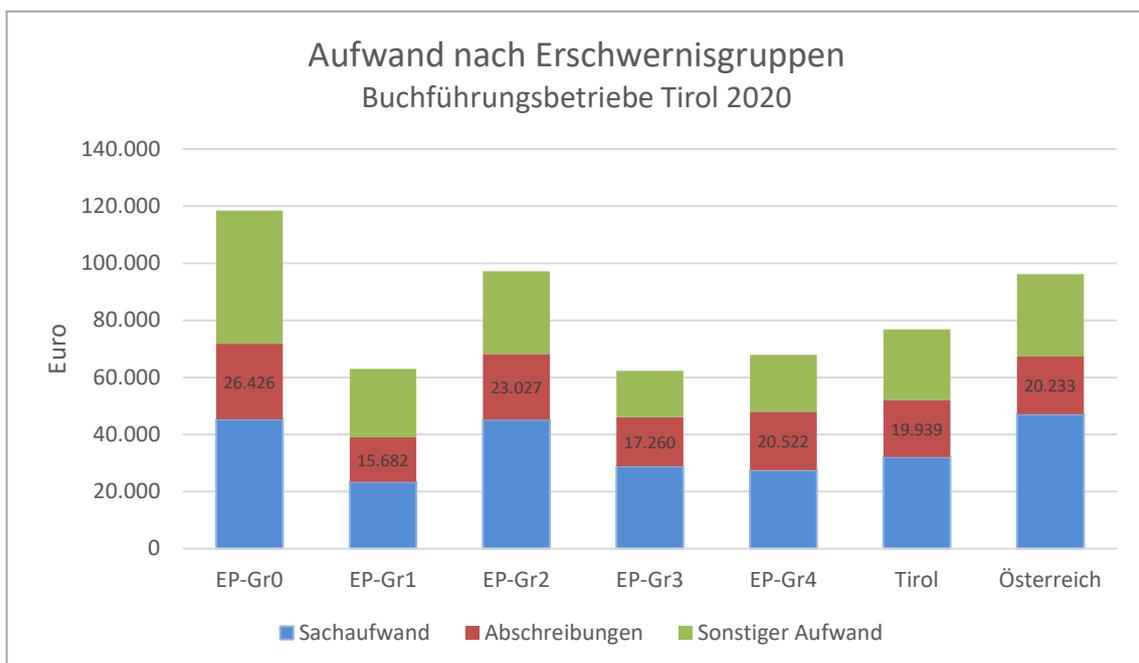


Abb. 5.2 Aufwand je Betrieb nach Erschwernis

Der Aufwand der Bergbauernbetriebe in der EP-Gruppe 1 und in den EP-Gruppen 3 und 4 ist deutlich geringer als im Tiroler Durchschnitt. In der EP-Gruppe 1 ist dies durch geringere Abschreibungen und Sachaufwendungen (wie auch schon in den Vorjahren zu beobachten) und in den EP-Gruppen 3 und 4 unter anderem auch auf die geringeren Produktionsintensitäten zurückzuführen.

Der Aufwand der Betriebe in den EP-Gruppen 0 und 2 ist deutlich höher als im Tiroler Durchschnitt. Bedingt ist dies durch einen höheren Aufwand bei Futtermittel, Energie und Abschreibungen.

Tab. 5.5 Aufwand in Euro bei Konventionellen und bei Biobetrieben nach Ertragsbereichen

Jahr 2020	Aufwand gesamt	Sachauf- wand	Abschrei- bungen (AfA)	Zinsen, Pacht, Mie- ten, Perso- nal	sonstige Aufwen- dungen	geleistete Umsatz- steuer (Vor- steuer)	interne Auf- wen- dungen
Konventionell	88.255	37.465	21.571	5.236	13.289	12.595	-1.900
Bio	67.440	27.740	18.592	1.976	12.233	8.356	-1.457
Haupterwerb	93.460	41.239	23.478	4.569	15.121	11.319	-2.265
Nebenerwerb	55.921	20.667	15.478	2.041	9.672	8.955	-892
Tirol	76.854	32.138	19.939	3.450	12.711	10.273	-1.657

Bei den Biobetrieben liegt der Aufwand deutlich unter jenem der konventionellen Betriebe, wobei der Sachaufwand den höchsten Anteil ausmacht. Die Nebenerwerbsbetriebe weisen im Vergleich zum Ertrag von 61.917 Euro (Tab. 5.3) einen verhältnismäßig hohen Aufwand von 55.921 Euro aus. Der Sachaufwand bei Nebenerwerbsbetrieben ist auf Grund des geringeren Betriebsmitteleinsatzes vergleichsweise niedriger.

5.3 Einkünfte je betrieblicher Arbeitskraft

Die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft zuzüglich Personalaufwand je betrieblicher Arbeitskraft (bAK) errechnen sich aus den Arbeitszeiten der entlohten Arbeitskräfte (eAK) und der nicht entlohten Arbeitskräfte (nAK), die für den land- und forstwirtschaftlichen Betrieb geleistet werden dividiert durch die betrieblichen Arbeitskräfte. Die nicht entlohten Arbeitskräfte sind überwiegend Familienarbeitskräfte.

Die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft ergeben sich aus der Differenz zwischen Ertrag und Aufwand. Im Jahr 2020 entfallen in Tirol bei durchschnittlich 1,54 betrieblichen Arbeitskräften 1,53 auf nicht entlohnte Arbeitskräfte, meist Familienarbeitskräfte.

Anzumerken ist, dass in den Einkommensberechnungen relativ hohe Beträge für die Abschreibungen von Wirtschaftsgebäuden, Maschinen und Geräten veranschlagt werden. Je Betrieb werden dabei Abschreibungen in Höhe von durchschnittlich 19.939 Euro ausgewiesen. Falls diese Abschreibungen nicht für betriebliche Rücklagen oder sonstige betriebliche Aufwendungen verwendet werden, stehen diese zur kurzfristigen Überbrückung von Finanzierungen in Form von zusätzlicher Liquidität zur Verfügung.

Tab. 5.6 Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft je betrieblicher Arbeitskraft (bAK)

Jahr 2020	Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft je bAK in Euro	
	Tirol	Österreich
EP-Gruppe 0	10.714	26.258
EP-Gruppe 1	11.352	19.160
EP-Gruppe 2	11.213	17.113
EP-Gruppe 3	10.847	12.219
EP-Gruppe 4	14.029	11.557
Gesamt	11.826	21.363

Die Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft je betrieblicher Arbeitskraft (bAK) lagen im Tiroler Durchschnitt im Jahr 2020 bei 11.826 Euro und damit um 9.537 Euro unter dem Bundesdurchschnitt. Der Vergleich der Einkünfte der entsprechenden EP-Gruppen zwischen Bundesebene und den Tiroler Ergebnissen zeigt, dass die Betriebe in sämtlichen EP-Gruppen deutlich unter den durchschnittlichen Bundesergebnissen liegen. Die Betriebe in der EP-Gruppe 4 wiesen in diesem Jahr höhere Erträge in den Bereichen Tierhaltung, Forstwirtschaft und sonstige Erträge bei nahezu gleichem Aufwand gegenüber dem Vorjahr auf.

5.4 Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft je Betrieb

Betriebsbezogene Ergebnisse sind für die Beurteilung der Einkommenskomponenten von Interesse. Mit den Einkünften je Betrieb muss der Unterhalt von mehr als einer Arbeitskraft, im klassischen Haupterwerbsbereich sogar von zwei Familien, bestritten werden. Dadurch wird die Höhe dieser Einkünfte relativiert.

Tab. 5.7 Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft je Betrieb nach Erschwernisgruppen

Jahr 2020	Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft je Betrieb in Euro		Arbeitskräfte je Betrieb betriebliche (nicht entlohnte)	
	Tirol	Österreich	Tirol	Österreich
EP-Gruppe 0	14.277	33.547	1,77 (1,64)	1,41 (1,27)
EP-Gruppe 1	17.688	26.197	1,58 (1,57)	1,45 (1,39)
EP-Gruppe 2	19.148	24.209	1,71 (1,71)	1,47 (1,44)
EP-Gruppe 3	15.189	17.412	1,40 (1,40)	1,45 (1,41)
EP-Gruppe 4	19.941	16.680	1,42 (1,42)	1,40(1,40)
Gesamt	17.630	28.368	1,54 (1,53)	1,43 (1,34)

Die Einkünfte je Betrieb lagen im Tiroler Durchschnitt mit 17.630 Euro deutlich unter dem Bundesdurchschnitt. Im Tiroler Durchschnitt lagen die Ergebnisse der Bergbauernbetriebe in der EP-Gruppe 2 und 4 über dem Landesdurchschnitt. Im Vergleich zu Vorjahr sind die Einkünfte je Betrieb in Tirol um 1,8% bzw. 307 Euro gestiegen. Auf Bundesebene sind im Jahr 2020 die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft je Betrieb um 1,4% auf 28.368 Euro gestiegen.

Die betrieblichen Arbeitskräfte errechnen sich aus den Arbeitszeiten der entlohnten und nicht entlohnten Arbeitskräfte (Familienarbeitskräfte), die für den land- und forstwirtschaftlichen Betrieb geleistet werden. In Tirol sind durchwegs Familienarbeitskräfte als nicht entlohnte Arbeitskräfte in den Betrieben tätig.

5.5 Öffentliche Gelder

Öffentliche Gelder sind finanzielle Unterstützungen, die dem Betrieb seitens der EU, des Bundes, der Länder und der Gemeinden gewährt werden (z.B. Ausgleichszulage, Agrarumweltprogramm ÖPUL, Direktzahlungen der EU etc.). Diese öffentlichen Gelder sind Einnahmen des Betriebes und stellen damit einen Teil des Ertrages dar.

Tab. 5.8 Ertrag, Aufwand, Einkünfte und öffentliche Gelder je Betrieb

Jahr 2020	Ertrag in Euro	Einkünfte je Be- trieb in Euro	öffentliche Gelder in Euro	öff. Gelder in % des Ertrages
EP-Gruppe 0	132.738	14.277	17.638	13,3%
EP-Gruppe 1	80.714	17.688	16.325	20,2%
EP-Gruppe 2	116.376	19.148	23.096	19,8%
EP-Gruppe 3	77.473	15.189	17.857	23,0%
EP-Gruppe 4	87.823	19.941	28.345	32,3%
Tirol	94.484	17.630	21.340	22,6%
Österreich	124.560	28.368	20.353	16,3%

Im Durchschnitt erhielten Tirols Buchführungsbetriebe im Jahr 2020 öffentliche Gelder in Höhe von 21.340 Euro, was gemessen am Ertrag des Betriebes einem Anteil von 22,6% entspricht. Im Bundesmittel sind die öffentlichen Gelder je Betrieb mit 20.353 Euro absolut geringer als in Tirol, der Anteil am Ertrag erreicht im Durchschnitt nur 16,3%.

Ein Vergleich mit **allen im INVEKOS-System erfassten Tiroler Betrieben** (11.981) zeigt, dass diese durchschnittlich jährlich 10.408 Euro an öffentlichen Geldern erhalten (Zahlungen aus 1. und 2. Säule GAP mit Flächenbezug 2020). Der Grund dafür ist, dass bei den Buchführungsbetrieben kleine Betriebe nicht berücksichtigt werden, diese aber auch an Maßnahmen der Programme teilnehmen.

Tab. 5.9 Entwicklung der öffentlichen Gelder im Durchschnitt der Buchführungsbetriebe

	2018	2019	2020
Ertrag in Euro	85.627	88.737	94.484
öffentliche Gelder in Euro	17.638	19.589	21.340
öffentliche Gelder in %	20,6%	21,1%	22,6%

Die am Ertrag anteiligen öffentlichen Gelder sind überwiegend Ausgleichszahlungen (Basisprämie, Greening-Prämie, Maßnahmen im Rahmen von Umweltleistungen, Ausgleich von naturbedingten Wettbewerbsnachteilen etc.) im Rahmen von EU-kofinanzierten Förderprogrammen. Der Ertrag ohne öffentliche Gelder entspricht dem Ertrag aus der Produktion und reicht derzeit nicht aus, um den Aufwand bei den Betrieben aller Erschwernisgruppen abzudecken. Speziell bei Betrieben mit schwierigen Produktionsbedingungen und geringen nicht erweiterbaren Produktionsmengen wirken sich die vermehrten Preisschwankungen und Instabilitäten noch stärker aus, weshalb den öffentlichen Geldern als anteilige stabile Einkommenskomponente eine besondere Bedeutung zukommt.

5.6 Verfügbares Haushaltseinkommen

Das verfügbare Haushaltseinkommen entspricht dem Erwerbseinkommen (netto) zuzüglich der übrigen Einkünfte des Unternehmerhaushalts plus Sozialtransfers. Das Erwerbseinkommen setzt sich zusammen aus den Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft, Einkünften aus Gewerbebetrieb und/oder selbständiger Tätigkeit plus außerbetriebliche Einkünfte. Zu den Sozialtransfers zählen Kindergeld, Familienbeihilfe, Schulbeihilfen, Pensionen, Arbeitslosengeld, Alimente, etc.

Tab. 5.10 Zusammensetzung des Haushaltseinkommens in der Land- und Forstwirtschaft

Jahr 2020		Einkünfte aus LW u. FW	außerbetriebl. Einkommen	Erwerbsein- kommen	Sozial- transfer	Haushaltsein- kommen ¹⁾
EP-Gruppe 0	€	14.277	14.889	29.166	8.502	37.668
EP-Gruppe 1	€	17.688	8.255	25.943	4.169	30.111
EP-Gruppe 2	€	19.148	3.188	22.336	6.765	29.101
EP-Gruppe 3	€	15.189	13.333	28.522	1.526	32.765
EP-Gruppe 4	€	19.941	19.995	39.935	6.113	46.049
Tirol	€	17.630	12.513	30.143	5.122	35.843
	%	49%	35%	84%	14%	100%
Österreich	€	28.368	7.792	36.159	5.827	42.361
	%	67%	18%	84%	14%	100%

1) inklusive übrige Einkünfte (EP-Grupp 3: 2.716 Euro Tirol: 578 Euro, Österreich: 375 Euro)

Das durchschnittliche verfügbare Haushaltseinkommen in der Land- und Forstwirtschaft je Unternehmerhaushalt in Tirol setzt sich im Jahr 2020 zu 49% aus Einkünften aus der Land- und Forstwirtschaft inklusive der öffentlichen Gelder, zu 35% aus dem außerbetrieblichen Einkommen, zu 14% aus Sozialtransfers und zu 2% aus übrigen Einkünften zusammen.

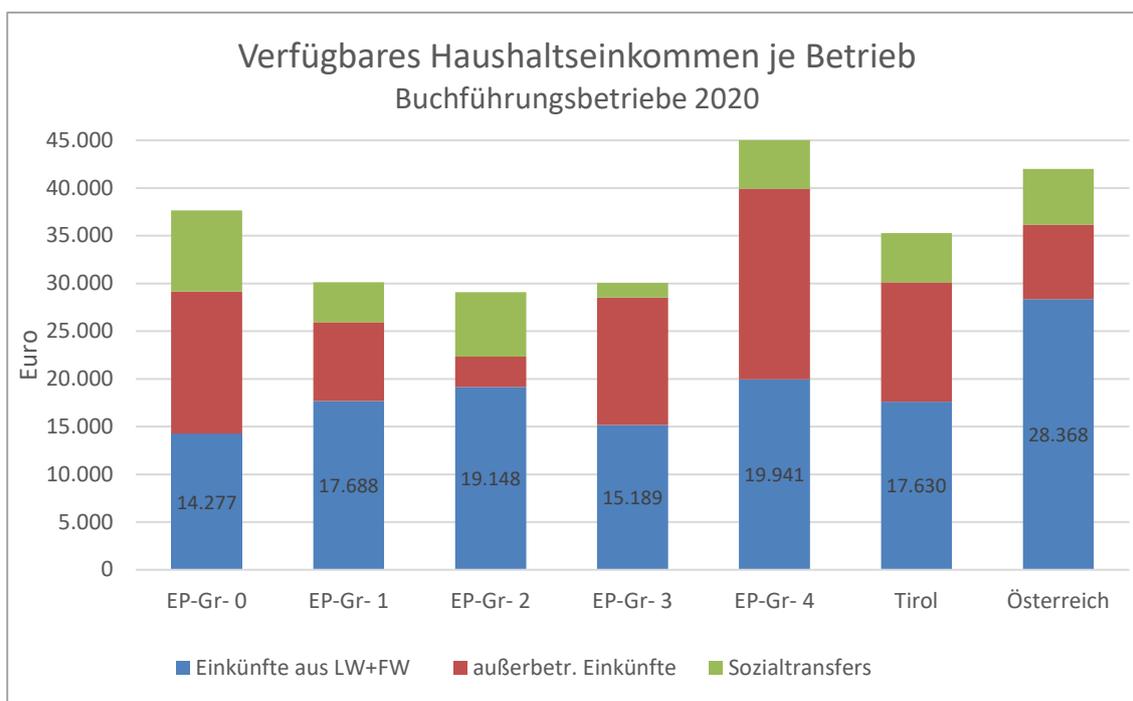


Abb. 5.3 Zusammensetzung des verfügbaren Haushaltseinkommens 2020

Bei den Betrieben der EP-Gruppe 0 ist der Anteil der Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft mit lediglich 14.277 Euro bzw. 38% am geringsten und der Anteil des außerbetrieblichen Einkommens mit 40% verhältnismäßig hoch. Das verfügbare Haushaltseinkommen ist bei den Betrieben der EP-Gruppe 2 mit 29.101 Euro absolut am geringsten.

Ein Vergleich mit dem österreichischen Durchschnitt zeigt, dass das verfügbare Haushaltseinkommen je Unternehmerhaushalt in Tirol um 18,2% bzw. 6.519 Euro geringer ist.

Aus der Abbildung 5.3 geht hervor, dass bei den Tiroler Buchführungsbetrieben neben der landwirtschaftlichen Tätigkeit (Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft einschließlich öffentlicher Gelder) auch das außerbetriebliche Einkommen und die Sozialtransfers inklusive der übrigen Einkünfte wesentlich zum verfügbaren Haushaltseinkommen beitragen.

Die Betriebe der Erschwernisgruppen 3 und 4 verfügen neben den Betrieben der Gruppe 0 über ein hohes außerbetriebliches Einkommen. Gute Arbeitsplatzangebote mit angepassten flexiblen Arbeitszeiten in angemessener Entfernung dürften dazu beitragen. Bei den Betrieben in den EP-Gruppen 2 und 4 liegen die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft über dem Landesdurchschnitt, was unter anderem auf gute Absatzmöglichkeiten und Produktpreise zurückzuführen ist.

Agrareinkommen 2021 - Vorschau

Für das Jahr 2021 liegen noch keine detaillierten Auswertungsergebnisse der Landwirtschaftlichen Buchführungsgesellschaft (LBG) über die Buchführungsbetriebe der Länder vor.

Die Agrareinkommen in Österreich sind 2021 laut Vorausschätzungen der Statistik Austria vom Februar 2022 trotz starker Kostensteigerungen leicht gestiegen. Nach einem Zuwachs im Jahr 2020 zeichnet sich für 2021 ein weiterer Anstieg der landwirtschaftlichen Einkommen ab. Das landwirtschaftliche Einkommen je Arbeitskraft erhöhte sich durchschnittlich real um 3,3%, nachdem es 2020 um 1,5% angestiegen war.

Bedingt durch einen Anstieg der Erzeugerpreise nahm insbesondere der Wert der pflanzlichen Erzeugung stark zu (+19,0%). Preisanstiege gab es in praktisch allen pflanzlichen Produktgruppen, vor allem jedoch bei Getreide, Ölsaaten und Zuckerrüben. Der Obstbau litt unter Spätfrösten bzw. dem kalten Blühwetter.

Im Unterschied zur pflanzlichen Erzeugung fiel der Zuwachs des tierischen Produktionswerts deutlich schwächer aus (+4,4%), nach einem leichten Rückgang im Jahr zuvor (-0,6%). Während der Wert der Rinderproduktion dank besserer Preise erstmals seit vier Jahren wieder stieg und auch für Milch höhere Erzeugerpreise erzielt wurden, verzeichnete die Schweineproduktion – vor dem Hintergrund teurer Futtermittel – weitere preisbedingte Einbußen.

Die bundesweit prognostizierte durchschnittliche positive Einkommensentwicklung wird sich auf Grund der guten Entwicklung der Rinder- und Milchpreise auch für die Tiroler Landwirtschaft und das Tiroler Einkommensergebnis 2021 voraussichtlich positiv auswirken.

Detaillierte Daten zu den bundesweiten vorläufigen Ergebnissen der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung 2021 der Statistik Austria sind im Kapitel 4.1 angeführt.

6. Soziale Lage der Tiroler Landwirtschaft

Ein gesundes Land braucht gesunde Selbständige – und jemanden, der sich ihrer sozialen Absicherung verschrieben hat: Das ist die SVS, die Sozialversicherung der Selbständigen. Diesem Leitgedanken hat sich die SVS, welche als Allspartenträger die Kranken-, Pensions- und Unfallversicherung für alle Selbständigen in Österreich durchführt, verschrieben. Als berufsständischer selbstverwalteter bundesweit tätiger Sozialversicherungsträger bietet die SVS damit für 1,2 Millionen Menschen – Gewerbetreibende, Landwirtschaft Betreibende, Freiberufliche und Neue Selbständige – soziale Sicherheit aus einer Hand (svs.at).

Die SVS stellt ihrer Kundschaft damit nicht nur das gesamte Leistungsrepertoire aus allen Sparten der Sozialversicherung, sondern auch zahlreiche Gesundheits- und Präventionsprogramme, ein umfangreiches Beratungsangebot vor Ort sowie mit svsGO moderne digitale Services bereit. Letztere werden ständig erweitert und immer mehr Versicherte nutzen die digitalen Angebote im svsGO-Portal oder über die svsGO-App (svs.at/go).

Gesundheits- und Vorsorgeangebote

Als Gesundheitsversicherung legt die SVS einen besonderen Schwerpunkt auf Prävention und unterstützt ihre Versicherten aktiv dabei, gesund zu bleiben. Neben Gesundheitswochen, Camps und Gesundheits-Webinaren umfasst das Präventionsangebot der SVS spezielle Vorsorgemaßnahmen, wie den „Gesundheits-Check Junior“ mit einer Vorsorgeuntersuchung für Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 18 Jahren, den „SVS-Gesundheitshunderter“ als Bonus für gesundheitsfördernde Aktivitäten und neu ab 2021, den „SVS-Sicherheitshunderter“. Mit diesem erhalten SVS-Versicherte Unterstützung für ausgewählte Trainings und Kurse zur Unfall-Prävention und Arbeitssicherheit (svs.at/gesundheit).

Allen SVS-Versicherten stehen insgesamt neun Gesundheitseinrichtungen in ganz Österreich zur Verfügung, die in Form von Public-Privat-Partnership-Modellen gemeinsam mit privaten Mitwirkenden sehr erfolgreich geführt werden. Dabei handelt es sich um acht stationäre Einrichtungen mit über 1.000 Betten und ein ambulantes Gesundheitszentrum in Wien.

Statistische Kennzahlen und Entwicklungen

Gesetzliche Grundlage für die versicherungs-, beitrags- und leistungsrechtlichen Bestimmungen zur Sozialversicherung der selbständig Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft und deren im Betrieb beschäftigten Angehörigen ist das Bauern-Sozialversicherungsgesetz (BSVG). Im Folgenden finden Sie die Entwicklung des Versichertenstocks in der Kranken-, Pensions- und Unfallversicherung nach dem BSVG sowie wichtige Kennzahlen zu Sozialversicherungsleistungen für genannten Personenkreis dargestellt.

6.1 Krankenversicherung und Pensionsversicherung

Der Pflichtversicherung in der Kranken- und Pensionsversicherung nach dem BSVG unterliegen Betriebsführende eines land(forst)wirtschaftlichen Betriebes, wenn der Einheitswert des bewirtschafteten Betriebes 1.500 Euro erreicht bzw. übersteigt oder der Lebensunterhalt überwiegend aus dem Ertrag des Betriebes bestritten wird. Versichert sind zudem die Ehegattin oder der Ehegatte, die eingetragene Partnerin oder der eingetragene Partner, Kinder, Enkel, Wahl-, Stief- und Schwiegerkinder bzw. eingetragene Partnerinnen und Partner der Kinder, sofern sie hauptberuflich im Betrieb beschäftigt sind. Auch Eltern, Großeltern, Wahl-, Stief- und Schwiegereltern sind,

wenn sie nach der Betriebsübergabe weiter im Betrieb hauptberuflich beschäftigt sind, in der Kranken- und Pensionsversicherung versichert. Darüber hinaus sind auch die Pensionisten nach dem BSVG krankenversichert.

Die Zahl der Versicherten in der Krankenversicherung ist in den vergangenen Jahren konstant geblieben, wobei die Anzahl der nach dem BSVG in der Krankenversicherung pflichtversicherten Selbständigen (Betriebsführende) 2021 im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen ist (siehe Tabelle 6.1).

Die Zahl der in der Pensionsversicherung nach dem BSVG Versicherten lag 2021 in Tirol bei 10.420 und erfuhr damit ebenso einen leichten Zuwachs im Vergleich zum Vorjahr (siehe Tabelle 6.2). Die Zahl der Pensionsempfängerinnen mit 8.609 in Tirol ist nahezu gleich wie im Vorjahr (siehe Tabelle 6.3).

Tab. 6.1 Versichertenstand in der Krankenversicherung Tirol (Jahresdurchschnitt)

	2020	2021
Pflichtversicherte Selbständige	8.142	8.330
Hauptberuflich beschäftigte Eheleute	1.449	1.407
Hauptberuflich beschäftigte Übergebende	63	60
Pflichtversicherte Kinder	302	270
Freiwillig Versicherte	11	15
Kinderbetreuungsgeld-Beziehende	92	77
Pflichtversicherte Pensionisten	8.168	8.249
Gesamt	18.227	18.408

Quelle: SVS - Bereich Landwirtschaft (Jahresdurchschnitt)

Tab. 6.2 Versichertenstand in der Pensionsversicherung in Tirol (Jahresdurchschnitt)

	2020	2021
Pflichtversicherte Selbständige	8.438	8.592
Hauptberuflich beschäftigte Eheleute	1.524	1.474
Hauptberuflich beschäftigte Übergebende	71	67
Pflichtversicherte Kinder	299	267
Freiwillig Weiterversicherte	21	20
Gesamt	10.353	10.420

Quelle: SVS - Bereich Landwirtschaft (Jahresdurchschnitt)

Tab. 6.3 Zahl der Pensionsempfängerinnen und -empfänger in Tirol (Jahresdurchschnitt)

	2020	2021
Erwerbsunfähigkeitspension	363	344
Alle Alterspensionen	6.175	6.224
davon Alterspension (60./65. Lj.)	5.824	5.878
davon Korridor pension	8	9
davon Langzeitversicherte	11	16
davon Schwerarbeitspension -Langzeitversicherte (BSVG)	133	116
davon Schwerarbeitspension (APG)	199	205
Witwen-/Witwerpension	1.836	1.809
Waisenpension	248	232
Gesamt	8.622	8.609

Quelle: SVS - Bereich Landwirtschaft (Jahresdurchschnitt)

Ausgleichszulage

Erreicht die Summe aus Bruttopension, sonstigem Nettoeinkommen der Pensionistin oder des Pensionisten (und der im gemeinsamen Haushalt lebenden geehelichten Person, eingetragene

Partner) sowie etwaigen Unterhaltsansprüchen nicht den in Frage kommenden Richtsatz, gebührt der Differenzbetrag als Ausgleichszulage. Dadurch soll für Pensionsbeziehende mit sehr geringen Pensionen ein Mindesteinkommen sichergestellt werden.

Ende des Jahres 2021 haben in Tirol 34,9% der Pensionsbeziehende (3.007 Personen) nach dem BSVG eine Ausgleichszulage erhalten.

6.2 Unfallversicherung

Pflichtversicherung in der Unfallversicherung nach dem BSVG besteht, wenn der Einheitswert des land(forst)wirtschaftlichen Betriebes 150 Euro erreicht bzw. übersteigt oder wenn der Lebensunterhalt überwiegend aus dem Betriebseinkommen bestritten wird. Bei der bäuerlichen Unfallversicherung handelt es sich um eine sogenannte „Betriebsversicherung“, d.h. der Unfallversicherungsschutz erstreckt sich neben der Betriebsführerin oder dem Betriebsführer und den hauptberuflich im Betrieb beschäftigten Angehörigen auch auf nur fallweise im Betrieb mittätige Angehörige, wie z.B. Kinder, Eltern oder auch Geschwister der Betriebsführenden. Dieser Versicherungsschutz ist durch die Entrichtung eines Betriebsbeitrages pro Betrieb durch die Betriebsführenden gedeckt.

In den Schutz der Unfallversicherung nach dem BSVG waren 2021 in Tirol 18.007 land(forst)wirtschaftliche Betriebe einbezogen.

Pflegegeld

Das Pflegegeld gibt pflegebedürftigen Menschen die Möglichkeit, sich die erforderliche Betreuung und Hilfe zu sichern. Dieses wird gemäß den Bestimmungen des Bundespflegegeldgesetzes durch die SVS – abhängig vom Ausmaß des notwendigen, ständigen Pflegebedarfs in 7 Stufen – an Beziehende einer Pension von der SVS oder einer Vollrente aus der SVS-Unfallversicherung, sofern der Pflegebedarf auf einen Arbeitsunfall oder eine Berufskrankheit zurückzuführen ist, ausbezahlt.

Im Jahr 2021 (Stand Dezember) haben in Tirol 1.736 Pensionsbeziehende und 14 Rentenbeziehende Pflegegeld von der SVS bezogen.

Weitere Informationen. unter www.svs.at

7. Dienstnehmende in der Land- und Forstwirtschaft

Im Sommer des Jahres 2021 standen 4.029 hauptberufliche land- und forstwirtschaftliche Dienstnehmende, davon 2.598 Arbeiterinnen und Arbeiter sowie 1.431 Angestellte in Beschäftigung. Gegenüber Juli 2020 bedeutet dies eine Zunahme von 64 Personen (+1,61%).

Den bei der Österreichischen Gesundheitskasse angemeldeten vollversicherten Dienstnehmenden in der Land- und Forstwirtschaft Tirols sind noch 73 vollversicherte beamtete bzw. über die BVA gemeldete und 516 geringfügig Beschäftigte zuzurechnen, sodass 4.618 landarbeiterkammerzugehörige Dienstnehmende mit Stichtag 31.7.2021 in der heimischen Land- und Forstwirtschaft zu verzeichnen waren.

7.1 Lohn- und arbeitsrechtliche Verbesserungen

Für das Jahr 2021 wurden für den Bereich der Land- und Forstwirtschaft Tirols 17 neue Kollektivverträge abgeschlossen. Die Lohn- und Gehaltsabschlüsse bewegten sich in einem Ausmaß zwischen 1,45% und 8,20%, wobei speziell für den Bereich der Dienstnehmenden in Obst- und Gemüsebaubetrieben sowie in Gartenbaubetrieben deutlich über die Teuerung hinausgehende Abschlüsse erreicht werden konnten. In Anbetracht der Coronapandemie bedeuten die getätigten Lohnabschlüsse, dass den nach Kollektivvertrag entlohnten Arbeiterinnen und Arbeitern und Angestellten in der Land- und Forstwirtschaft Tirols die heranzuziehende Inflationsrate (1,47% als Basis für die Verhandlungen) abgegolten und zum Teil sogar noch reale Einkommensverbesserungen festgestellt werden konnten.

7.2 Berufliche Aus- und Weiterbildung

Im Jahr 2021 legten 195 Absolventinnen und Absolventen die Facharbeiterprüfung und 36 Absolvierende die Meisterprüfung im Bereich Landwirtschaft ab. 347 Facharbeiterbriefe wurden aufgrund des Fachschulbesuches zuerkannt. Die Zahl der Lehrlinge belief sich auf 129.

7.3 Sozialpolitische Förderungsmaßnahmen für Dienstnehmende

Für sozialpolitische Förderungsmaßnahmen für die land- und forstwirtschaftlichen Dienstnehmerinnen und Dienstnehmer Tirols (Verbesserung der Wohnungsverhältnisse, Ehrungen für langdauernde Dienstleistungen, Land- und Forstarbeiterhilfswerk) standen der Landarbeiterkammer Tirol im Jahr 2021 Landes- und Kammermittel in Höhe von 898.206 Euro zur Verfügung.

Tab. 7.1 Verteilung der Gesamtförderung der Landarbeiterkammer 2020/2021 in Euro

Fördersparten	2020		2021	
Landarbeiter-Eigenheimbau	325.000 €	37%	345.000 €	40%
Treueprämien	38.910 €	5%	47.386 €	5%
Hilfswerk Land- und Forstarbeiter	283.209 €	58%	495.120 €	55%

Quelle: Landarbeiterkammer Tirol

Im Jahr 2020 entfielen von der Gesamtförderungssumme 16,7% auf Zuschüsse und 83,3% auf Darlehen und 17,2% auf Zuschüsse und 82,2% auf Darlehen im Jahr 2021.

Weitere Informationen: www.landarbeiterkammer.at/tirol

8. Schulwesen, Bildung und Beratung

8.1 Land- und forstwirtschaftliches Schulwesen

Im Schuljahr 2021/2022 begannen 1.666 Schülerinnen und Schüler an den Tiroler Fach- und Berufsschulen ihre Ausbildung. Das beutet ein Plus von 3% gegenüber dem Vorjahr. Die Anzahl an internen Schülerinnen und Schülern hat ebenfalls zugenommen. 86% der Schülerinnen und Schüler der dreijährigen Fachschulen wurden in den Internaten untergebracht. Berücksichtigt man Schülerinnen und Schüler aus den Berufsschulen und der HTL, wäre die Auslastung der Internate bei 99% gelegen. Aufgrund von Lockdowns und vielen Phasen von Distance-Learning war die Auslastung aber zwangsläufig sehr gering. Im Jahr 2021 konnten in der Berufs- und Fachschule 510 positive Abschlüsse erreicht werden (coronabedingt wurden etwas weniger Klassen in der Fachschule für Erwachsene I geführt, daher die etwas geringere Abschlussrate). An den Fachschulen werden drei Fachrichtungen angeboten und unterrichtet. Diese gliedern sich zu 42,5% in die Fachrichtung ländliches Betriebs- und Haushaltsmanagement, zu 5% in die Fachrichtung Pferdewirtschaft und zu 52,5% in die Fachrichtung Landwirtschaft.

Ca. 66% der Lehrkräfte sind Frauen, wobei ca. 60% davon ein reduziertes Beschäftigungsausmaß aufweisen. An den Berufsschulen Forstwirtschaft und Gartenbau werden in Summe 150 Lehrlinge beschult. Inkludiert sind hier auch die Lehrlinge der Forsttechnik, im neuen gewerblichen Lehrberuf erfolgt die Beschulung an der Fachberufsschule für Forstwirtschaft in Rotholz. Die Altersstruktur des Lehrkörpers zeigt, dass mehr als die Hälfte (52,5%) der aktiven Lehrkräfte über 50 Jahre sind.

Fort- und Weiterbildung

Die Fort- und Weiterbildungen wurden pandemiebedingt vornehmlich Online durchgeführt. Diese Möglichkeiten wurden sehr gut und intensiv seitens der zu Lehrenden in Anspruch genommen.

Bauliche Maßnahmen an Landwirtschaftlichen Lehranstalten (LLA)

Im Zuge des neu errichteten Campus HBLFA Tirol erfolgten zur Nutzung von Synergien etliche bauliche Maßnahmen. Ein zentrales Element bildet dabei die gemeinsame Verpflegung an der LLA Rotholz, welche sich bestens bewährt hat.

Die Reithalle an der LLA Weitau (St. Johann) wurde in Betrieb genommen und die Schul- und Internatssanierung an der LLA Imst wurde begonnen.

Die Schlachtstätte sowie Be- und Verarbeitungsräumlichkeiten für Fleisch an der LLA Lienz konnten beschlossen werden und sind baureif geplant (Baubeginn 2022 im Frühjahr). An der LLA Rotholz ist der Neubau des Gewächshauses geplant.

Schwerpunkte

Ein wichtiger Zweig ist die Etablierung von Ausbildungsschwerpunkten im **Gesundheits- und Sozialbereich** in Kooperation mit Gesundheits- und Krankenpflegeschulen sowie dem Ausbildungszentrum West (AZW).

Neue Schwerpunktsetzung in der Fachrichtung Landwirtschaft im Bereich der **Produktveredelung und** Regionalität schaffen zusätzliche Absatzwege und Erwerbsquellen.

Flexibilisierung: Diese Form der Schulbewirtschaftung hat sich sehr positiv ausgewirkt und wird auch in Zukunft weitergeführt werden.

Im Rahmen des Unterrichts und der Praxiseinheiten wird der **Klimawandel** verstärkt eingebaut.

Grenzüberschreitende Projekte und Aktivitäten im Rahmen der EUREGIO

Seit der Gründung der Initiative „Ring Landwirtschaftlicher Lehranstalten“ im Jahre 1984 nahmen die Aktivitäten und die Zusammenarbeit der Schulen von Nord-, Ost- und Südtirol sowie dem Trentino stetig zu. Corona hat diese positive Entwicklung leider sehr stark eingeschränkt.

Schülerinnen- und Schülerentwicklung

Die demographische Entwicklung zeigt nach wie vor eine rückläufige Tendenz. Gleichzeitig steigt das Bildungsangebot durch neue Schulformen und Neupositionierungen bestehender Schulen und Berufsausbildungen. Der sehr prosperierende Arbeitsmarkt und das damit verbundene, sehr gute Lehrstellenangebot ist spürbar. Trotz all dieser Vielzahl an Bildungs- und Berufsausbildungsangeboten sind die land- und forstwirtschaftlichen sowie hauswirtschaftlichen Ausbildungsstätten nach wie vor gut bis sehr gut ausgelastet.

Mit einer Aufstiegsquote (Verbleib an Schülerinnen und Schülern im 3. Jahrgang) von durchschnittlich 67% stieg der Wert gegenüber dem Vorjahr sogar leicht an. Die integrative Berufsausbildung an der Fachberufsschule für Gartenbau stellt nach wie vor eine große Herausforderung dar und weitet sich laufend aus.

Immer mehr junge Menschen mit Benachteiligungen (Hörbeeinträchtigungen, Teilleistungsschwächen usw.) wünschen sich eine Aufnahme an den land- und forstwirtschaftlichen sowie hauswirtschaftlichen Schulen. Um diesen Anforderungen (im Rahmen der Möglichkeiten) gerecht werden zu können, bedarf es der Entwicklung neuer, individueller Ausbildungsmodelle. An der Konzeption solcher Modelle wird derzeit schulintern gearbeitet bzw. werden diese bereits umgesetzt.

Durch eine stärkere Schulautonomie kann auf die regionalen Anforderungen noch mehr eingegangen werden. Neue Lehrpläne wurden für die Lehrberufe Forstwirtschaft und Gartenbau erlassen (kompetenzbasiert). Somit sind nun alle Lehrpläne kompetenzorientiert in Umsetzung.

8.2 Berufsbildung

Im Fachbereich Bildung der LK Tirol arbeiten die Lehrlings- und Fachausbildungsstelle, das Bäuerinnenreferat, das Landjugendreferat und das Referat für bäuerlichen Tourismus zielgerichtet für ein qualifiziertes Fortbildungsangebot in der Land- und Forstwirtschaft, aber auch für den ländlichen Raum. Bedarfsgerechte Bildungsangebote werden vom Ländlichen Fortbildungsinstitut (LFI) koordiniert und mit Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern zielgruppengerecht aufbereitet und umgesetzt.

Lehrlings- und Fachausbildungsstelle

In der Tiroler Land- und Forstwirtschaft sind derzeit 84 Lehrbetriebe und zwei Ausbildungsbetriebe in der Lehrlingsausbildung aktiv. Der Großteil der Betriebe bildet im Berufsbild Gartenbau aus. Weiters werden in den Berufsbildern Forstwirtschaft, Pferdewirtschaft, Molkerei- und Käsewirtschaf, Obstbau, Bienenwirtschaft und Landwirtschaft Lehrlinge ausgebildet. 2021 waren in den anerkannten Lehrbetrieben 129 Lehrlinge in Ausbildung. Damit ist die Lehrlingszahl in den land- und forstwirtschaftlichen Berufen sogar angestiegen (2020: 120 Lehrlinge).

2021 absolvierten in Tirol 130 Frauen und Männer die FacharbeiterInnenprüfung im zweiten Bildungsweg. Gemeinsam mit dem Landwirtschaftlichen Schulwesen wurden 2021 fünf kompetenzorientierte FacharbeiterInnenprüfungen in der Sparte Landwirtschaft durchgeführt.

Ländliches Fortbildungsinstitut (LFI) Tirol - Berufsbildung und Beratung

Das zweite Jahr in Folge wurde die Bildungsarbeit des LFI Tirol durch Covid-19 stark beeinflusst. Das Bildungsunternehmen der Landwirtschaftskammer hat neuerlich vermehrt auf digitale Unterrichtsmethoden zurückgegriffen. Neben Webinaren und Online-Seminaren kamen auch die Formate Farminar® sowie Cookinar zur Anwendung. Zudem wurden erstmals Kreativitätskurse online angeboten.

11.910 Bildungswillige konnten bei 482 Veranstaltungen, Kursen und Lehrgängen landesweit gemeinsam mit Kooperationspartnern erreicht werden. Davon sind 130 Teilnehmende bundesweit anerkannten Zertifikatslehrgängen zuzuschreiben, die im Berichtsjahr zum Abschluss gelangten. 80 bis 154 Unterrichtseinheiten umfassen diese Lehrgänge. Erstmals in Tirol abgeschlossen wurden die Zertifikatslehrgänge „Waldbaden“ und „Grüne Kosmetik Pädagogik“. Insbesondere Absolventinnen und Absolventen des Lehrgangs Waldbaden konnten mit Unterstützung auf kommunaler Ebene bereits erfolgreich Projekte umsetzen.

Digitalisierungsoffensive in der Tiroler Berglandwirtschaft

Durch das Projekt „Digitalisierung in der Tiroler Berglandwirtschaft 2.0“ werden digitale Lösungen mit Partnerinnen und Partnern entwickelt. Bildungsmaßnahmen sind dadurch für Landwirtinnen und Landwirte leichter und schneller zugänglich, ortsunabhängiges Lernen kommt den Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus peripheren ländlichen Gebieten sehr entgegen. Ein neues Veranstaltungsverwaltungsprogramm, welches mit verschiedenen Schnittstellen wie dem Tiroler Bildungskatalog oder der LFI-Website etc. kommuniziert sowie Umstellungen in der Buchhaltung ermöglichen effizientere, interne Abläufe. Digitales Lernen hat sich in der Tiroler Berglandwirtschaft als zusätzliche Möglichkeit, sich Wissen anzueignen, etabliert. Onlinekurse, Webinare, Cookinare, Farminare® (129 Veranstaltungen mit 6.247 Teilnehmenden) sowie Blended Learning (Präsenz und digital) in 12 Lehrgängen mit 188 Teilnehmenden mit mindestens 80 Unterrichtseinheiten sind in der Aus- und Weiterbildung nicht mehr wegzudenken. Digitales Lernen unterstützt die Weiterentwicklung landwirtschaftlicher Betriebe. Durch technische Erneuerung in der Seminarraumausstattung wird auch das digitale Zuschalten von Expertinnen und Experten bei Bildungsveranstaltungen erleichtert. In Kooperation mit dem Landwirtschaftlichen Schulwesen wurden Blended Learning Formate konzipiert und kommen 2022 in der Pilotphase zur Umsetzung.

Tiergesundheitsdienst

Vier geplante Grundkurse zum Tiergesundheitsdienst mussten pandemiebedingt abgesagt werden, wurden jedoch durch online-Veranstaltungen ersetzt. Somit konnten über Webinare 292 Teilnehmende mit TGD-Ausbildungskursen zur Tierarzneimittelanwendung erreicht werden. Auf diese Weise konnte die Nachfrage sowohl für die bäuerlichen Betriebe als auch für die Interessierten aus dem landwirtschaftlichen Fachschulbereich inkl. Erwachsenenschule größtenteils gedeckt werden. Die Absolventinnen und Absolventen sind berechtigt, im Rahmen des Betreuungsvertrages – abgeschlossen mit der Hoftierärztin oder dem Hoftierarzt –, selbst bestimmte Tierarzneimittel anzuwenden. Als verpflichtende TGD-Weiterbildung gab es neben Bildungsveranstaltungen mit stundenweisen Anrechnungen auch „Nachschulungen“ für 327 Teilnehmende (2 Webinare und 3 Präsenzkurse).

Mehrjährige Projekte des LFI Tirol

Bei der **Bildungsoffensive Direktvermarktung und Lebensmittelqualität** wurden Verarbeitungsthemen für Landwirtinnen und Landwirte praxistauglich im Rahmen von Onlineveranstaltungen und Lehrfahrten umgesetzt. Neu im Projekt waren die Untersuchungen von Lebensmittelproben zur Qualitätskontrolle und -sicherung aus Betrieben mit bäuerlicher Direktvermarktung. An zwei Terminen im Jahr 2021 haben dabei 195 Betriebe mit insgesamt 448 Produktproben teilgenommen.

Das LFI-Projekt **Schule am Bauernhof** bietet Bäuerinnen und Bauern eine unkomplizierte Erwerbskombination mit geringen Investitionskosten. Schülerinnen und Schüler lernen am Betrieb den Weg verschiedener Lebensmittel kennen und erhalten ein realitätsnahes Bild der Tiroler Landwirtschaft. Im Jahr 2019 wurden 76 Lehrausgänge am Bauernhof mit 1.238 Teilnehmenden durchgeführt. Bei der Initiative „Landwirtschaft macht Schule“ gestalten pädagogisch geschulte Bäuerinnen zu verschiedenen Themen Unterrichtsstunden bzw. Kocheinheiten in Neuen Mittelschulen. Den Jugendlichen werden dabei unter anderem die ernährungsphysiologischen, ökologischen und ökonomischen Vorteile regionaler sowie saisonaler Lebensmittel vermittelt.

Das Kinderernährungsprojekt **Schmatzi – Seminarbäuerinnen** zum Thema Ernährung und Landwirtschaft fördert das Urteilsvermögen der Kinder und leistet einen Beitrag zur Bildung und Konsumerziehung im Sinne der Nachhaltigkeit. Die Anwendung der im Projekt entwickelten pädagogischen Arbeits- und Unterrichtsmaterialien findet aktuell bei 321 Kindergärten und 141 Volksschulen in Tirol statt. Im Jahr 2021 wurden 55 Veranstaltungen mit 1.060 Teilnehmenden durchgeführt. Coronabedingt wurde ein großer Teil der Schulungen sowie Veranstaltungen in digitaler Form umgesetzt. Das Schmatzi-Einkaufserlebnis bei Spar wurde im Jahr 2021 bis November mit 14 Veranstaltungen in Präsenz und 12 Veranstaltungen in digitaler Form mit einem Kurzfilm durchgeführt. Auf Initiative der Projektleitung in Tirol wird das Projekt mittlerweile auch auf die Bundesländer Salzburg, Vorarlberg und Steiermark ausgeweitet.

Das LFI-Projekt **Bildungsoffensive Almwirtschaft** hat im Jahr 2021 von April bis Dezember mit fünf geförderten Veranstaltungen insgesamt 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erreicht. Das Webinar Hygieneschulung und Praxistipps für die Verarbeitung von Almmilch wurde mit 50 Teilnehmenden erstmals digital umgesetzt. Zwei Sensenmähkurse zur Erhaltung dieses bäuerlichen Handwerkes und ein zweitägiger Milchverarbeitungskurs rundeten das Kursprogramm ab. Im Oktober 2021 fand erstmalig nach zweieinhalb Jahren wieder ein LFI-Almsennerei-Kurs in Tirol statt. Mit Tiroler Unterstützung wurde der österreichische LFI-Fachfilm „Milchverarbeitung auf Almen und Hygienepraxis“ produziert.

Mit dem Bildungsprojekt **Lebensqualität Bauernhof** werden Bäuerinnen und Bauern und ihre Familien vor allem im Bereich der Persönlichkeitsentwicklung und Kommunikation unterstützt. Ziel ist, dass gestärkte Menschen ihre Höfe auch in Zukunft mit Engagement und Kompetenz führen. Besonders die Situation um Corona in den letzten Jahren verdeutlichte die Notwendigkeit eines psychosozialen Beratungs- und Bildungsangebotes für Bäuerinnen und Bauern.

Im Rahmen des LE geförderten Bildungsprojektes „LQB – Veränderungen anpacken 2.0“ konnten im Jahr 2021 drei Bildungsveranstaltungen in Präsenz und acht Webinare mit insgesamt 227 Teilnehmerinnen und Teilnehmern abgehalten werden. Die Themengebiete umfassten Resilienz, Hofübergabe/Hofübernahme und das zielgruppenspezifische Format „Unternehmerinnenstammtisch“ zu diversen Themen.

Die Beratungsleistungen werden unabhängig vom Bildungsprojekt angeboten und wurden im Jahr 2021 von 97 Einzelpersonen und Familien in 420 Kontakten in Form von Einzelgesprächen, Familiengesprächen, Telefonberatungen und erstmals auch Online-Beratungen via Zoom in Anspruch genommen.

Im Bereich **Green Care – Positionierung von sozialen Dienstleistungen am Hof** – fanden Grundberatungen für landwirtschaftliche Betriebe statt, die sich für die sozialen Dienstleistungen am Hof (Green Care) interessieren. Daneben erfolgt über ein bundesweites Green Care-Projekt die Betreuung bei einzelnen Betriebsentwicklungen sowie die Koordinationsarbeit in Tirol. Im Jahr 2021 kamen zu den beiden bisherigen zertifizierten Green Care-Betrieben weitere zwei dazu, welche ebenfalls mit einer externen Zertifizierung und der Green Care-Hoftafel ausgezeichnet worden sind. Zwei Betriebe konnten im Rahmen des Zertifikatslehrganges „Green Care – Gesundheit fördern am Hof“ (Abschluss 2020) im Berichtsjahr die Auszeichnung zum „Green Care-Auszeithof“ erreichen und starteten mit ihrem Programmangebot.

Landjugendreferat

Im Jahr 2021 war es dem Landjugendreferat trotz der anhaltenden Pandemie sehr wichtig, ein für die bäuerliche Jugend ansprechendes Bildungsprogramm anzubieten und auf die Wünsche der Mitglieder einzugehen. Nach dem Wahlabschluss der neuen Funktionsperiode im Frühjahr konnten die Online-Schulungen für die neuen Funktionärinnen und Funktionäre sowie Kurse und Landesveranstaltungen trotz oft eingeschränkter Personenanzahl in Präsenz oder Webinarform umgesetzt werden. Bei dem Jahresprojekt „MehrWert“ Tirol waren 189 Ortsgruppen beteiligt und stellten in vielfältiger Form jene „MehrWerte“ in den Vordergrund, welche Tirol einzigartig machen.

Referat für Bäuerinnen

Unter dem Motto „Tradition.Mut.Zukunft“ startete die neue Funktionsperiode der Bäuerinnen im Jahr 2021. Um die Verantwortung zu übernehmen, kompetent und authentisch die Anliegen der Frauen in der Landwirtschaft zu kommunizieren wurden entsprechende Kommunikationswerkzeuge und Weiterbildungen im Rahmen der Schulungen und Workshops „der Auftritt nach außen“ als einer der neuen Schwerpunkte festgelegt. Weiters wurden 2021 vier Online-Schulungen mit 757 Teilnehmerinnen zum Thema „Tiroler Bäuerinnenorganisation und deren Projekte“ durchgeführt. Trotz Coroneinschränkungen war es möglich, einen Impulstag in Osttirol mit 94 Teilnehmerinnen abzuhalten und in fünf Bezirken Fachexkursionen für 602 Funktionärinnen durchzuführen.

8.3 Betriebswirtschaftliche Förderung und Beratung

Detaillierte Informationen zu Beratungsinhalten sind dem Jahresbericht der Landwirtschaftskammer Tirol zu entnehmen.

8.3.1 Pflanzenbau

Ein Schwerpunkt der Tätigkeit im Jahr 2021 war die Forcierung der Getreideprojekte in Zusammenhang mit dem Getreidezentrum Flauring. Mittlerweile werden rund 200 Hektar Getreide mittels Kontraktanbau für unterschiedliche Abnehmer produziert.

Im Bereich Kartoffel lagen die Erträge bedingt durch die kühlere und feuchte Witterung im Juli und August unter dem Schnitt der letzten Jahre. Bei dem im Kartoffelbau problematischen Schädling Drahtwurm wurde ein Monitoring auf die vorkommenden verschiedenen Arten von Schnellkäfern durchgeführt um bessere biotische Bekämpfungsmaßnahmen auszuloten.

Die gesamte **Saatgutvermehrungsfläche** in Tirol beträgt 63,9 Hektar (60,5 Hektar Erdäpfel und 3,4 Hektar Getreide). In Nordtirol wurden im Rahmen der Saatgutvermehrung bei den Kartoffeln 248 t Pflanzgut und bei Getreide 12,5 t Saatgut vermehrt. Der Großteil der Vermehrungsflächen für Kartoffel liegt in Osttirol und umfasst eine Fläche von 45,8 Hektar.

Im Berichtsjahr wurden 333 **Bodenuntersuchungen** abgewickelt und darauf aufbauende schlagbezogene Düngempfehlungen erstellt. Zudem wurde für 12.033 Betriebe die Stickstoffberechnung nach Aktionsprogramm Nitrat durchgeführt.

Insgesamt 139 **Geräte zur Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln** wurden der regelmäßigen Überprüfung unterzogen, da die landesrechtlichen Bestimmungen erfordern, dass ab dem Jahr 2016 jedes in Gebrauch befindliche Gerät zur Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln positiv geprüft ist. Dabei konnte für 135 geprüfte Geräte ein positiver Prüfbescheid erstellt werden.

Erhöhte Schäden durch starken **Maikäferbefall** in Tirol machten eine Wiederholung der Behandlung der Flächen mit dem biologischen Bekämpfungsmittel Melocont Pilzgerste dringend notwendig. In diesem Zusammenhang wurden in 62 Gemeinden auf 416 Betrieben in den Bezirken Landeck, Imst, Lienz, Innsbruck Land, Kitzbühel und Schwaz insgesamt rund 2.279 ha in Form einer gezielt organisierten Aktion behandelt.

In drei Versuchen wurden bei Mais und Kartoffeln zudem **Sortenversuche** durchgeführt. Die Ergebnisse sind für die Beratung essentiell, da durch den enormen Zuchtfortschritt, vor allem beim Silomais, innerhalb von 3-5 Jahren das gesamte Sortiment erneuert wird.

Pflanzenschutz

Ein Schwerpunkt der einzelbetrieblichen Beratung liegt im Bereich des Nützlingseinsatzes, da sowohl das Interesse der Produzierenden, als auch der Konsumierenden in Richtung der Förderung der Nützlinge und Minimierung der chemischen Pflanzenschutzmittel tendiert. Sowohl im geschützten Anbau von Fruchtgemüse, als auch im Zierpflanzenbereich konnte der Einsatz von Nützlingen ausgeweitet werden. Die teilnehmenden Betriebe werden intensiv beratend begleitet. Neben den klassischen Gewächshäusern wird auch der Einsatz unter Schutzdächern getestet. An diesem Projekt nehmen rund 20 Betriebe teil.

Beim Projekt „Offene Zucht“, werden in Balkonkisten spezielle Getreideläuse auf Getreide herangezüchtet, um parallel eine starke Population von Florfliegen zu entwickeln. Diese gelten als natürliche Fressfeinde verschiedenster Lausarten. Diese Balkonkisten mit den pflanzentreuen Getreideläusen und den Florfliegen werden den Betrieben zur natürlichen Bekämpfung von Blattläusen zur Verfügung gestellt. Die „Offene Zucht“ wurde 2021 weitergeführt und ausgebaut.

Personen, die beruflich Pflanzenschutzmittel verwenden, benötigen auf Grund des Tiroler Pflanzenschutzmittelgesetzes 2012 eine spezielle Ausbildung. Das Gesetz in der Praxis umzusetzen erfordert vielfältige, umfangreiche Informationsleistungen. Neben diesen Informationstätigkeiten gegenüber Produzenten sind auch Daten für die Fachreferentinnen und Fachreferenten als Grundlage für die tägliche Beratungsarbeit bereit zu stellen.

Betreffend Pflanzenschutzausweis wurden zur Umsetzung der gesetzlichen Rahmenbedingungen 6 Weiterbildungsveranstaltungen für die Verlängerung der Ausbildungsbescheinigung gemeinsam mit Partnerorganisationen abgehalten. Im Rahmen des übertragenen Wirkungsbereiches wurden 258 Pflanzenschutzmittelführerscheine ausgestellt bzw. verlängert.

Ein tirolweites Netz von 22 Wetterstationen liefert Wetterdaten, die ein wichtiger Bestandteil der täglichen Arbeit in den Fachberatungen sind. Die Daten werden genutzt um Frostwarnungen per SMS auszugeben, oder mittels wissenschaftlich erarbeiteten und gut bewährten Algorithmen, Befallsprognosen für den Feuerbrand und weitere wichtige Krankheiten und Schädlinge in den Kulturen zu erstellen. Zur schadschwellenorientierten Beratung in den verschiedenen Produktionssparten wird ein genaues, seit Jahren etabliertes Monitoring von Schaderregern, wie zum Beispiel Pflaumenwickler und Apfelwickler mit z.B. Weißtafeln, Blautafeln oder Pheromonfallen durchgeführt. Damit kann die gesetzlich vorgeschriebene Umsetzung der integrierten Produktion gewährleistet werden. Zur Unterstützung der Beraterinnen und Berater werden laufend Pflanzenuntersuchungen in Hinblick auf neue Schadfaktoren und hier speziell Virose und Mykoplasmen in Auftrag gegeben. Die Daten der Wetterstationen, zusammen mit dem Monitoring der Schaderreger und Pflanzenuntersuchungen, gewährleisten eine gute Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben in Hinblick auf GlobalGAP und integrierter sowie biologischer Wirtschaftsweisen.

Das österreichweite Projekt „Warndienst“ wurde weiter ausgebaut und für das Bundesland Tirol wurden die entsprechenden Berechnungsmodelle für Krankheiten sowie Schädlinge im Acker-, Gemüse- und Obstbau online dargestellt. Auf der Internetseite warndienst.lko.at sind diese Darstellungen tagesaktuell für jedermann online abrufbar. Dies ist ein essentielles Instrument der guten Pflanzenschutzpraxis und unerlässlich für die Umsetzung der gesetzlich vorgeschriebenen integrierten Produktion.

Für die Beratung der biologisch wirtschaftenden Betriebe sind die Prognosen und das Schädlingsmonitoring, welche im Rahmen des Warndienstes erhoben und dargestellt werden, eine essentielle Basis in der erfolgreichen pflanzlichen Produktion. Die Entscheidungsfindung im biologischen Pflanzenschutz kann ausschließlich durch ein exaktes Wissen um Auftreten und Intensität des Krankheits- bzw. Schädlingsdruckes gemacht werden.

8.3.2 Gemüse-, Obst- und Gartenbau

Gemüsebau

Die Betriebsnachfolge ist bei den meisten Gemüsebäuerinnen und Gemüsebauern gesichert. Junge, gut ausgebildete Junglandwirtinnen und Junglandwirte stellen sicher, dass sich dieser Produktionszweig auch langfristig positiv entwickeln wird. Um den Ansprüchen der Handelsketten zu entsprechen, müssen die Betriebe laufend weiterentwickelt werden, einerseits technisch (Verpackungsmaschinen, Bewässerungstechnik usw.) und andererseits auch organisatorisch (Dokumentation, Rückverfolgbarkeit, Hygiene, Risikoanalyse). Übergeordnetes Ziel ist die Standortsicherung des Tiroler Gemüsebaus durch die Förderung moderner und umweltfreundlicher Anbaumethoden und die Optimierung der Sortenwahl, des Pflanzenschutzes, der Düngung und der Anbautechnik. Der Anteil der biologischen Produktion von Gemüse wurde in den letzten Jahren ausgeweitet und beträgt etwa 10%.

Obstbau

Rentabilität und steigende Nachfrage nach regionalen hochwertigen Früchten begünstigen den Obstbau in Tirol. Risikomanagement und Schutz vor Witterungsextremen wie Frost, Hagel oder

Hitze sind unerlässlich, wie die letzten Produktionsjahre zeigten. Die Landwirtschaftskammer setzt auf individuelle Beratung und eine kontinuierliche Professionalisierung der Betriebe. Als Plattform für obstbauliche Informationen und zur Vernetzung der Betriebe dient der jährliche Tiroler Obstbautag, bei dessen Fachvorträgen sich über 60 Teilnehmende informierten. Direkter Erfahrungs- und Wissensaustausch passiert in den regelmäßigen Gruppenberatungen und Anlagenbegehungen (auch online) sowie bei den Fachlehrfahrten. Wichtige Themen im regelmäßig versendeten Infoschreiben sind die Frostbewahrung, Krankheits- und Schädlingsmonitoring, optimaler Erntezeitpunkt aber auch Sortenfragen und Anbausysteme, an die Vegetation angepasster Pflanzenschutz und Informationen zu gesetzlichen Richtlinien und anstehenden Terminen. Bio- Betriebe erhalten eine angepasste Beratung wobei Maßnahmen aus dem biologischen Anbau in der Beratung auch für konventionelle Betriebe im Sinne einer Ökologisierung der Produktion Eingang finden. Zeitkritische Informationen werden per SMS direkt an die Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter weitergeleitet. Für die Beratung werden vegetative und generative Parameter sowie die Entwicklungsdynamik wichtiger Schädlinge und Krankheiten erhoben, interpretiert und veröffentlicht. Die Kooperation mit dem Südtiroler Beratungsring bei der Beraterweiterbildung ermöglicht den Austausch von Fachinformationen für eine effiziente Weiterentwicklung und eine steigende Professionalisierung des Tiroler Obstbaues.

Zierpflanzen und Gartenbau

Ziel der Beratung im Zierpflanzen- und Gartenbau ist, die Produkte und Leistungen der Tiroler Gärtnereien am Markt weiter zu festigen, die Kompetenz der Betriebsleitenden und Mitarbeitenden weiter auszubauen, sowie neue, naturnahe Produktionstechniken zu etablieren. Dazu werden verschiedenste Maßnahmen ergriffen:

Die Beratung für den Einsatz von Nützlingen wird angeboten. Der Nützlingseinsatz steht für eine Ökologisierung der Produktion, da einige Betriebe dadurch schon vollständig auf den Einsatz von chemischen Pflanzenschutzmitteln verzichten. Durch verschiedene Fortbildungsmöglichkeiten bei Vorträgen, Workshops und Seminaren sowie durch Exkursionen zu Veranstaltungen und Messen für Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter soll die weitere Professionalisierung im Gartenbau gestärkt werden. Der Arbeitskreis „Endverkauf“ mit acht teilnehmenden Gärtnereien befähigt die Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter den eigenen Betrieb mit anderen zu vergleichen. Ziel ist, Stärken und Schwächen der Betriebe zu analysieren, sich auszutauschen und über Änderungsvorschläge zu diskutieren. Ein weiteres Ziel ist der Austausch zwischen den jungen Gärtnerinnen und Gärtnern und das gegenseitige Kennenlernen in der Branche.

In enger Zusammenarbeit mit der Fachberufsschule für Gartenbau in Rotholz und der Lehrlingsstelle findet die professionelle Vorbereitung und Durchführung der Ausbildung und Prüfung der Gärtnerfacharbeiter sowie der Gärtnermeister statt. Mit öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen wie Presseaussendungen, Werbemaßnahmen oder gemeinsamen Projekten mit der Agrarmarketing Tirol für die „Qualität Tirol“ Gärtnerinnen und Gärtner soll eine Profilbildung erzielt werden. Ziel ist die Abgrenzung der Gärtnereien vom branchenfremden Handel.

Eine Umstellung von Zierpflanzenbetrieben auf biologische Wirtschaftsweise ist zu begrüßen und ein Betrieb in Tirol hat bereits als zertifizierte Biogärtnerei eine Vorreiterrolle eingenommen. Naturnahe Produktionstechniken wie die Nutzung von torfreduzierten Erden, Nützlingen und ökologischen Düngeprodukten wie dem „Tiroler Schofwolldünger“ sind Bestandteile der Beratung und zielen darauf ab, dass sich die Betriebe mit biologischer Wirtschaftsweise vertraut machen.

Haus- und Kleingartenbereich

Der Verband der Obst- und Gartenbauvereine betreut derzeit 117 Vereine mit aktuell 20.819 Mitgliedern. Im Haus- und Kleingartenbereich wurden zahlreiche Weiterbildungsmaßnahmen, wie Schulungen in den Obst- und Gartenbauvereinen, die Baumwärterausbildung, Pomologenweiterbildung und Exkursionen durchgeführt. Um aktiv Bewusstseinsbildung zu praktizieren, wird im Rahmen des Projektes Jugend-Schule-Familie (JSF) mit Schulen und Kindergärten zusammengearbeitet. Wer hat die schwerste Tomate lautete das diesbezügliche Projekt mit Schulen, Kindergärten und Obst- und Gartenbauvereinen.

Die verbandeigenen Publikationen wurden neu aufgelegt (kleine Pomologie, Fachgerechter Obstbaumschnitt, Sortenumstellung durch Veredelung). Die Landesobstausstellung in Hall wurde im Oktober organisiert. 700 Fruchtproben sind von den Obst- und Gartenbauvereinen eingelangt 585 Fruchtproben wurden ausgestellt.

Die Fachzeitschrift Grünes Tirol hat eine unveränderte Auflage von 17.500. Aktuell beziehen 15.811 die Fachzeitschrift Grünes Tirol. Die Fachzeitschrift der Baumwärter hat eine Auflage von 1.750 Stück. 1.500 Baumwärter in 4 Bundesländern beziehen diese Fachzeitschrift.

8.3.3 Biologischer Landbau

Im Jahr 2021 gab es in Tirol 2.318 ÖPUL-Biobetriebe, das entspricht 20% aller heimischen Betriebe. Im Vergleich dazu wirtschafteten österreichweit 22% aller Betriebe nach Kriterien der biologischen Landwirtschaft. Bezogen auf die bewirtschaftete Fläche beutet das in Tirol einen Anteil von 26%, österreichweit werden 27% der Fläche biologisch bewirtschaftet (Quelle: BMLRT, AMA, Stand: Jänner 2022). Die Zahl der Tiroler Biobetriebe war leicht rückläufig (minus 92 Betriebe gegenüber dem Vorjahr), dabei haben die Verschärfungen in den Vorgaben vermutlich eine entscheidende Rolle gespielt. In diesem Zusammenhang muss berücksichtigt werden, dass in diesem Jahr kein Einstieg in die ÖPUL-Maßnahme „Biologische Wirtschaftsweise“ möglich war.

Die positive Entwicklung von Bio-Produkten bei Lebensmitteleinkäufen hielt auch im Jahr 2021 weiter an. Das belegen die aktuellen Zahlen aus dem RollAMA-Haushaltspanel der AMA-Marketing. Die Ausgaben für Bio-Produkte sind in Österreich im Jahr 2021 auf einen Anteil von 11% am Gesamtmarkt gestiegen, was einem Volumen von fast 800 Mio. Euro entspricht. Wie schon in den vergangenen Jahren konnte die Trinkmilch mit mehr als 30% den höchsten Bioanteil erzielen, auch Eier (knapp ein Viertel) und Frischgemüse (ein Fünftel) konnten wieder einen hohen Anteil an den Ausgaben erzielen. Offensichtlich hält die Bereitschaft der Menschen in Österreich, mehr Geld für qualitativ hochwertige und nachhaltige Produkte in Bio-Qualität auszugeben, weiter an.

Grundsätzlich ist bei der Produktion biologischer Lebensmittel von einer guten Nachfragesituation auszugehen, wodurch der Absatz weitestgehend gewährleistet sein dürfte. Der Bio-Markt wird auch in Zukunft für kleinere Anbieter (speziell aus dem Berggebiet) sehr interessant bleiben. Bio-Produkte aus dem Berggebiet profitieren von ihrem guten Image und gelten bei den Verbraucherinnen und Verbrauchern als besonders naturnah produziert.

In Tirol ist die Landwirtschaft größtenteils sehr kleinstrukturiert und durch Familienbetriebe geprägt, daher bietet die biologische Wirtschaftsweise nicht für alle, aber dennoch für viele Betriebe eine mögliche Chance für die Zukunft. Aus diesem Grund wurde die Beratung für die biologische Landwirtschaft der Landwirtschaftskammer Tirol ausgebaut.

Das Jahr 2021 war noch immer geprägt von den Auswirkungen des EU-Bio-Audits aus dem Jahr 2017. Vor allem die geänderten Vorgaben für die Jahre 2020 und 2021 mussten umgesetzt werden. Zu den strengeren Vorgaben für die Weidehaltung ab 2022 wurde intensiv beraten, informiert und berichtet. Dieses Thema wird auch in den nächsten Jahren in der biologischen Landwirtschaft in der gesamten EU eine wichtige Rolle spielen. Mit 1. Jänner 2022 ist die neue EU-Bio-Verordnung in Kraft. Diese bringt einige Veränderungen für nahezu alle Bereiche der biologischen Landwirtschaft mit sich. Obwohl die Vorgaben vor allem in der Bio-Tierhaltung angepasst werden und somit in einigen Bereichen strenger werden, ist das Interesse am Einstieg in die biologische Wirtschaftsweise nicht zum Erliegen gekommen und die Beratung wird auch weiterhin gut nachgefragt.

Seit dem 1. Jänner 2021 können die meisten Anträge auf eine Ausnahmegenehmigung bei der zuständigen Behörde nur mehr online über das VIS (Verbrauchergesundheitsinformationssystem) gestellt werden (z.B.: Anträge auf bestimmte Eingriffe bei Bio-Tieren). Außerdem müssen seit heuer alle rinderhaltenden Biobetriebe, die bisher oder zukünftig die Rinder temporär in Anbindung halten (sogenannte Kleinbetriebsregelung), einen Antrag auf temporäre Anbindehaltung von Rindern über das VIS stellen.

Die Kommunikation, Umsetzung und Beratung dieser Änderungen nahm zu Jahresbeginn 2021 eine wichtige Rolle ein. Eine weitere Auswirkung aus dem EU-Audit ist die Verschärfung der Vorgaben im Bereich der Weidehaltung. Seit dem Jahr 2020 müssen neue Mindestanforderung zur Umsetzung der Weidevorgaben für alle am Betrieb befindlichen Pflanzenfresser erfüllt werden. Diese neuen Vorgaben stellten einige Betriebe vor große Herausforderungen, daher nahm die Beratung rund um die Weide eine zentrale Rolle ein. Die aktuellen Vorgaben zur Weidehaltung sind auf die Jahre 2020 und 2021 begrenzt. Mit dem Inkrafttreten der neuen EU-Bio-Verordnung werden die Vorgaben noch einmal strenger.

8.3.4 Tierzucht und Milchwirtschaft

Die Tierzucht mit der Tier- und Milchproduktion stellt in Verbindung mit der Grünlandwirtschaft in Tirol einen bedeutenden Schwerpunkt der Beratung und Förderung dar. Spezielle Förderungsmaßnahmen sind im Kapitel 9 detailliert ausgeführt.

Tierzuchtberatung

Seit der Fusion aller Rinderzuchtverbände betreut die Rinderzucht Tirol eGen die Zuchtprogramme von 7 verschiedenen Rassen. Ein besonderer Aufgabenschwerpunkt wird 2022 die Anpassung der Zuchtprogramme der Generhaltungsrassen Grauvieh, Original Braunvieh, Tux-Zillertaler und Pustertaler Sprintzen an die Vorgaben der neuen ÖPUL-Regelungen. Auch die Zuchtprogramme der Leistungsrassen werden laufend an die neuen tierzüchterischen Möglichkeiten angepasst und die Berechnung der Zuchtwerte optimiert, um die Sicherheit der Schätzung zu erhöhen und den Züchtern sehr gute Informationen zum Anpaarungsentscheid zur Verfügung zu stellen. Weiters werden auch Betriebe der ARGE Fleischrinderzüchter Austria in Tirol intensiv betreut.

Tirol hat einen relativ hohen Anteil an Generhaltungsrassen. Für alle diese Rassen ist eine Überarbeitung der Zuchtprogramme notwendig um die Vorgaben aus dem GAP-Strategieplan zu erfüllen. Speziell das Erbfehlermanagement und die Reduktion der Inzuchtkoeffizienten stehen dabei im Vordergrund.

Vom Lebensmittelhandel und von Konsumentenseite wird bei Milch und Fleisch die Kennzeichnung des Haltungssystems im landwirtschaftlichen Betrieb gefordert. Die zwar gesetzlich unter bestimmten Voraussetzungen noch erlaubte dauernde Anbindehaltung wird heute von großen Teilen der Konsumentinnen und Konsumenten abgelehnt. Ca. 200 Betriebe in Tirol benötigen somit in nächster Zeit Unterstützung, um ihr Haltungssystem anzupassen. Unabhängig von den gesetzlichen und marktpolitischen Gegebenheiten ist es auch im Interesse der tierhaltenden Betriebe, die Haltungsbedingungen der Tiere stetig weiter zu verbessern. Vorrangiges Ziel der Interessensvertretung ist dabei, dass die Mehrkosten höherer Tierschutzstandards mit entsprechenden Erzeugerpreisen am Markt abgedeckt werden.

Die gezielte Beratung und Betreuung von Betrieben, die sich der Qualitätsproduktion verschrieben haben, hat in den letzten Jahren zu guten Erfolgen geführt. Über Arbeitskreise für Mutterkuhhalter und Almrindproduzenten wurden betriebswirtschaftliche Daten gesammelt und Auswertungen erstellt, die dann wieder tirolweit in der Beratung eingesetzt wurden. Damit ist es im Züchterland Tirol gelungen, eine zwar kleine aber sehr hochwertige Qualitätsfleischproduktion aufzubauen. Tiroler Jahrling und Tiroler Almrind sind heute ein Begriff für alle Feinschmecker. Positiver Nebeneffekt ist eine Verringerung der Exportzahlen an männlichen Kälbern. Seit Herbst 2020 wird mit Unterstützung des Landes ein Projekt zur Vollmilchmast von Milchrasserkälbern gestartet und von den Landwirtinnen und Landwirten sehr gut angenommen. Damit ist es gelungen die Exportzahlen an Kälbern um nahezu 2.000 zu reduzieren.

Bedingt durch die kleine Betriebsstruktur und den hohen Anteil an Generhaltungsrassen liegt die Durchschnittsleistung der Kühe deutlich unter dem Vergleichsdurchschnitt des Bundes. 2021 wurden in Tirol in 7.024 Zuchtherden mit insgesamt 56.901 Kühen der Milchleistungskontrolle unterzogen. Der Landesdurchschnitt lag bei 7.321 kg Milch mit 4,09% Fett, sowie 3,41% im Eiweißgehalt.

Im Jahr 2021 wurden 128.646 künstliche Besamungen bei Rindern durchgeführt. Von den 1.414 Eigenbestandsbesamern werden inzwischen 38% der Besamungen in Tirol durchgeführt.

Fütterung

Die Grünland- und Viehwirtschaft bildet in Tirol traditionell das wirtschaftliche Hauptstandbein eines Großteils der landwirtschaftlichen Betriebe. Für eine möglichst optimale Versorgung der Tiere bildet eine gute Grundfutterqualität die Grundlage. Durch einen hohen Anteil an selbst erzeugtem Grundfutter ist es den Betrieben möglich, nachhaltig, mit geringem Kraftfuttereinsatz, die Leistung und vor allem die Gesundheit der gehaltenen Tiere abzusichern. Neben einer guten Grundfutterqualität ist dafür eine hohe Futteraufnahme, die Rationsgestaltung sowie andere Einflussfaktoren wie zum Beispiel die Haltungsumwelt entscheidend. Durch die derzeitigen Preissteigerungen im Bereich der Zukauffuttermittel muss diesen Punkten in Zukunft noch mehr Beachtung geschenkt werden.

Problem dabei ist jedoch meist, dass über das betriebseigene Grundfutter nur wenige Informationen vorliegen und sich die geernteten Qualitäten von Jahr zu Jahr stark unterscheiden. Durch die im Rahmen der Fütterungsberatung organisierte Grundfutteruntersuchungsaktion (in Zusammenarbeit mit dem Landeskontrollverband, dem Ländlichen Fortbildungsinstitut sowie dem Arbeitskreis Milchproduktion) ist es den Landwirtinnen und Landwirten möglich, mehr Informationen über ihr Grundfutter zu erhalten.

Im Jahr 2021 wurden Fachveranstaltungen überwiegend in Form von Webinaren (online Vortrag) oder Farminaren (Live-Übertragung aus zum Beispiel einem Stall) abgehalten. An der Grundfutteruntersuchungsaktion 2019 haben sich 214 Betriebe mit Grundfutterproben beteiligt (337 Heu, 106 Grassilage, 26 Maissilage). Die rege Teilnahme an der Grundfutteruntersuchungsaktion spiegelt das Bewusstsein der Tiroler Betriebe für qualitativ hochwertiges Futter wieder. Mit Hilfe des Analyseergebnisses ist es möglich die Kraftfutter- und vor allem die Mineralfutterergänzung optimal zu gestalten.

Das Jahr 2021 wird durch schwierige Erntebedingungen und hohe Mengenerträge in Erinnerung bleiben. Vor allem der kalte und nasse Mai hat nur zwei Erntegelegenheiten um den 10. Mai und dann wieder ab dem 28. Mai ermöglicht. Dadurch war auf Betrieben in Gunstlagen die Futterernte nur verspätet möglich, in höheren Lagen hingegen war durch das verzögerte Altern der Bestände im Mai eine sehr gute Futterqualität erzielbar.

Milchwirtschaft

Pandemiebedingt hat sich die Direktvermarktung von Milch und Milchprodukten enorm gesteigert und dementsprechend stieg auch der Beratungsaufwand. Dieser geht von baulicher Beratung über die Produktionsberatung und die Qualitätssicherung bis zur Kennzeichnung.

Da in der Direktvermarktung ein weiteres Fortschreiten der Professionalisierung notwendig ist, wird vor allem auf die Kennzeichnung von Produkten intensives Augenmerk gelegt.

Diese Entwicklungen führen dazu, dass Betriebe sich um eine Genusstauglichkeitszulassung bemühen, welche den höchsten Stand der lebensmittelrechtlichen Zulassung darstellt. In diesem Streben müssen sehr viele Betriebe intensiv unterstützt werden. Vor allem die betriebsindividuelle Erstellung der benötigten Unterlagen ist vielfach nur mit unterstützender Beratung möglich.

Um den bestmöglichen Milchpreis für einen Milchproduzierenden zu erreichen, ist die Qualitätsmilchproduktion von entscheidender Bedeutung. Der Landwirtin und dem Landwirt dazu eine Hilfestellung anzubieten, ist Aufgabe der Beratung. Auch Molkereien und Käsereien in Tirol werden in Produktionsfragen unterstützt.

Um die Qualität und den Geschmack des hochqualitativen Käses aus Tirol zu erhalten und weil es günstige Möglichkeiten zur Untersuchung gibt, setzen immer mehr Käsereien auf die Feststellung des Clostridiengehaltes bei ihren Milchlieferanten. Milchliefernden Betrieben, die bei diesen Untersuchungen auffällig sind, wird zur Fehlerbehebung in der Beratung Hilfestellung angeboten.

Der geplante Arbeitsschwerpunkt der Almbetreuung mit Listerien-Monitoring konnte planmäßig umgesetzt werden. Es haben alle großen Käsealmen teilgenommen. Die Ergebnisse waren im Bereich der Listerien zufriedenstellend. Es mussten zwei Fälle abgearbeitet werden, die aber durch die frühzeitige Erkennung mit dem größtmöglichen Handlungsspielraum und den geringstmöglichen Schaden für die Käsereien abgewickelt werden konnten. Um die Betriebe in ihrer Eigenkontrolle zu unterstützen, wird 2022 wieder ein vergünstigtes Listerienmonitoring gekoppelt mit einer Produktuntersuchung angeboten. Die Absicherung vor allem der Almkäseproduktion hat eine sehr große Bedeutung.

Der Arbeitskreis Milchproduktion ist ein bundesweit abgestimmtes Bildungs- und Beratungsangebot und wird von der Landwirtschaftskammer in Zusammenarbeit mit dem Ländlichen Fortbildungsinstitut betreut. Das Projekt wird zu 80% von Bund, Land Tirol und der Europäischen Union gefördert.

Die Milchproduktion ist ein wesentlicher Betriebszweig in der Tiroler Landwirtschaft. Geänderte Rahmenbedingungen, der freie Markt und schwankende Milchpreise und nicht zuletzt die herannahende Herausforderung durch den Ukraine-Konflikt erfordern Eigeninitiative und Professionalisierung in der Milchproduktion. Deshalb ist es umso wichtiger, Betriebsabläufe und Produktion zu optimieren. Die Arbeitskreisberatung ist dafür ein bestens geeignetes Instrument. Der Arbeitskreis Milchproduktion ist zudem eine Plattform zum aktiven Erfahrungsaustausch, dient als aktuelle und fachliche kompetente Weiterbildungsmöglichkeit, veranschaulicht die Leistungs- und Kostenstruktur in der Milchproduktion durch ein modernes Online-Betriebszweig-Auswertungsprogramm und hilft den Mitgliedern durch Seminare, Vorträge, Betriebsbesichtigungen und Exkursionen praktische Tipps zur Optimierung der Milchproduktion zu erhalten. Die Betriebswirtschaftlichen Auswertungen sind ein geeignetes Instrument, um das Kostenbewusstsein in der Milchproduktion zu stärken.

Im Jahr 2021 wurden in 6 Arbeitskreisen tirolweit 94 Mitgliedsbetriebe betreut. Im Berichtsjahr haben 85 Betriebe ihre betriebsindividuellen Daten aufgezeichnet und ausgewertet. 13 Betriebe haben das Angebot der Vollkostenrechnung in Anspruch genommen. Die Arbeitskreistreffen zeichnen sich durch ihre hohe Teilnehmerorientierung sowie Praxisnähe aus. Im Jahr 2021 wurden die Arbeitskreistreffen sowohl in Präsenz als auch im Online-Format abgehalten.

Weitere Themen im Arbeitskreis Milch waren unter anderem die Bedeutung der Trockenstehzeit, die Wirtschaftlichkeit von langlebigen Milchkühen, der Tiroler Tiergesundheitsdienst und die Grundfutterqualität.

8.3.5 Maschinenwesen und Landtechnik

Im Jahr 2021 waren 7.128 landwirtschaftliche Betriebe Mitglieder bei einem der sechs Maschinenringe, dies sind rund 59% aller Mehrfachantragsstellenden in Tirol. Der Verrechnungswert der überbetrieblichen Leistungen „von Bauer zu Bauer“ über die Tiroler Maschinenringe betrug im Jahr 2021 knapp über 6,4 Mio. Euro. Dieser Betrag wurde mit 15.647 Einzelrechnungen zwischen 4.539 auftraggebenden und 1.205 auftragnehmenden Landwirtinnen und Landwirten verrechnet. Insgesamt waren im Jahr 2021 beim Maschinenring 1.114 agrarische Dienstleistende „von Bauer zu Bauer“ und 1.128 Bäuerinnen und Bauern mittels Werkvertrag sowie 442 Arbeiterinnen und Arbeiter mittels Dienstvertrag bei MR-Service im Einsatz. Dabei wurden durchschnittlich 5.506 Euro an jeden agrarischen Dienstleistenden und 7.061 Euro an jede Bäuerin und Bauern mittels MR-Service-Werkvertrag ausbezahlt.

Mit der seit dem Jahr 2020 vom Land Tirol unterstützten **bodennahen Gülleausbringung** zur Reduzierung von Ammoniakemissionen wird den Auflagen und der Verpflichtung der Einhaltung nationaler Höchstgrenzen klimaschädlicher Gase durch die NEC-Richtlinie der EU nachgekommen. Von MR-Service Tirol wurden im Jahr 2021 zusätzlich zu den zwei bestehenden Güllefässern mit Schleppschuhverteilern (Innsbruck-Land und Kufstein) noch 13 weitere, deren Standorte über alle Tiroler Maschinenringe verteilt sind, angeschafft. Damit soll möglichst vielen Tiroler Bäuerinnen und Bauern diese Technik möglichst einfach und kostengünstig zur Verfügung stehen. Weiters wurde ein mobiler Gülleseparator und eine Gülleverschlauung mit Schleppschuhverteiler über das gegenständliche Projekt angeschafft.

Die **Grünlandoffensive „Klimafitte Wiesen“** im Rahmen des Konjunkturpaketes des Landes Tirol wurde bereits 2020 gestartet. Dabei unterstützt das Land Tirol die Nachsaat und in bestimmten Fällen die Neuanlage von geschädigtem Grünland. Damit sollen die Tiroler Grünlandflächen fitter

und resistenter gegenüber Wetterkapriolen und Schädlingsbefall gemacht werden. Im Jahr 2021 konnten mit diesem Projekt über 3.000 Hektar Nachsaat und 80 Hektar Neuanlagen auf Flächen von über 1.000 landwirtschaftlichen Betrieben durchgeführt werden.

Mit dem Projekt **Biologische Engerlingsbekämpfung mit Pilzgerste** wird ein wichtiger Beitrag zur Erhaltung von landwirtschaftlichen Nutzflächen durch die nachhaltige Regulierung der Mai- und Junikäferpopulationen in Tirol geleistet. Fraßschäden von Engerlingen, im Speziellen von Mai- und Junikäfern, können durch ihren mehrjährigen Entwicklungszyklus in wiederkehrenden Abständen zum Teil erhebliche Ernteeinbußen für die Landwirtschaft zur Folge haben. Damit verbunden sind auch Qualitätsverluste durch Futterschmutzung und Erosionsgefährdung speziell in Hanglagen. Mit der zweimaligen Ausbringung von Pilzgerste wird die Sporendichte eines natürlich im Boden vorkommenden Pilzes erhöht und in weiterer Folge die Engerlingpopulation im Boden nachhaltig über mehrere Jahre in Schach gehalten. Im Jahr 2021 konnten durch Dienstleister des Maschinenring tirolweit 1.140 Hektar von 416 landwirtschaftlichen Betrieben mit Melocont und Granmet-Pilzgerste behandelt werden.

Seit 2020 ist die **Mobile Geflügelschlachtung**, die in Zusammenarbeit von Maschinenring, Landwirtschaftskammer und mit Unterstützung durch das Land Tirol realisiert wurde, in Tirol im Einsatz. Mit dem Einsatz der mobilen Schlachtanlage konnten 82 Betriebe im Jahr 2021 mit der professionellen Schlachtung durch einen Metzgermeister unterstützt werden. Insgesamt wurden 8.168 Lege- bzw. Masthennen, 1.234 Gänse, 187 Puten und 19 Enten geschlachtet. Die Mobile Geflügelschlachtung trägt damit zu einer Verringerung von Tiertransporten bei und ermöglicht Tiroler Bauernfamilien durch die Vermarktung von regionalem Geflügelfleisch zusätzliche, attraktive Erwerbsmöglichkeiten.

Durch die Bezuschussung von Dienstnehmenden als **Betriebshelferinnen und Betriebshelfer** durch das Land Tirol wurden im Rahmen der Sozialen Betriebshilfe 1.300 Einsatzstunden auf 15 Einsatzbetrieben geleistet. Die Einsätze wurden von acht qualifizierten Betriebshelferinnen und Betriebshelfern als Dienstnehmerinnen und Dienstnehmer im Rahmen der sozialen Betriebshilfe geleistet. Mit diesem Projekt konnte der Arbeitskraftausfall auf den Einsatzbetrieben in ganz Tirol kompensiert und damit die unaufschiebbaren Arbeiten auf diesen landwirtschaftlichen Betrieben fachgerecht weitergeführt werden. Mit dem Einsatz von Dienstnehmerinnen und Dienstnehmern kann, ergänzend zum Einsatz von Betriebshelferinnen und Betriebshelfern im bäuerlichen Nebengewerbe, eine zusätzliche und für die betroffenen Betriebe leistbare Möglichkeit zur Kompensation von Arbeitskraftausfällen angeboten werden. Die Hilfeleistungen im Rahmen der Sozialen Betriebshilfe können so zusätzlich abgesichert und die Verfügbarkeit und Auslastung von professionellen Betriebshelfern erhöht werden.

Neben dem Aufbau eines flächendeckenden Netzes an **Leih- und Gemeinschaftsmaschinen** für die bodennahe Gülleausbringung realisierten die Tiroler Maschinenringe eine Vielzahl von neuen Gemeinschaften und stellen Landtechnik in Form von Leihmaschinen zur Verfügung. Ein Schwerpunkt wurde hierbei beispielsweise auf die Anschaffung von Seitenstreuern zur Ausbringung von Mist im Berggebiet gelegt – diese stehen in den Maschinenringen Innsbruck-Land, Schwaz und Kitzbühel bereit. Auch in Spezialtechnik zur Nachsaat auf Steilflächen wurde in Form von Green-Max-Geräten zum Anbau an Motormäher investiert.

Der Marktplatz und Online-Shop „**my-Regio.shop**“ für Produkte von Tiroler Landwirtschaftsbetrieben wurde vom Maschinenring in Kooperation mit dem Land Tirol eingeführt und war im Jahr

2021 erstmalig voll im Einsatz und es konnten bis zu 1.150 Artikel wöchentlich ausgeliefert werden.

Freiwillig am Bauernhof war 2021 ganz besonders durch die Coronapandemie betroffen. Einreisebestimmungen, Coroneinschränkungen und Vorgaben ließen die Anzahl der Anmeldungen stark sinken. Waren 2020 rund 800 Anmeldungen von Freiwilligen zu verzeichnen, waren es 2021 nur rund 500. Trotzdem wurden 3.500 Arbeitstage auf 126 Einsatzbetrieben verzeichnet. Auch die Zusammenarbeit mit der Steiermark und Vorarlberg, die nach Tiroler Beispiel ebenfalls seit einiger Zeit freiwillig am Bauernhof anbieten, wurde beispielsweise durch gemeinsame Presseaussendungen und den Dreh eines Videos vertieft.

8.3.6 Urlaub am Bauernhof

Eine wesentliche Herausforderung bei Urlaub am Bauernhof (UaB) Tirol war auch 2021 die schwierige Coronasituation. Die bäuerlichen Vermieterinnen und Vermieter wurden laufend bei Härtefallfonds, Ausfallbonus, Umsatzersatz bzw. bei der Umsetzung der aktuell geltenden Covid-19-Maßnahmenverordnungen unterstützt.

Durch eine gelungene Kooperation mit der Abfallwirtschaft Tirol Mitte (ATM) zum Thema Lebensmittelverschwendung werden Gäste für dieses Thema sensibilisiert. Bewusstseinsbildende Maßnahmen wie Info-Flyer und Tischaufsteller machen darauf aufmerksam.

Bäuerliche Vermieterinnen und Vermieter sind mittlerweile digital sehr affin, die angebotenen Webinare zu unterschiedlichen Themen (Sicherheit am Bauernhof, Motivationsseminar mit LOB, Canva, Europäische Reiseversicherung etc.) wurden gut gebucht. In Osttirol wurde gemeinsam mit dem LFI Tirol der Zertifikatslehrgang angeboten. Im September ging die neue österreichweite Urlaub am Bauernhof-Seite online und überzeugt die User durch ein frisches Auftreten. Gäste können schnell und einfach ihren Wunsch-Bauernhof finden und direkt anfragen oder buchen.

Die Jahresauslastung ist auf 89 Vollbelegstage gesunken. Besonders durch einen buchungsstarken Sommer konnten mit diesen Vollbelegstagen ca. 14 Mio. Euro Umsatz für die Tiroler Volkswirtschaft erwirtschaftet werden (Basis: 5.100 Betten bei den Mitgliedsbetrieben mit einem Durchschnittspreis von 30 Euro/Nacht).

8.3.7 Direktvermarktung

Der Betriebszweig Direktvermarktung bietet für viele Tiroler Bäuerinnen und Bauern die Möglichkeit mehr Wertschöpfung aus dem eigenen Betrieb zu erwirtschaften. Der Trend zu Qualität, Regionalität und Transparenz trägt dazu bei, dass gute Umsätze generiert werden können und damit auch der Umstieg vom Nebenerwerb in den Vollerwerb ermöglicht wird. 30% der landwirtschaftlichen Betriebe betreiben bereits im kleineren oder größeren Umfang Direktvermarktung. Dies sind in Tirol ca. 4.000 landwirtschaftliche Betriebe. 1.500 davon setzen einen stärkeren Fokus auf die Direktvermarktung und erwirtschaften einen beträchtlichen Anteil ihres Einkommens damit. Die verstärkte Nachfrage bietet aktuell gute Chancen für den Ausbau des Betriebszweiges bzw. den Start mit der Direktvermarktung.

Ziel des **Beratungs- und Weiterbildungsangebots** ist die Unterstützung auf produktionstechnischer, rechtlicher und wirtschaftlicher Ebene. Ein wesentlicher Teil dabei ist die Beratung zu den hygienerechtlichen Anforderungen und zur Lebensmittelkennzeichnung. Die Informationen werden bei Einzelberatungen sowie Infoveranstaltungen, über Rundschreiben und Kurse vermittelt.

Mithilfe von externen Spezialistinnen und Spezialisten werden Verarbeitungskurse angeboten. In Zusammenarbeit mit dem LFI Tirol werden die Kursinhalte festgelegt und die Organisation und Abwicklung durchgeführt. So werden jährlich mehrere Weiterbildungen zur Herstellung von Produkten angeboten. Lehrfahrten sind ebenso Teil der Aus- und Weiterbildung. Es werden dabei Einblicke in professionelle Direktvermarktungsbetriebe gegeben. Der Austausch untereinander und die Weitergabe von Informationen zu aktuellen Themen und Projekten ist ein wichtiger Bestandteil der gemeinsamen Fahrt.

Im Bereich der Milchverarbeitung erfolgt bezüglich Weiterbildungsmaßnahmen eine Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Qualitätsmilchprodukte (ARGE QM). Jährlich werden mehrere Verarbeitungskurse im Milchbereich organisiert und auch sehr gut angenommen.

Die **Qualität eines Produktes** ist die Grundlage für den Erfolg in der Direktvermarktung. Da die Produktqualität stark mit der hygienischen Sicherheit zusammenhängt, wird ein Qualitätssicherungsprojekt angeboten. Es werden dabei vergünstigte Produktuntersuchungen durchgeführt, bei welchen die hygienische Sicherheit eines Produktes und zugleich die Herstellungsqualität überprüft wird. Zusätzlich zu den Produktuntersuchungen wurde 2021 das Beratungsangebot für bäuerliche Milchverarbeitungsbetriebe durch die Sennereiberater der ARGE Heumilch weitergeführt. Beratungsinhalte dabei sind die Planung von Verarbeitungsräumlichkeiten, Erstellung bzw. Überarbeitung von Hygienekonzepten, Optimierung der Produktionsabläufe und Hilfestellung bei Beanstandungen durch die Lebensmittelbehörde.

Bei Prämierungen haben die Betriebe die Möglichkeit ihre Produkte durch Expertinnen und Experten auf Aussehen und Geschmack beurteilen zu lassen. Produktprämierungen werden zur Steigerung der Qualität seitens der Landwirtschaftskammer beworben und teils auch abgewickelt. Mittels der Produktprämierungen kann den Konsumentinnen und Konsumenten die hohe Produktqualität dargelegt werden.

Die „**Tiroler Speis aus Bauernhand**“ ist der Verein der Tiroler Direktvermarkterinnen und Direktvermarkter. Er dient als Schnittstelle für Interessierte und steht für Herkunft und Qualität. Die Landwirtschaftskammer stellt die Geschäftsführung für den Verein und ist somit in engem Kontakt. Damit ist ein laufender Austausch mit der Praxis gegeben, wodurch Projekte und Beratungsschwerpunkte gezielt festgelegt werden.

8.4 Versuchswesen, Boden- und Pflanzenschutz

Im Fachbereich Landwirtschaftliches Versuchswesen, Boden- und Pflanzenschutz wurden 2021 folgende Bereiche bearbeitet:

Versuchswesen

Den Schwerpunkt stellten Pflanzenbauversuche im Grünland, Acker und auf Hochlagen auf insgesamt ca. 800 Parzellen dar. Laufende Arbeiten finden in der Genbank zur Sicherung, Erhaltung, Vermehrung und Beschreibung von ca. 100 Landsorten/Jahr statt.

Die Vermehrung von Spezialitäten, z.B. „Seltene Landwirtschaftliche Kulturpflanzen“ (SLK) ist die Grundlage für die Teilnahme an dieser Maßnahme im ÖPUL.

Im Zuge der Saat- und Pflanzgutproduktion (Vorstufenmaterial/Landsorten) wurde die Erhaltungszüchtung und Produktion von Vorstufensaatgut als Basis für die Saatgutproduktion durchgeführt.

Fachliche Kooperationen bestehen mit der AGES in Wien und Linz, der Universität Innsbruck, dem Versuchszentrum Laimburg/Südtirol, dem LFZ Raumberg-Gumpenstein, der LLA Imst, der Tiroler Saatbaugenossenschaft und der Landwirtschaftskammer Tirol in den Bereichen Landsorten, landwirtschaftliche Versuche, Daten- und Materialaustausch, Versuchsauswertung, Interpretation und Veröffentlichung. Die Wissensvermittlung erfolgt laufend in Form von Exkursionen, Lehrgängen und Schulungen (Studentinnen und Studenten, Schülerinnen und Schüler, Lehrlings- und Fachausbildung etc.).

Bodenschutz

Die Kernaufgaben umfassten die Betreuung der Bodendauerbeobachtungsflächen, die Beprobung mit Untersuchungen von organischen und anorganischen Schadstoffen in Brixlegg sowie die Erstellung von Gutachten. Bei den Bodendauerbeobachtungsflächen wurde 2021 die Beprobung des Flächenpaars in Reutte durchgeführt.

Zur Verbesserung der „Bewusstseinsbildung im Bereich Boden“ erfolgte die Fortführung wichtiger Aktivitäten (Fortbildungen, Schulungen, Wanderausstellung, Bodenprofile, Arbeitsgruppenbetreuung, Finanzierung des Bodenfilmpreises und Führungen im Rahmen des Innsbruck Nature Film Festivals, digitale Bodentypenausstellung, Bodenfunktionskarte Lesehilfe etc.).

Das Bund-Bundesländer-Kooperationsprojekt AustroPOPs „Untersuchung auf persistente organische Schadstoffe im Boden“, bei dem auch 19 Standorte in Tirol beprobt wurden, konnte im Jahr 2021 mit einem Endbericht abgeschlossen werden.

Das im Jahr 2021 neu gestartete Bund-Bundesländer-Kooperationsprojekt „PlasBo“ für ein harmonisiertes Konzept zur Bestimmung von Plastik und Mikroplastik in Böden läuft bis voraussichtlich zum Jahr 2023.

Pflanzenschutz

Pflanzenschutz- und Pflanzenschutzmittelkontrollen sowie Kontrollen nach dem Gentechnikgesetz gem. Kontrollplan erfolgten 2021 im Ausmaß von 72 Pflanzenschutzmittel- und 5 Gentechnikkontrollen. Der Amtliche Pflanzenschutzdienst hat 25 Betriebskontrollen der registrierten und autorisierten Betriebe sowie 30 Monitorings über das Auftreten von Quarantäneschadorganismen gem. Tiroler Pflanzenschutzgesetz 2011 vorgenommen. Im Rahmen der Exportkontrollen wurden 194 Kontrollen für die Ausfuhr von Pflanzen und Pflanzenerzeugnissen gem. Pflanzenschutzgesetz 2011 durchgeführt.

8.5 Land- und Forstwirtschaftsinspektion, Gutachtertätigkeit

Im Jahr 2021 wurden bei **Betriebskontrollen** 48 Betriebe aufgesucht, dabei wurden Inspektionen und Erhebungen, sowie Nachkontrollen durchgeführt. Vier betriebsführende Personen stellten Anträge auf Anerkennung als Lehrperson und Lehrbetrieb, diese wurden positiv erledigt. Bei zwölf gemeldeten Schwangerschaften wurden die werdenden Mütter und die im Betrieb verantwortliche Person über die Mutterschutzbestimmungen aufgeklärt.

Bei den sicherheitstechnischen Gutachten zu Bau- und Benützungsbewilligungen war die Zahl der zu begutachtenden Tätigkeiten, wie sicherheitstechnische Stellungnahmen zu Bauansuchen und Benützungsbewilligungen, aufgrund der größeren Nachfrage der Gemeinden mit 207 im Jahr 2020 etwas höher als im Vorjahr.

Detaillierte Informationen und Zahlen zur Betriebssicherheit in der Landwirtschaft sind unter www.tirol.gv.at/landwirtschaft-forstwirtschaft/agrар/zahlen-daten-agrarberichte/bericht-arbeitssicherheit.

Im Jahr 2021 sind im Rahmen der **Sachverständigentätigkeit** insgesamt 47 neue Anträge, Anfragen bzw. Gutachtaufträge eingegangen.

Auch 2021 waren die Schwerpunktthemen von 2020 weiterhin mit besonderem Arbeitsaufwand verbunden. Für mehrere Hochwasserschutzprojekte (Reutte – Lüss, Westendorf und Itter) waren Bewertungs- und Entschädigungsgutachten zu erstellen. Dabei war jedes Mal zu prüfen, ob das Tiroler Entschädigungsmodell zur Anwendung kommen kann, was in Reutte nicht der Fall war. Daher musste wiederum eine neue Variante eines Entschädigungsansatzes entwickelt werden, welcher auch von einer gerichtlich beeideten Sachverständigen überprüft und bestätigt wurde. Für Westendorf und Itter wurden auf Ersuchen der Abt. Wasserwirtschaft im Wege der Amtshilfe für den dortigen Wasserverband unter Anwendung des Tiroler Entschädigungsmodells für die Retentionsflächen am Inn entsprechende Gutachten erstellt. Auch 2021 waren weitere Bewertungsarbeiten/Besprechungen für das Straßenbauprojekt Umfahrung Fügen erforderlich. Im Rahmen der Verfahren nach dem TGVG (Feststellung des ortsüblichen Preises) wurden nach wie vor mehrere Bewertungen von Hofstellen (Gebäude inkl. Grund und Boden) vorgenommen. Weiters waren diverse UVP-Verfahren, wie z. B. das Kraftwerk Innstufe Imst-Haiming, der Ausbau Kraftwerk Kaunertal, die Errichtung eines Hubschrauber-Zivilflugplatzes (Heliport) in Kirchdorf i.T./Erpfendorf, das Kraftwerk Kirchbichl und das SKW Kühtai in unterschiedlichen Verfahrensstadien zu bearbeiten. Es wurden Bewertungsgutachten für die unterschiedlichsten Abteilungen des Landes sowie diverse Behörden des Landes/BH's erstellt. Außerdem wurden sonstige Bewertungs- und Entschädigungsgutachten im Rahmen von Straßenbauvorhaben (davon auch in einigen Enteignungsfällen) bzw. Verkauf von landeseigenen Grundflächen, Rechtseinräumungsverfahren, Ausweisung von Quellschutzgebieten o. ä. und für amtsinterne Zwecke erstellt.

Der **jagdfachliche Amtssachverständige** konnte im Jahr 2021 insgesamt 93 eingehende Geschäftsfälle (Bearbeitungen, Anfragen bzw. Gutachtaufträge) verzeichnen. Arbeitsschwerpunkte im Jahr 2021 waren unter anderem die Ausschreibung und Vergabe der Habitatmodellierungen für die heimischen Schalenwildarten in Tirol sowie die Evaluierung des Reimoser-Gutachtens zum Rotwild in Tirol aus dem Jahr 2010. Die Schnittstelle zwischen der Jagd- und Fische-reianwendung Tirol und der Österreichischen Staatsdruckerei zur Bestellung der Tiroler Fischerkarte konnte mit Jahresende erfolgreich finalisiert werden. Rund 20 jagdfachliche Stellungnahmen im Rahmen jagdrechtlicher Verfahren am Landesverwaltungsgericht Tirol wurden abgegeben sowie mehr als 40 weitere Stellungnahmen im Rahmen erstinstanzlicher Verfahren der Bezirksverwaltungsbehörden bzw. des Amtes der Tiroler Landesregierung im Zusammenhang mit dem Tiroler Jagdgesetz 2004, dem UVP-G 2000 und dem TROG (Sonderflächenwidmungen für Jagdhütten). In Summe konnten inklusive Spezialauswertungen, Meldungen an die Statistik Austria, etc. knapp 100 Akten abgefertigt werden.

9. Öffentliche Gelder in der Tiroler Landwirtschaft

Öffentliche Gelder an die Tiroler Landwirtschaft kommen bei Maßnahmen, die im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) der Europäischen Union (EU) kofinanziert werden und bei rein national finanzierten Maßnahmen zum Einsatz.

Im Bereich der Marktordnung (Säule 1) werden die Maßnahmen (Direktzahlungen und gekoppelte Stützungen) gänzlich von der EU finanziert. Der Bereich der ländlichen Entwicklung (Säule 2) mit den für die Landwirtschaft und den ländlichen Raum bedeutenden Maßnahmen wird von der EU und den Nationalstaaten gemeinsam finanziert.

Der auf Tirol entfallende Anteil der Mittel hängt wesentlich vom Ausmaß der Akzeptanz und der tatsächlichen Beteiligung an den Vorhaben ab. Jährlich kommen derzeit an EU-Mittel rund 40 Millionen Euro für Marktordnungsmaßnahmen und Direktzahlungen sowie 58 Millionen Euro für Vorhaben in der ländlichen Entwicklung nach Tirol.

Im Jahr 2021 wurden die Vorbereitungsarbeiten zur Erstellung des nationalen GAP-Strategieplans für Österreich mit den Interventionen der künftigen Ländlichen Entwicklung und auch der Marktordnung fortgesetzt. Der Strategieplan konnte dann mit Ende Dezember 2021 bei der Europäischen Kommission fristgerecht eingereicht werden. Der Start der neuen GAP-Förderperiode 2020 bis 2027 musste wegen der verspäteten Genehmigung des EU-Haushalts (Mehrjähriger Finanzrahmen) und noch ausständiger Rechtsgrundlagen auf Jahresanfang 2023 verschoben werden. Für die Jahre 2021 und 2022 wurden Übergangsregelungen geschaffen, welche eine kontinuierliche Weiterführung der Fördermaßnahmen sowohl im Projektbereich als auch bei den flächenbezogenen Maßnahmen gewährleisten.

Grundsätzlich sind die Zahlungen aus öffentlichen Geldern zu einem wesentlichen Einkommensbestandteil (siehe Kapitel 5.1 und 5.5) geworden.

Veröffentlichung von Zahlungen im Rahmen der gemeinsamen Agrarpolitik der EU

Im Rahmen der europäischen Transparenz-Initiative sind die EU-Mitgliedstaaten gemeinschaftsrechtlich verpflichtet, Informationen über die Empfänger von Zahlungen im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik zu veröffentlichen. Damit sollen der Öffentlichkeit die im Agrarbereich verwendeten Zahlungen transparenter dargestellt werden.

Die geltenden Rechtsgrundlagen für die Veröffentlichung finden sich in der Verordnung (EU) Nr. 1306/2013, Art. 111 bis Art. 114 sowie in der entsprechenden Durchführungsverordnung (EU) Nr. 908/2014, Art. 57 bis Art. 62.

Auf der Internetseite www.transparenzdatenbank.at werden alle Zahlungsempfängerinnen und Zahlungsempfänger von Mitteln aus dem Europäischen Garantiefonds für die Landwirtschaft (EGFL) und aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) mit jährlichen Zahlungen über 1.250 Euro bis zum 31.05. eines jeden Jahres für das vorangegangene EU-Haushaltsjahr zwei Jahre lang veröffentlicht.

9.1 Maßnahmen im Rahmen von EU-Programmen

9.1.1 Marktordnungsmaßnahmen - Direktzahlungen

Im Bereich der Marktordnung erfolgt die Umsetzung der Direktzahlungen im Rahmen des „Regionalmodells“ ohne produktionsbezogene Koppelungen. Eine einheitliche Flächenprämie pro Hektar stellt nun die Grundlage für die Direktzahlungen dar und trägt damit zu einer Vereinheitlichung zwischen den EU-Ländern bei. Dabei wurde zur Sicherstellung der Wettbewerbsfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe ein Übergangszeitraum mit jährlichen Anpassungsschritten bis zum Jahr 2019 vorgegeben. Verpflichtend in der ersten Säule sind Greening Maßnahmen in Form von umweltfreundlichen Landbewirtschaftungsmethoden, die zum Klima- und Umweltschutz beitragen. Zur Erhaltung des Viehbestandes auf den Almen und der Unterstützung der Almbewirtschaftung ist eine gekoppelte Prämie möglich. Zur Unterstützung für Jungbäuerinnen und Jungbauern gibt es Zusatzzahlungen. Spezielle Regelungen bestehen darüber hinaus noch für in der Kleinlandwirtschaft Tätige. Sämtliche Zahlungen im Bereich der Marktordnung erfolgen zu 100% aus EU-Mitteln.

Tab. 9.1 Übersicht Direktzahlungen in den Jahren 2020 und 2021

Direktzahlungen	Prämiensummen in Mio. Euro			
	Österreich		Tirol	
	2020	2021*)	2020	2021*)
Gesamt	657,07	668,14	40,78	40,06
davon Basisprämie	450,92	445,33	24,76	24,18
davon Greening-Prämie	200,10	198,84	10,99	10,78
davon Gekoppelte Stützungen	11,01	11,03	4,30	4,30
davon Zahlungen an Junglandwirte	13,04	12,94	0,72	0,80

Quelle: AMA, Grüner Bericht, BMLRT

*) AMA Ausgleichszahlungen Stand Ende April 2022 (incl. Endauszahlung im April 2022)

Die Direktzahlungen im Jahr 2021 umfassten Prämien in Höhe von 40,06 Mio. Euro an insgesamt 10.860 Tiroler Landwirtschaftsbetriebe und wurden zum überwiegenden Teil Ende Dezember 2021 zur Auszahlung gebracht. Mit den Direktzahlungen wurden im Jahr 2020 Prämien in Höhe von 40,78 Mio. Euro an 10.971 Betriebe geleistet. Davon entfielen 60,4% auf die Basisprämie, 26,9% auf die Greening-Prämie, 10,7% auf die gekoppelten Stützungen und 2,0% auf Zahlungen an 872 Junglandwirtinnen und Junglandwirte. Der Anteil Tirols an den gesamtösterreichischen Direktzahlungs-Prämien 2021 entspricht 6,0%, der Anteil der Betriebe, die Direktzahlungen erhalten entspricht 10,5%.

9.1.2 Ländliche Entwicklung

Das Programm „Ländliche Entwicklung“ beinhaltet gebündelt sämtliche Strukturmaßnahmen, welche die zweite Säule der gemeinsamen EU-Agrarpolitik bilden. Die Finanzierung der Maßnahmen der ländlichen Entwicklung erfolgt gemeinsam durch EU, Bund und Länder. Von den umfassenden Maßnahmen des österreichischen Programms für die ländliche Entwicklung sind für Tirol insbesondere das Agrar-Umweltprogramm (ÖPUL) mit dem biologischen Landbau und den Tierenschutzmaßnahmen, die Ausgleichszulage (AZ) für Betriebe in Berggebieten zum Ausgleich der natürlichen Benachteiligung bei der Bewirtschaftung und die Investitionsförderung sowie die Existenzgründungsbeihilfen für Jungbäuerinnen und Jungbauern von besonderer Bedeutung. Die in diesem Programm angebotenen Förderungsmaßnahmen wirken auch über die Landwirtschaft hinaus in den Bereichen Forstwirtschaft, Schutz vor Naturgefahren, Naturschutz, Dorferneuerung

und Basisdienstleistungen wie ländliche Verkehrsinfrastrukturen, Breitbandausbau und soziale Angelegenheiten.

Die Abwicklung der Förderungen für LE-Projekte, das Agrar-Umweltprogramm (ÖPUL) mit dem biologischen Landbau und Tierschutzmaßnahmen sowie die Ausgleichszulage (AZ) ist in den jeweiligen spezifischen Sonderrichtlinien sowie den Vorgaben für „Auswahlverfahren und Auswahlkriterien für Projektmaßnahmen“ im Rahmen des Österreichischen Programms für die ländliche Entwicklung 2014-2020“ des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Tourismus und Regionen geregelt. Für die Jahre 2021 und 2022 wurde eine Übergangsregelung geschaffen, wonach mit den Regeln der bestehenden Sonderrichtlinie und aus dem neuen Finanzbudget zugeteilten Jahrestanchen weitergearbeitet werden kann.

Im Übergangsjahr 2021 konnten die Bewilligungen und Auszahlungen im Rahmen des bestehenden Förderprogramms planmäßig vorgenommen werden. Der Großteil der angebotenen Vorhabensarten wird gut angenommen und die Fördervorhaben werden auch entsprechend umgesetzt.

9.1.2.1 Investitionen in die landwirtschaftliche Erzeugung

Die Investitionsförderung in die landwirtschaftliche Primärproduktion (Vorhabensart 4.1.1) betrifft nach wie vor hauptsächlich die Maßnahmen Stallbau inklusive Düngersammelanlagen und Alminvestitionen. Bei der Aufteilung nach Tierarten ist eine verstärkte Investitionsbereitschaft beim Geflügel feststellbar. Die Investitionen in den Obstbau betreffen ausschließlich die Produktion – Neuanlagen bzw. besserer Schutz der Anlagen durch Frostschutzmaßnahmen. Die Förderung von besonders tierfreundlicher Haltung nimmt kontinuierlich zu, obwohl die Anbindehaltung, speziell im extremen Berggebiet, nach wie vor mit fast einem Drittel häufig zur Anwendung kommt.

Die nachfolgenden Tabellen enthalten alle Anträge, die laut Sonderrichtlinie abgearbeitet und entsprechend dem Auswahlverfahren für LE-Projekte genehmigt wurden. Entscheidend für die nachfolgenden Tabellen zur Vorhabensart 4.1.1 ist der Stichtag für das Auswahlverfahren.

Tab. 9.2 Bewilligte Kosten und Förderungen von Investitionen in die landwirtschaftliche Erzeugung in Euro in den Jahren 2019 bis 2021

Jahr	Anzahl	Kosten in Euro		Förderung in Euro	
		gesamt	anrechenbar	Zuschuss	AIK Darlehen
2019	211	40.316.643	28.198.310	7.888.140	13.155.400
2020	217	37.124.309	27.193.663	7.515.539	12.441.500
2021	459	74.150.515	53.554.662	14.866.317	18.618.500

Quelle: AMA, Land Tirol

Die Förderungen in den Bereichen Bergbauernspezialmaschinen und der bodennahen Gülleabfuhr, als auch die Förderung im Bereich Maschinen der Innenwirtschaft waren aufgrund der Zurücknahme von Teilen der Landeseinschränkungen möglich (Tab. 9.3). Laut Bestimmungen der derzeitigen Sonderrichtlinie (letzte Änderung) werden Anbindeställe nur mehr bei Umbauten gefördert, in der zukünftigen Sonderrichtlinie überhaupt nicht mehr.

Die Beantragung mehrerer Maßnahmen mit einem Förderantrag ist möglich und üblich. Werden die Anträge entsprechend den Fördermaßnahmen aufgeteilt, ergibt sich folgende Darstellung:

Tab. 9.3 Aufteilung der Maßnahmen nach Kosten und Förderungen 2015-2021

Maßnahme	Anzahl	Gesamtkosten in Euro	Anrechenbar in Euro	Förderung in Euro
Bauliche Maßnahmen und Direktvermarktung	2288	259.709.742	184.474.140	46.796.356
Almwirtschaft	503	43.458.534	31.160.990	12.347.205
Düngersammelanlagen	1019	30.210.345	21.547.673	6.367.488
Gartenbau	19	2.470.270	2.301.150	724.629
Obstbau	53	1.701.397	1.485.966	465.430
Verbesserung Umweltwirkung	30	681.517	665.943	266.377
Bienenhaltung	6	205.300	178.456	31.648
Bewässerung	5	108.700	99.340	25.542
Bergbauernspezialmaschinen und bodennahe Gülleausbringung	108	7.823.587	5.402.637	113.720
Maschinen Innenwirtschaft	148	6.317.726	5.083.313	819.594

Quelle: AMA, Land Tirol

Die Auszahlung der Förderung erfolgt durch die Einreichung eines eigenen Zahlungsantrags. Diesem Zahlungsantrag sind alle Originalrechnungen und Zahlungsbelege sowie weitere im Genehmigungsschreiben festgehaltenen Auflagen beizulegen. Stichtag für die Auszahlung ist jeweils das Auszahlungsdatum.

Tab. 9.4 Auszahlung der Förderung Investitionen in die landwirtschaftliche Erzeugung (VHA 4.1.1) in Euro in den Jahren 2019 bis 2021

Jahr	Anzahl	Gesamt	Förderung in Euro		
			EU-Mittel	Bund	Land
2019	277	8.550.192	3.399.145	2.086.524	3.064.523
2020	229	7.420.150	3.654.101	2.243.025	1.523.024
2021	234	6.573.530	3.159.987	1.939.720	1.473.823

Quelle: AMA, Land Tirol

9.1.2.2 Existenzgründungsbeihilfe für Junglandwirtinnen und Junglandwirte

Bei der Existenzgründungsbeihilfe (Vorhabensart 6.1.1), ehemals Niederlassungsprämie, erfolgt die Auszahlung der Förderung mit zwei Zahlungen. Es wird zwischen Betrieben bis zu einer Betriebsarbeitskraft (bAK) und darüber unterschieden. An Zuschlägen gibt es einmal den Meisterbonus für die Meisterausbildung und den Eigentümerzuschlag, für den Fall, dass mit der ersten Niederlassung auch das Eigentum übernommen wird.

Im Rahmen der Abwicklung der Existenzgründungsbeihilfe bei Junglandwirtinnen und Junglandwirten VHA 6.1.1 wurden in den Jahren 2015 bis 2021 insgesamt 1.421 Anträge mit einem Förder volumen von insgesamt 15,132 Mio. Euro bewilligt. Konkret waren dies 143 Anträge im Jahr 2019 mit 1,593 Mio. Euro, 157 Anträge im Jahr 2020 mit 1,621 Mio. Euro und 185 Anträge im Jahr 2021 mit 1,932 Mio. Euro Förderung.

Tab. 9.5 Auszahlung der Förderung Existenzgründungsbeihilfe für Junglandwirtinnen und Junglandwirte in Euro in den Jahren 2019 bis 2021

Jahr	Anzahl	Gesamt	Förderung in Euro		
			EU-Mittel	Bund	Land
2019	493	2.347.000	1.160.122	712.127	474.751
2020	289	1.409.000	696.469	427.519	285.013
2021	305	1.561.500	771.850	473.790	315.860

Quelle: AMA, Land Tirol

Insgesamt wurden in der Förderperiode 2015 bis 2021 für die Maßnahme Existenzgründungsbeihilfe für Tiroler Junglandwirtinnen und Junglandwirte 11,978 Mio. Euro an Förderungen im Rahmen von 2.335 Anträgen ausbezahlt. Das entspricht im Durchschnitt 5.130 Euro je Förderfall.

9.1.2.3 Berufsbildung

Im Bereich des von der EU kofinanzierten Programms zur Entwicklung des ländlichen Raums werden bei der Maßnahme Bildungsförderung folgende Vorhabensarten umgesetzt:

- 1.1.1 Begleitende Berufsausbildung, Fort- und Weiterbildung zur Verbesserung der fachlichen Qualifikation in der Land- und Forstwirtschaft
- 1.2.1 Demonstrationsvorhaben und Informationsmaßnahmen in der Land- und Forstwirtschaft
- 1.3.1 Austauschprogramme und Betriebsbesichtigungen (Exkursionen) für die Land- und Forstwirtschaft

In Tirol werden die Arbeitskreise Milchproduktion, Mutterkuhhaltung sowie Kalbinnen- und Ochsenmast durchgeführt. Neben laufenden Weiterbildungsmaßnahmen (mindestens 4 Fachvorträgen) werden einzelbetriebliche Kennzahlen erhoben und analysiert. Die Auswertungen stellen für die weiterführende Beratung auch außerhalb der Arbeitskreise eine wertvolle Hilfe dar. Die Zertifizierungslehrgänge mit über 150 Unterrichtseinheiten stellen für eine fundierte Aus- und Weiterbildung dar.

Weitere geförderte Bildungsveranstaltungen sind Schule am Bauernhof, Lebensqualität Bauernhof, „Schmatzi“, die Bildungsoffensive Herdenmanagement, Direktvermarktung und Almwirtschaft. Die Dauer dieser Projekte geht in der Regel über 2 Jahre.

Tab. 9.6 Bewilligte Bildungsförderungen in der Landwirtschaft von 2019 bis 2021

Jahr	Anzahl	Gesamtkosten in Euro	Anrechenbar in Euro	Förderung in Euro
2019	11	355.917	344.922	233.661
2020	18	2.051.217	1.983.780	1.418.795
2021	6	292.319	263.470	175.613

Quelle: AMA, Land Tirol

Tab. 9.7 Auszahlungen Bildungsförderungen in der Landwirtschaft von 2019 bis 2021

Jahr	Anzahl	Gesamt	Förderung in Euro		
			EU-Mittel	Bund	Land
2019	22	407.209	201.283	123.555	82.370
2020	24	533.358	263.639	161.831	107.888
2021	20	406.828	201.095	123.440	82.293

Quelle: AMA, Land Tirol

Neben diesen in Tirol genehmigten und umgesetzten Vorhaben werden einige Projekte vom BMLRT abgewickelt. Hauptsächlich sind das österreichweit relevante Projekte. Die anteilige Finanzierung dieser bundesweiten Projekte erfolgt durchwegs mit 9,24% Tiroler Landesmitteln.

Tab. 9.8 Auszahlungen Bildungsförderungen in der Landwirtschaft Abwicklung durch BMLRT von 2019 bis 2021

Jahr	Anzahl	Gesamt	Förderung in Euro		
			EU-Mittel	Bund	Land
2019	123	3.777.927	1.893.378	1.128.347	70.538
2020	103	3.247.098	1.629.055	970.826	60.690
2021	105	3.691.709	1.852.114	1.103.757	67.991

Quelle: AMA, Land Tirol

Für bundesweite über das BMLRT im Jahr 2021 abgewickelte Projekte wurden für die Maßnahme Berufsbildung 67.991 Euro Landesmittel an die Zahlstelle AMA überwiesen.

Eine weitere agrarische Vorhabensart im Programm Ländliche Entwicklung im Beratungsbereich ist die Vorhabensart 2.1.1 „Inanspruchnahme von Beratungsleistungen–Landwirtschaft“.

Tab. 9.9 Genehmigungen Beratungsförderungen in der Landwirtschaft von 2015 bis 2021 mit länderübergreifender Abwicklung durch das BMLRT

Projektbezeichnung	Genehmigungen in Euro durch BMLRT			
	Gesamt	EU-Mittel	Bund	Land
Landwirtschaftliche Betriebsberatung FAS (CC)	539.991	274.391	159.362	8.563
Rechts-, Steuer- und Sozialversicherungsfragen	5.399.981	2.743.946	1.593.642	85.629
Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit	4.199.999	2.134.187	1.239.504	66.600
Ernährungssicherheit, und Diversifikation	1.319.960	670.724	389.547	20.931
Nachwachsende Rohstoffe, erneuerbare Energien	539.982	274.386	159.359	8.563
Stärkung der unternehmerischen Kompetenz	5.699.966	2.896.381	1.682.174	90.386
Beratung zu EU-finanzierten und nationalen Förderungen	3.119.994	1.585.394	920.773	49.475
Biolandbau	2.039.990	1.036.601	602.042	32.349
Bauen von Wirtschaftsgebäuden, wirtschaftl. Anlagen	3.599.987	1.829.297	1.062.428	57.086
Forstwirtschaft	3.249.977	1.651.443	959.133	51.536
Gesamt Genehmigungen vom Projekten	29.709.827	15.096.751	8.767.964	471.116

Quelle: AMA, Land Tirol

Insgesamt wurden für die oben angeführten Beratungsbereiche österreichweit EU-kofinanzierte Förderungsanträge gestellt und Genehmigungen in Höhe von 29.709.827 Euro ausgestellt. Die notwendigen anteiligen Tiroler Landesmittel wurden für Genehmigungen bereitgestellt und betragen bisher im Zeitraum 2015 bis 2021 insgesamt 471.116 Euro. Der Auszahlungsstand für Beratungsförderungen in der Landwirtschaft von 2015 bis 2021 mit länderübergreifender Beteiligung beträgt mit Ende Dezember 2021 insgesamt 20.269.029 Euro.

9.1.2.4 Verarbeitung und Vermarktung von landw. Erzeugnissen

Im Rahmen des Programms zur Entwicklung des ländlichen Raums wurden unter der Vorhabensart Verarbeitung und Vermarktung von landw. Erzeugnissen (VHA 4.2.1) im Jahr 2021 Bewilligungen für 9 Vorhaben in den Bereichen Fleischverarbeitung, Milchverarbeitung und Gemüsebau erteilt. Für zwei durch das Austria Wirtschaftsservice abgewickelte Projekte im Sektor Milchverarbeitung, wurden 3,06 Mio. Euro an Förderung für mehrjährige Investitionsvorhaben mit anrechenbaren Investitionskosten von 10,2 Mio. Euro ausbezahlt. Der Anteil an Landesmitteln an diesen EU-kofinanzierten Projekten belief sich auf 1,7 Mio. Euro.

Für kleinere Vorhaben im Bereich der Verarbeitung, Vermarktung und Entwicklung landwirtschaftlicher Erzeugnisse unter 300.000 Euro Gesamtkosten ist das Land Abwicklungsstelle, wenn sich mehrere Bewirtschafterinnen und Bewirtschafter landwirtschaftlicher Betriebe zusammenschließen und gemeinsam ein Vorhaben beantragen. Für zwei Vorhaben wurden im Jahr 2021 in den Sektoren Milch und Obst und Kartoffel Fördermittel in Höhe von 92.866 Euro mit anteiligen Landesmitteln von 18.785 Euro ausbezahlt.

9.1.2.5 Qualitätsregelungen für Agrarerzeugnisse und Lebensmittel

Für die **VHA 3.1.1 Lebensmittelqualitätsregelungen** ist die Agrarmarkt Austria bewilligende Stelle und somit für die Abwicklung zuständig. Gefördert werden Kosten für ein effizientes Qua-

litätsmanagement insbesondere Q^{plus} Kuh, Q^{plus} Schaf und Ziegen, Biologische Produktion, Biologische Wirtschaftsweise, das AMA-Gütesiegel für Haltung von Kühen und AMA-Gütesiegel für Rinder und Kälbermast.

Im Jahr 2021 erhielten 4.243 Förderwerberinnen und Förderwerber insgesamt 1.644.160 Euro an Förderungen (durchschnittlich 388 Euro) mit anteiligen Landesmittel in Höhe von 332.580 Euro für die Teilnahme an Qualitätssicherungsmaßnahmen. Für die Teilnahme am AMA-Gütesiegel Programm „Rinder- und Kälbermast mit dem freiwilligen Modul Q^{plus} Rind“ erhielten 186 Betriebe zusätzlich 93.500 Euro aus Landesmittel.

Für die **VHA 3.2.1 Informations- und Absatzförderungsmaßnahmen** für die Lebensmittelqualitätsregelungen durch Erzeugergemeinschaften ist die Agrarmarkt Austria bewilligende Stelle und somit für die Abwicklung zuständig. Gefördert werden Projekte wie BIO 2020, Heumilch g.t.S., Heumilch g.t.S. Alm, Marktpflegemaßnahmen geschützte Bezeichnungen für Lebensmittel, Qualitätsfleisch, Rindfleisch und Qualitätslebensmittel in der Gemeinschaftsverpflegung.

Im Jahr 2021 erhielten 5 Förderwerberinnen und Förderwerber bei 43 Auszahlungen bundesweit 716.411 Euro Förderung (durchschnittlich 16.661 Euro je Auszahlung) mit anteiligen Landesmittel in Höhe von 144.916 Euro für Informations- und Absatzförderungsmaßnahmen.

9.1.2.6 Zusammenarbeit

In den Vorhabensarten der Maßnahme Nr. 16 „Zusammenarbeit“ ist das BMLRT bewilligende Stelle für Projekte, die den Sektor als Ganzes betreffen und nicht speziell einem Bundesland zuordenbar sind. Nachfolgend sind die bisherigen Auszahlungen in dieser Förderperiode von 2015 bis 2021 mit den anteiligen Landesmitteln in den einzelnen Vorhabensarten dargestellt.

Der Aufbau und Betrieb Operationeller Gruppen der EIP „Landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit“ VHA 16.1.1 wurde in Höhe von 716.786 Euro und einem Landesanteil von 13.191 Euro unterstützt.

Die Entwicklung neuer Erzeugnisse, Verfahren und Technologien in der Land-, Ernährungs- und Forstwirtschaft VHA 16.2.1 wurde in Höhe von 3.431.761 Euro und einem Landesanteil von 63.110 Euro gefördert.

Die Einrichtung und Betrieb von Clustern VHA 16.10.1 wurde in Höhe von 22.979.636 Euro und einem Landesanteil von 425.257 Euro gefördert.

9.1.2.7 Erschwernisabgeltung - Ausgleichszulage

Bei der Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Betriebe in Berggebieten werden für naturbedingte Nachteile Zahlungen für die erschwerte Bewirtschaftung gewährt. Die Zahlungen dienen zum Ausgleich der zusätzlichen Kosten und der Einkommensverluste der Landwirtinnen und Landwirte im Zusammenhang mit den Nachteilen für die landwirtschaftliche Erzeugung in dem betreffenden Gebiet.

Betriebe in benachteiligten Gebieten erhalten im Rahmen der Verordnung (EG) Nr. 1305/2013 über die Förderung der ländlichen Entwicklung durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) entsprechend dem Artikel 31 Zahlungen für naturbedingte oder andere spezifische Benachteiligungen.

Die Zahlungen für landwirtschaftliche Betriebe werden jährlich je Hektar landwirtschaftlicher Fläche zum Ausgleich der Gesamtheit oder eines Teils der zusätzlichen Kosten und Einkommensverluste gewährt, die den Bewirtschafterinnen und Bewirtschaftern aufgrund von Nachteilen für

die landwirtschaftliche Erzeugung in den betreffenden Gebieten entstehen (Mindestfläche 2 ha landwirtschaftliche Nutzfläche).

Für die Berechnung maßgeblich sind das Ausmaß der Fläche, die anrechenbare Almfutterfläche und die Erschwernispunkte des Betriebes. Heim- und Almfutterflächen werden im neuen Modell gesondert berechnet und für die Förderung werden alle landwirtschaftlich genutzten Flächen herangezogen.

Bei der Berechnung der Erschwernispunkte für die Ausgleichszulage sind die Hauptkriterien die **Topographie** mit den Teilkriterien Hangneigung, Trennstücke, traditionelle Wanderwirtschaft, Erreichbarkeit der Hofstelle und Wegerhaltung (maximal 360 Punkte) sowie **Klima und Boden** mit den Teilkriterien Extremverhältnisse, Klimawert der Hofstelle, Seehöhe der Hofstelle und Bodenklimazahl (maximal 180 Punkte). Es können insgesamt maximal 540 Punkte erreicht werden.

Tab. 9.10 Ausgleichszulage- Prämiensummen in den Jahren 2019 bis 2021

Ausgleichszulage	Österreich			Tirol		
	2019	2020	2021	2019	2020	2021
Gesamt in Mio. Euro	258,53	257,28	256,67*)	46,22	46,21	46,10*)
davon EU	135,32	134,67	134,35	24,19	24,19	24,13
Bund	68,09	67,76	67,60	12,17	12,17	12,14
Land	55,12	54,85	54,72	9,85	9,85	9,83
Gesamt Betriebe/Anträge	82.272	81.687	81.247	10.877	10.897	10.820

Quelle: AMA, Grüner Bericht, BMLFUW

*) AMA Ausgleichszahlungen, Stand 31.03.2022 (Auszahlung 1. Teil im Herbst 2021, 2. Teil am 29. April 2022)

Im Herbst 2021 wurde nur eine erste Rate der Ausgleichszulage zur Auszahlung gebracht. Die Restzahlung erfolgte im April 2022. Für das Jahr 2021 wurden insgesamt 46,1 Mio. Euro an 10.820 Bergbauernbetriebe ausbezahlt, wobei zwei Drittel der Zahlungen an Betriebe in den beiden höchsten Erschwernisgruppen gingen.

Die Ausgleichszulage für die Tiroler Bergbauernbetriebe stellt einen wesentlichen Bestandteil des Einkommens dar und trägt somit zur Planungssicherheit dieser Betriebe bei. Auch im Übergangsjahr 2021 der EU-Programmperiode 2014-2020 kann die Ausgleichszulage in annähernd gleicher Höhe gehalten werden. Von der EU wurden 52,4% des Finanzvolumens, vom Bund 26,3% und vom Land 21,3% bereitgestellt.

9.1.2.8 ÖPUL 2015 - Förderung einer umweltgerechten Landbewirtschaftung

Das ÖPUL 2015 hat auch in der Programmperiode 2014-2020 wieder eine besondere Bedeutung für die Tiroler Landwirtschaft. Maßnahmen, die sich positiv auf Umwelt und Klima auswirken, sind in die Programme zur Entwicklung des ländlichen Raums verpflichtend aufzunehmen.

Gemäß Verordnung (EG) Nr. 1305/2013 über die Förderung der ländlichen Entwicklung durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) können Zahlungen für Agrarumwelt- und Klimamaßnahme (Artikel 28), für ökologischen/biologischen Landbau (Artikel 29), für Maßnahmen im Bereich von Natura 2000 und der Wasserrahmenrichtlinie (Artikel 30) sowie für Tierschutzmaßnahmen (Artikel 33) gewährt werden.

Bei diesen Maßnahmen verpflichten sich die Landwirtinnen und Landwirte freiwillig für fünf bis sieben Jahre zur Teilnahme. Die Zahlungen werden jährlich gewährt und dienen zur Deckung der zusätzlichen Kosten und der Einkommensverluste infolge der eingegangenen Verpflichtungen, die deutlich über die gesetzlich vorgeschriebenen Auflagen (Baseline) hinausgehen.

Das Umweltprogramm ÖPUL mit seinen umfangreichen Maßnahmen beansprucht das weitaus höchste Fördervolumen im Bereich der ländlichen Entwicklung. Diese Maßnahme wird zu 49,3% mit EU-Mitteln, zu 30,3% mit Bundes- und zu 20,2% mit Landesmitteln finanziert.

Tab. 9.11 Umweltprogramm - Prämiensummen in den Jahren 2019 bis 2021

Umweltprogramm ÖPUL	Österreich			Tirol		
	2019	2020	2021	2019	2020	2021
Gesamt in Mio. Euro	450,15	446,03	436,65*)	38,20	37,78	37,11
davon EU	227,91	225,82	240,78	18,88	18,67	19,95
Bund	130,79	129,61	115,21	11,59	11,46	10,30
Land	91,44	90,60	80,67	7,73	7,64	6,87
Gesamt Betriebe/Anträge	90.751	89.816	87.322	10.873	10.828	10.596

Quelle: AMA, Grüner Bericht, BMLRT

*) AMA Ausgleichszahlungen, Stand 31.03.2022 (Auszahlung 1. Teil im Herbst 2021, 2. Teil am 28. April 2022)

Wie bei der Ausgleichszulage wurde im Herbst 2021 nur eine erste Rate für ÖPUL-Maßnahmen zur Auszahlung gebracht. Die Restzahlung erfolgte im April 2022. Für das Jahr 2021 wurden insgesamt 37,11 Mio. Euro an 10.596 Betriebe für die Teilnahme an Umwelt- und Tierschutzmaßnahmen ausbezahlt.

Für die Tiroler Betriebe sind die bedeutendsten Maßnahmen die umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung (UBB), die biologische Wirtschaftsweise, die Tierschutzmaßnahme (Weide), die Bewirtschaftung von Bergmähwiesen, die Alpung und Behirtung, der Silageverzicht sowie die die Erhaltung gefährdeter Tierrassen.

Diese Maßnahmen tragen wesentlich zur Erhaltung einer auf Viehhaltung basierenden Bewirtschaftung der Berggebiete und somit zur Sicherung dieses ökologisch wertvollen Lebens- und Erholungsraumes bei. Gleichzeitig sind diese Leistungsabgeltungen im öffentlichen Interesse bedeutende Einkommenskomponenten für die Landwirtinnen und Landwirte.

9.1.2.9 Erneuerbare Energien und Diversifizierung im ländlichen Raum

Für Maßnahmen zur Diversifizierung landwirtschaftlicher Betriebe in den Bereichen Energie aus nachwachsenden Rohstoffen sowie Energiedienstleistungen und landwirtschaftlicher Tourismus konnte im Jahr 2021 eine Gesamtförderung von 233.543 Euro mit einem Landesanteil von 47.241 Euro ausbezahlt werden.

Für von der Kommunalkredit Public Consulting (KPC) abgewickelte vier Vorhaben im Bereich der erneuerbaren Energien in Tirol wurden die anteiligen Landesmittel von 55.322 Euro für die ausbezahlte Gesamtförderung in Höhe von 273.493 Euro bereitgestellt.

9.1.2.10 Verkehrserschließung im ländlichen Raum

Den Schwerpunkt im EU – Programm LE 2014 – 2020 stellten dabei im Jahr 2021 sieben Projekte der Verkehrserschließung ländlicher Gebiete mit einem Gesamtfördervolumen von 1,43 Mio. Euro und Gesamtinvestitionskosten von 2,20 Mio. Euro dar. Die Fördermittel wurden zu 49,43% aus EU-Mitteln, zu 30,342% aus Bundesmitteln und zu 20,228% aus Landesmitteln aufgebracht.

9.2 Nationale Förderungen

Nationale Förderungen umfassen Maßnahmen, die aus Bundesmitteln und den anteiligen Landesmitteln (60:40) oder aus alleinigen Landesmitteln finanziert werden.

9.2.1 Ergänzende Förderungen zu bestehenden EU-Programmen

9.2.1.1 Straßen im ländlichen Raum

Im Jahre 2021 wurden im Rahmen der einzelnen Förderprogramme des Landes Tirol zur Erschließung des Ländlichen Raumes 117 Projekte (öffentliche Interessentenstraßen und Gemeindestraßen bzw. drei Seilwege) mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von ca. 16,85 Mio. Euro mit Fördermitteln in Höhe von ca. 10,22 Mio. Euro bedient. Diese Fördermittel wurden zur Gänze aus Landesmitteln aufgebracht.

Im Jahr 2022 werden sich, lt. derzeitigen Budgetansätzen, die Gesamtfördermittel auf dem Niveau von 2021 (rund 10,55 Mio. Euro) bewegen.

Mit den zusätzlichen Fördermitteln des Landes Tirol aus dem „Entlastungspaket“ oder „Infrastrukturprogramm“ für die Verkehrserschließung des ländlichen Raumes ist ein erster wichtiger Schritt zur Erhaltung, Sanierung und Verbesserung des niederrangigen Straßennetzes im Dauersiedlungsraum Tirols gelungen. Auf Grund der laufenden Verteuerung von Straßenbauvorhaben wird aber auch in Zukunft eine sukzessive Anhebung der Fördermittel unumgänglich sein.

Neben der Zurverfügungstellung entsprechender Mittel für die Sanierung und Verbesserung der ländlichen Straßen sollte in den nächsten Jahren zusätzlich unbedingt ein Programm zur Straßenerhaltung installiert werden. Mit entsprechenden kontinuierlichen Erhaltungsmaßnahmen wird die Lebensdauer der einzelnen Straßenobjekte verlängert. Voraussetzung für ein künftiges Erhaltungsmanagement des niederrangigen Straßennetzes im Dauersiedlungsraum Tirol ist allerdings eine Zustandserhebung der betroffenen Straßenzüge. Dafür wurden 2020, seitens des Landes Tirol, die notwendigen personellen Ressourcen zur Verfügung gestellt und die notwendigen Erhebungen und Auswertungen sind im Gange.

Mittel- bzw. langfristig sind die angeführten Maßnahmen Voraussetzung für den Bestand und die Verkehrssicherheit des niederrangigen, ländlichen Straßennetzes im Dauersiedlungsraum Tirols und somit zur Erhaltung des ländlichen Raumes Tirols.

9.2.1.2 Betriebssicherungsprämie für Kleinbetriebe 2015 - 2022

Im Rahmen des Programms für ländliche Entwicklung 2014-2020 konnte für den Ausgleich der natürlichen Benachteiligungen (Ausgleichszulage) eine Verbesserung für die Betriebe in besonders schwierigen Produktionslagen erreicht werden. Dabei kam es bei Kleinbetrieben (bis 6 ha Heimgutsfläche) zu Prämienrückgängen und damit zu einer Benachteiligung gegenüber der bis 2014 gültigen Förderrichtlinie. Für das Jahr 2021 erfolgte im April 2022 die Auszahlung von insgesamt 1.866.700 Euro an 3.625 Kleinbetriebe mit max. 6 ha über die Agrarmarkt Austria als Aufstockung der Ausgleichszulage im Rahmen einer De-minimis-Beihilfe.

9.2.1.3 Biokontrollkostenzuschuss

Landwirtschaftliche Betriebe die nach den Vorgaben für den biologischen Landbau wirtschaften erhalten für die vorgeschriebenen jährlichen Kontrollen einen Zuschuss zu den Kontrollkosten in Höhe von 55%. Die Beihilfe soll auch einen Anreiz zur biologischen Bewirtschaftung für die landwirtschaftlichen Betriebe leisten und eine Kostenentlastung bei den Aufwendungen für die Kontrollkosten bewirken. Zudem soll damit die kontrollierte biologische landwirtschaftliche Produktion in Tirol abgesichert und die Wettbewerbskraft gestärkt werden. Die Abwicklung erfolgt über die jeweiligen akkreditierten Kontrollstellen. Im Jahr 2021 wurden für Biobetriebe Zuschüsse zu den Kontrollkosten von insgesamt 360.170 Euro gewährt.

9.2.1.4 Förderung der Milchkuhalpung in Tirol-Almkuhprämie

Die Situationserhebung zur Almwirtschaft in Tirol gemäß Entschließung 418/17 des Tiroler Landtages vom 14. Dezember 2017 zeigte bei der Kuhalpung und hier insbesondere bei den kleineren Almen einen starken Rückgang, da unter anderem die Kosten für den zusätzlichen Personalaufwand nicht über die Markterlöse der Almmilch abdecken werden können.

Die Milchkuhalmen sind für die Almlandschaft in Tirol typisch und verlangen eine umfangreiche Betreuung (Melkarbeit, Behirtung, Weideführung, usw.) Zur Abdeckung dieser Kosten gewährt das Land Tirol für die ersten 40 Almkühe pro Alm eine zusätzliche Prämie in der Höhe von 120 Euro pro Milchkuh. Die Abwicklung und Auszahlung der Förderung erfolgte auf Basis der Alpungs- und Behirtungsprämie und wird von der AMA durchgeführt. Mit der AMA-Auszahlung im Dezember 2021 wurden an 975 Almen insgesamt 2.375.000 Euro ausbezahlt.

9.2.1.5 Tierwohl und Nachhaltigkeit sowie Kleinstbetriebe und Herdenschutz

In Ergänzung zur VHA 4.1.1 Investitionen in die landwirtschaftliche Erzeugung der Sonderrichtlinie Ländliche Entwicklung wurden im Jahr 2021 kleinere Umbauten nach der Richtlinie zur Förderung der Tiroler Landwirtschaft aus Landesmitteln gefördert.

Tab. 9.12 Förderungen im Bereich Tierwohl und Nachhaltigkeit (2018-2021)

Fördermaßnahmen	Anzahl	Bewilligungen		Auszahlungen
		Kosten €	Förderung €	Förderung €
Laufstall und Auslauf Umbau	142	7.443.339	2.650.873	1.834.207
Almwirtschaft Umbau	140	5.245.790	2.101.511	1.329.782
Direktvermarktung	139	5.015.488	1.850.475	1.151.973
Umweltwirkung Pflanzenbau	13	214.614	65.000	51.953
Kleinstbetriebe Stallumbau	10	160.400	64.160	49.335
Motormäher	759	10.859.417	3.795.000	3.795.000
Bodennahe Ausbringung Schleppschuh	35	1.040.690	525.000	471.000
Bodennahe Ausbringung Neukauf	19	1.771.538	708.612	253.434

Bei den Fördermaßnahmen zur bodennahen Gülleausbringungen handelt es sich um zeitlich begrenzte Förderaktionen, die zwischenzeitlich über die Sonderrichtlinie des Bundes gefördert werden und daher unter dieser Maßnahme nicht mehr angeboten werden. Die letzten bewilligten Anträge werden im Jahr 2022 zur Auszahlung kommen.

9.2.1.5 Zinsenzuschüsse Agrarinvestitionskredite – Landeskulturfonds für Tirol (LKF)

Das Kuratorium des Landeskulturfonds konnte im Geschäftsjahr 2021 insgesamt 152 Kredite mit einer Kreditsumme von 15.454.800 Euro und einem Investitionsvolumen von 35.004.015 Euro bewilligen. Davon waren 124 Agrarinvestitionskredite (AIK) mit einer Kreditsumme von 13.755.000 Euro und einem Investitionsvolumen von 28.989.600 Euro. Auf Grund einer Kreditobergrenze des Bundes konnten nicht alle AIK mit Zinsenzuschüssen von Bund und Land ausfinanziert werden. Für zwei der 124 Kredite musste der Landeskulturfonds deshalb diese Zinsenzuschüsse übernehmen, womit jedoch alle richtlinienkonform beantragten Kreditanträge abgewickelt werden konnten und kein Betrieb von der AIK-Aktion ausgeschlossen werden musste.

Die durchschnittliche Kreditsumme betrug 112.000 Euro und ist gegenüber 2020 um 5.000 Euro zurückgegangen. Die einzelbetriebliche Kreditobergrenze je Investitionsvorhaben betrug 250.000 Euro. Richtliniengrundlage ist die Sonderrichtlinie des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus (BMLRT) zur Umsetzung von Projektmaßnahmen im Rahmen des Österreichischen Programms für ländliche Entwicklung 2014 bis 2020. Das Berichtsjahr 2021 ist auf Grund fehlender Beschlüsse das erste von zwei Übergangs-/Verlängerungsjahren der Programmplanungsperiode 2014 bis 2020, die neue Programmplanungsperiode wird vermutlich 2023 starten.

Inhaltliche Schwerpunkte der AIK-Aktion des Bundes sind die Errichtung von landwirtschaftlichen Wirtschaftsgebäuden inkl. technischer Einrichtungen (v. a. Ställe, Tennen, Düngersammelanlagen, landwirtschaftliche Garagen) sowie der Ankauf von Bergbauernspezialmaschinen (Metrac, Schlepper, Transporter und besonders hangtaugliche Motormäher). Bei den Maschinen der Innen- und Außenwirtschaft beträgt die maximale Kreditlaufzeit 10 Jahre, für bauliche Maßnahmen maximal 20 Jahre.

Im Jahr 2021 bot der Bund auf Grund der Coronapandemie eine außerordentliche Stundungsmöglichkeit mit Laufzeitverlängerung im Ausmaß von bis zu einem Jahr für Agrarinvestitionskredite an. Dies wurde vor allem von bäuerlichen Vermieterinnen und Vermietern in erheblichem Umfang in Anspruch genommen, da diesen praktisch die gesamte Wintersaison ausgefallen ist. Diese Einkünfte aus Vermietungstätigkeiten werden jedoch dringend zur Rückzahlung von Krediten für den Bau von landwirtschaftlichen Wirtschaftsgebäuden benötigt. Auch arbeitslose oder von Kurzarbeit betroffene Personen beantragten vereinzelt solche Stundungen mit Laufzeitverlängerung.

Seit Beginn der Förderperiode ab 2014 gibt es zwei verschiedene Zinssätze für AIK: Jene Kredite, die vor dem 1. Jänner 2015 bewilligt wurden (Altkredite) werden auf Basis der UDRB (Umlaufgewichtete Durchschnittsrendite für Bundesanleihen) plus 0,5% Aufschlag abgerechnet. Die Kredite, die nach dem 1. Jänner 2015 bewilligt wurden (Neukredite), werden auf Basis des 6-Monate-Euribors plus 1,5% Aufschlag abgerechnet. Die durch diese Berechnungsmodalität entstehenden Bruttozinssätze werden seitens des Bundes und des Landes im Verhältnis 60:40 mit insgesamt 50% bezuschusst. Für die Agrarinvestitionskredite ergaben sich dadurch folgende Effektivzinssätze für die investierenden Betriebe: Altkredite: 0,25% und Neukredite: 0,75%.

Neben den Agrarinvestitionskrediten konnten vom Kuratorium des Landeskulturfonds 2021 folgende weitere Kredite bewilligt werden:

Kredite für Grund- und Hofankäufe: Für zwei Grundankäufe konnten zwei Kredite mit einer Gesamtsumme von 179.000 Euro genehmigt werden.

Eigenmittlersatz- und Liquiditätssicherungskredite: In zwei besonders berücksichtigungswürdigen Fällen wurden Finanzierungen mit einer Gesamtsumme von 657.000 Euro bewilligt, weiters wurden zwei sogenannte Liquiditätssicherungskredite auf Grund der Coronapandemie in Höhe von insgesamt 50.000 Euro beschlossen.

Kredite für Photovoltaikanlagen: Insgesamt fünf Kredite konnten für den Bau von dach- bzw. gebäudeintegrierten Photovoltaikanlagen mit einer Summe von 243.800 Euro vergeben werden.

Kredite für Bewässerungs- und Beregnungsanlagen: Ein weiterer Kredit wurde für den Bau einer Grünland-Bewässerungsanlage in der Höhe von 200.000 Euro genehmigt.

Kredite für den Landarbeiterwohnungsbau: Schließlich wurden auf Grund der diesbezüglichen Landesrichtlinie für den Bau von Landarbeiter-Eigenheimen 16 Kredite in der Gesamthöhe von 370.000 Euro bewilligt.

9.2.2 Gemäß Sonderrichtlinie zur Förderung der Landwirtschaft aus nationalen Mitteln 2014-2020

Diese bundesweiten Maßnahmen werden von allen Bundesländern mitgetragen und die jeweilige Förderung erfolgt durch Bund und Länder im Verhältnis 60:40.

Bundesländerübergreifende Maßnahmen

Förderungswerber sind österreichweit arbeitende Verbände und Vereine im Dienste der Land- und Forstwirtschaft. Diese Maßnahmen umfassen die Bereiche Forschung Bund (1,5%), Biologische Landwirtschaft - Bioverbände (3%), Integrierter Pflanzenschutz (0,5%), Landtechnik (19%), Qualitätsverbesserung in der Tierhaltung (68%) sowie Vermarktung und Markterschließung (8%). Im Jahr 2021 wurden in Tirol für die oben ausgeführten Maßnahmen 505.061 Euro zur Auszahlung gebracht.

9.2.3 Landesförderungen

Die Richtlinie zur Förderung der Tiroler Landwirtschaft aus Landesmitteln im Rahmen der Gruppenfreistellungsverordnung (EU) Nr. 702/2014 entspricht fachlich der Sonderrichtlinie zur Förderung der Landwirtschaft aus nationalen Mitteln des BMLRT, allerdings nur für in Tirol tätige Betriebe und Institutionen.

9.2.3.1 Informationsmaßnahmen für Beratung und Bildung

Zum Förderpunkt „Beihilfen für Informationsmaßnahmen, zur begleitenden landwirtschaftlichen Berufsausbildung und für Beratungsmaßnahmen im Sektor Landwirtschaft“ wurden 11 Anträge mit einem Fördervolumen von 486.170 Euro unterstützt.

9.2.3.2 Pflanzen-, Garten-, Gemüsebau

Im Bereich der Beihilfen zur Qualitätsverbesserung im Pflanzen-, Garten-, Gemüse- und Obstbau ging es vornehmlich um die Herstellung und Sicherung von entsprechendem Saatgut, insbesondere bei Kartoffel und bei seltenen Tiroler Getreidesorten. Zur Qualitätsverbesserung im Pflanzen-, Garten-, Gemüsebau wurden Förderbeihilfen in Höhe von 22.000 Euro gewährt.

9.2.3.3 Pflanzenschutz

Die Regulierung von Maikäferengerlingen mit Melocont Pilzgerste wurde beim Förderpunkt „Beihilfen zur Bekämpfung von Pflanzenkrankheiten durch integrierten Pflanzenschutz“ mit 500.000 Euro unterstützt. Im Jahr 2021 wurden 1.140 ha mit Melcont bzw. Granmet behandelt um die Engerling Population unter der Schadschwelle für die Landwirtschaft zu halten.

9.2.3.4 Tierzucht und Viehwirtschaft

Aus der landwirtschaftlichen Gesamtrechnung geht hervor, dass ca. 63% des landwirtschaftlichen Produktionswertes aus der tierischen Produktion stammen (Kapitel 4.1). Innerhalb der tierischen Produktion nehmen die Milch und die Rinder den überwiegenden Anteil ein. Dies spiegelt die große Bedeutung der tierischen Produktion und damit auch der Tierzucht wider. Entsprechend der Bedeutung der Viehwirtschaft in der Tiroler Landwirtschaft wurden die meisten Mittel gemäß Richtlinienpunkt „Beihilfen zur Qualitätsverbesserung in der Tierhaltung“ ausbezahlt

Die vorgelegten Kosten von 3.015.343 Euro wurden mit insgesamt 1.782.900 Euro Landesmittel gefördert. Darin enthalten sind Förderungen für Rinderzuchtverbände, Pferdezucht-, Schaf-, Ziegen- und Bienenzuchtvereine.

9.2.3.5 Rindermonitoring

Die Einführung eines Gesundheits- und Brunsterkennungssystems in der Rinderhaltung soll neben der Steigerung der Produktivität auch eine Verringerung der Tierarztkosten und vor allem des Antibiotikaeinsatzes führen. Neben der eigentlichen Investition spielt bei diesem Thema die Aus- und Weiterbildung eine zentrale Rolle. Daher ist die Weiterbildung für diese Investition verpflichtend (Arbeitskreise Milchkuh, Mutterkuh oder Kalbinnen- und Ochsenmast oder die Bildungsoffensive Herdenmanagement). Für projektbezogene Investitionen im Jahr 2021 mit Kosten in Höhe von 2.881.750 Euro wurde eine Förderung von 1.216.400 Euro gewährt.

9.2.3.6 Markterschließung

Ziel dieser Maßnahme ist die Festigung bestehender und die Erschließung neuer Absatzmärkte der Tiroler Landwirtschaft. Gemäß Richtlinienpunkt „Beihilfen für Markterschließung und Absatzförderung“ wurde für 20 Förderfälle im Bereich Direktvermarktung eine Förderung in Summe von 20.300 Euro und im Bereich der Absatzförderung für 3 Vorhaben eine Förderung in Summe von 495.900 Euro gewährt. Diese Anträge beziehen sich ausschließlich auf die Vermarktung von Tieren (Rinderzucht und -mast, Pferde, Schweine, Schafe).

9.2.3.7 Milchleistungskontrolle

Die Leistungsfeststellung bei Zuchtkühen durch den Landesverband zur Förderung und Qualitätssicherung der Tier- und Lebensmittelproduktion ist eine wichtige Grundlage für eine erfolgreiche Zuchtarbeit und gute Absatzmöglichkeiten am Viehmarkt und wurden wie in den Vorjahren durch das Land Tirol mit insgesamt 408.200 Euro unterstützt.

9.2.3.8 Ankaufsbeihilfe

Die kleinstrukturierte Tiroler Landwirtschaft kann nur durch Zukauf von ausgezeichneten Zuchttieren qualitativ gesteigert werden. Durch die Gewährung einer Beihilfe für den Ankauf von hochwertigen Zuchttieren in Höhe von 343.529 Euro im Jahr 2021 wurde zur Verfolgung dieses Ziels beigetragen. Insgesamt wechselten über 1.484 Zuchttiere auf Versteigerungen die Besitzerinnen und Besitzer. Neben Rinderzuchtbetrieben wurden auch Schweine-, Schafe- und Ziegenzuchtbetriebe mit dieser De-minimis-Beihilfe gefördert.

9.2.3.9 Tierseuchen Folgekosten, Tierbergungen

Die anteilige Finanzierung von BSE-Tests, die Probeentnahmen durch die Tierärztinnen und Tierärzte und Zuschüsse zur Einsammlung und Entsorgung von Falltieren bzw. Kadavern wurden im Jahr 2021 mit Landesmittel in Höhe von 296.530 Euro unterstützt.

Für Lebend- und Kadaverbergungen wurden im Jahr 2021 an betroffene Tierhalter 130.273 Euro zur Auszahlung gebracht. Es wurden 157 Tiere mittels Hubschrauber geborgen.

9.2.3.10 Hagelversicherung, Ernte- und Risikoversicherungen

Die Österreichische Hagelversicherung bietet den Landwirtinnen und Landwirten zur eigenverantwortlichen Risikoabsicherung ein breites Versicherungsangebot für Pflanzen- und Tierbestände an. Betriebe, die solche Ernte- und Risikoversicherungen abgeschlossen haben, erhalten einen Landeszuschuss zur Verbilligung der Hagelversicherungsprämie gemäß §1 Hagelversiche-

rungs-Förderungsgesetz, BGBl. I Nr. 92/2018. Insgesamt konnten für Zuschüsse zu Versicherungsprämien im Jahr 2021 Landesmittel in Höhe von 1,38 Mio. Euro bereitgestellt werden. Die Bezuschussung durch Bund und Länder zu Versicherungsprämien für landwirtschaftliche Kulturen gemäß Hagelversicherungs-Förderungsgesetz beträgt 55%. Die Bezuschussung gilt in der Pflanzenversicherung für alle landwirtschaftlichen Kulturen für die Risiken Hagel, Frost, Dürre, Stürme sowie starke oder anhaltende Regenfälle und in der Tierversicherung für die Risiken Tierseuchen und Tierkrankheiten.

9.2.3.11 Kontrollgebühren Agrarmarkt Austria (AMA)

Von der AMA sind die von der EU kofinanzierten Fördermaßnahmen in einem Umfang von 5% im Hinblick auf die ordnungsgemäße Verwendung der Fördermittel und die Einhaltung der Förderbedingungen zu kontrollieren. Die anteiligen Entgelte für die in Tirol durchgeführten Kontrollen des technischen Prüfdienstes der AMA, Kosten der AMA für Cross-Compliance Kontrollen und die Funktion der Zahlstelle beliefen sich im Jahr 2021 auf 808.960 Euro.

9.2.3.12 Betriebshilfe

Krankheiten oder Unfälle der Betriebsführerin oder des Betriebsführers auf bäuerlichen Betrieben stellen neben den organisatorischen Problemen auch finanziell große Anforderungen dar. Bei solchen Fällen hilft die Sozialversicherungsanstalt der Selbständigen gemeinsam mit dem Land Tirol beim Einsatz einer durch den Maschinenring organisierten Betriebshelferin oder eines Betriebshelfers aus. Das Land Tirol zahlte für deren Einsatz im Jahr 2021 eine Unterstützung von 76.063 Euro.

9.2.3.13 Viehversicherung

In einigen Gemeinden haben sich Viehversicherungsvereine gebildet, die ihrerseits wieder bei der TIROLER Versicherung rückversichert sind. Das Land Tirol unterstützte im Jahr 2021 diese Rückversicherung mit einem Betrag von 88.338 Euro.

9.2.3.14 Verwertung von Lagerbeständen bei Kartoffel, Gemüse und Obst

Aufgrund der Coronapandemie in den Jahren 2020 und 2021 mussten einige Obst- und Gemüsebaubetriebe im Jahr 2021 ihre Lager für Kartoffel, Gemüse und Obst mit Verlust leeren. Insgesamt wurde an 35 Betriebe eine Entschädigung von in Summe 453.264 Euro ausbezahlt.

9.2.3.15 Forschungszentrum für Berglandwirtschaft

Das Forschungszentrum für Berglandwirtschaft der Universität Innsbruck betreibt Forschungsprojekte mit landwirtschaftlichen Fragestellungen und hat im Berichtsjahr für acht ausgewählte Forschungsprojekte in den Bereichen Ökologie und Soziologie für die Startphase dieser Projekte einen Zuschuss von 29.000 Euro erhalten.

9.2.3.16 Optimierung regionaler Versorgungskreisläufe

Im Rahmen des Konjunkturpaketes „Tirol packts an“ gewährte das Land Tirol in den Jahren 2020 und 2021 Beihilfen für die Optimierung regionaler Versorgungskreisläufe. Insgesamt wurden dazu in diesen beiden Jahren vier Vorhaben in den Bereichen Milchverarbeitung, Direktvermarktung, Zustelldienste und Belieferung von Großküchen mit einer Fördersumme von 1 Mio. Euro bewilligt. Die Projekte sind derzeit in Umsetzung. Ziele dieser Förderung sind insbesondere die regionale Versorgung mit Lebensmitteln aus der Tiroler Landwirtschaft zu verbessern, die Wertschöpfung für die bäuerlichen Betriebe zu erhöhen und regionale Kreisläufe zu stärken.

10. Strukturmaßnahmen im ländlichen Raum

10.1 Erschließung des ländlichen Raums - Wegebau

Zur Verringerung der laufenden Erhaltungskosten und zur Verbesserung der Schneeräumung wurden im Jahr 2021 rund 5,2 km Straßen mit einer neuen Asphaltdecke versehen.

Es werden immer wieder Höfe als unerschlossen, neu in die Statistik aufgenommen, deren Erschließung auf Grund eines mangelnden Unterbaues, zu geringer Kronenbreiten und Kurvenradien nicht mehr ausreichend gegeben ist. Auf Grund dieser Tatsachen ist die Hofstatistik nicht wirklich aussagekräftig. Insgesamt sind in Tirol mit 1. Jänner 2022 weiterhin 319 Höfe (in 251 Vorhaben) als unerschlossen gemeldet, wovon 19 (15 Vorhaben) auch nicht mit einem Traktor erreichbar sind.

In der Statistik scheinen allerdings auch Höfe auf die zurzeit nicht ganzjährig bewohnt sind, oder zurzeit nicht voll bewirtschaftet werden. Die Förderungsabwicklung von EU-kofinanzierten und nationalen ergänzenden Förderungen zu bestehenden EU-Programmen für Straßen im ländlichen Raum ist im Kapitel 9.2.1 dargestellt.

10.2 Zusammenlegung und Flurbereinigung

Allgemeines

Mit Jahresende 2021 sind 28 agrarbehördlich eingeleitete Zusammenlegungs- bzw. Flurbereinigungsverfahren mit einer Gesamtfläche von 2.075 Hektar und 2.107 Grundeigentümerinnen und Grundeigentümern in Bearbeitung. Bei 3 Verfahren ist der Zusammenlegungs- bzw. Flurbereinigungsplan bereits erlassen. 25 Verfahren befinden sich noch in einem früheren Verfahrensstadium und bedürfen somit intensiver technischer Bearbeitung. Im Berichtszeitraum wurden 3 Verfahren neu eingeleitet (Fließ, Fügen, Jenbach), 1 Verfahren wurde abgeschlossen (Stams) und ein Verfahren wurde eingestellt (Fügen). Zusätzlich wurden die Vermessungsarbeiten für 12 Flurbereinigungsübereinkommen abgeschlossen und somit einzelbetriebliche Agrarstrukturverbesserungen ermöglicht.

Finanzierung

Die Umsetzungsmaßnahmen in den laufenden Operaten haben im Jahr 2021 Investitionen (Wegebau, Kultivierungen, Wasserrückhaltung, Bepflanzungen, Vermessungsarbeiten, usw.) im Gesamtausmaß von 2.084.000 Euro ausgelöst. Die Investitionen wurden zu 29% (611.000 Euro) durch die Interessenten und zu 71% (1.473.000 Euro) mit Landesmitteln finanziert.

Die öffentlichen Mittel kamen zum überwiegenden Teil (ca. 66%) bei der Abwicklung der großen Baustellen in den Zusammenlegungsverfahren Roppen - Unterfeld, Rum - Wiesenweg und Thaurer Felder zum Einsatz.

Mit den restlich verbleibenden öffentlichen Mitteln (34%) wurden in 14 weiteren Verfahren Maßnahmen zur Verbesserung der Agrarstruktur unterstützt.

In den Jahren 2019 und 2020 kam es witterungsbedingt bzw. in Folge der Coronapandemie zu starken Investitionsrückgängen im Bereich der Zusammenlegungsverfahren. Demgegenüber war im Jahr 2021 eine beträchtliche Steigerung der Bautätigkeiten zu verzeichnen. Somit konnte der

gesamte Investitionsrückstau der Vorjahre aufgearbeitet werden und ist die kontinuierliche Fortführung der Verfahren gesichert.

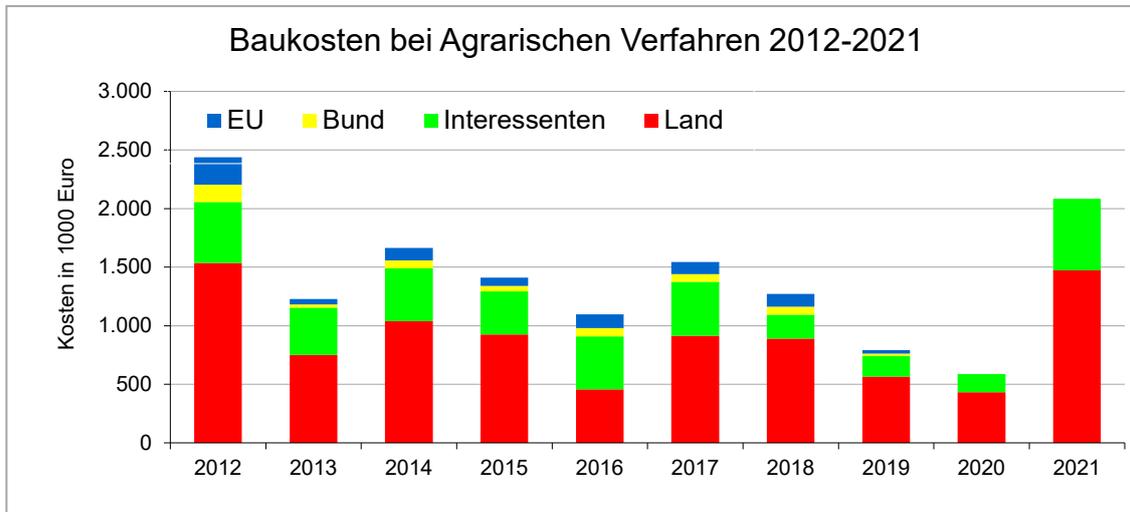


Abb. 10.1 Baukostenentwicklung bei Agrarischen Verfahren

Tab. 10.1 Baukostenentwicklung in den Jahren 2012 bis 2021 in 1.000 Euro

Jahre	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Land	1.535,9	750,6	1.038,7	926,0	457,9	913,4	888,8	564,9	431,4	1.472,7
Interessenten	520,6	403,0	451,9	366,5	451,4	461,3	206,0	176,9	155,2	611,2
Bund	147,7	28,9	67,1	45,7	71,7	64,9	67,0	19,0	0,0	0,0
EU	233,6	45,7	106,1	72,4	116,8	105,7	109,3	31,0	0,0	0,0
Gesamt	2.437,8	1.228,2	1.663,8	1.410,6	1.097,8	1.545,3	1.271,1	791,8	586,6	2.083,9

Quelle: Land Tirol

Ausblick

Hohes öffentliches Interesse

Zusammenlegungs- und Flurbereinigungsverfahren dienen der Schaffung und Erhaltung einer leistungsfähigen und umweltverträglichen Landwirtschaft. Agrarstrukturelle Mängel (fehlende Erschließung, ungünstige Form von Grundstücken) werden häufig durch die Umsetzung von öffentlichen Projekten (Hochwasser- und Lawinenschutz, Ortsumfahrungen und Ortszufahrten, Rad- und Wanderwege, usw.) ausgelöst oder verstärkt. Die negativen Auswirkungen von öffentlichen Projekten auf die Agrarstruktur können mit Hilfe von Zusammenlegungs- und Flurbereinigungsverfahren abgefedert oder vermieden werden. Ebenso können Ausgleichsmaßnahmen nach Katastrophenereignissen durchgeführt werden.

Laufende Verfahren mit hohem öffentlichen Interesse:

- Zusammenlegung Thaurer Felder: Neuregelung der Ortszufahrten, langfristige Sicherung der hochwertigen landwirtschaftlichen Produktionsflächen im Tiroler Zentralraum
- Zusammenlegung Hagertal (Kirchdorf, Kössen): Hochwasserschutz für Gemeinden an der Großsache
- Zusammenlegung Sellrain: Sanierungs- und Ausgleichsmaßnahmen nach der Vermurungskatastrophe 2015

- Zusammenlegung Bichlbach – Wiestallawine: Errichtung von Lawinenschutzdämmen zum Schutz des Wohngebiets
- Flurbereinigung Jenbach – Au: Hochwasserschutz, Hofstellenverlegung

Hochwasserschutz

Auch bei der geplanten Schaffung von Retentionsräumen für den Hochwasserschutz im Unterinntal handelt es sich um Maßnahmen mit hohem öffentlichen Interesse. Die geplanten Hochwasserschutzprojekte werden zweifellos in vielen Bereichen zu agrarstrukturellen Verschlechterungen (Durchschneidung von Grundstücken, mangelnde Erschließung, Flächenverluste) führen. Um die agrarstrukturellen Nachteile abzuwenden oder zu mildern, ist in den nächsten Jahren mit der Einleitung mehrerer Zusammenlegungsverfahren im Unterinntal zu rechnen.

Flächensicherung für Lebensmittelproduktion

Über Raumordnungsprogramme wurden in den letzten Jahren zahlreiche „landwirtschaftliche Vorsorgeflächen“ ausgewiesen, um die betreffenden Flächen für die Erzeugung von Lebensmitteln zu sichern. Ein Großteil dieser Flächen wurde bereits mittels Zusammenlegungsverfahren agrarstrukturell optimiert. Viele Flächen sind jedoch noch durch ungünstige Grundstücks- und Erschließungsstrukturen geprägt und sollten hinsichtlich der Bewirtschaftungsmöglichkeiten optimiert werden. Im Hinblick auf die aktuellen Herausforderungen (Klimawandel, hoher Bodenverbrauch, Coronapandemie, Ukrainekrieg) wird die Sicherung der Nahrungsmittelversorgung künftig wieder einen wesentlich höheren Stellenwert als in den letzten Jahrzehnten erhalten. Zusammenlegungs- und Flurbereinigungsverfahren waren bereits in der Nachkriegszeit des 20. Jahrhunderts ein zentrales Instrument für die Schaffung gut strukturierter Agrarflächen und können auch in Zukunft unter Berücksichtigung ökologischer Aspekte wesentlich zu einer vorausschauenden Bodenordnung und somit zur Sicherung einer nachhaltigen Lebensmittelversorgung beitragen.

10.3 Alm- und Weidewirtschaft

Im Bundesland Tirol wurden im Jahr 2021 im Rahmen der Abwicklung der Alpungs- und Behirtungsprämie insgesamt 2.069 Almen mit 105.725 Rindern (davon 31.259 Milchkühe), 3.420 Pferden, 63.740 Schafen und 6.805 Ziegen gezählt.

Tab. 10.2 Auftriebszahlen der Tiroler Almen in Stück im Zeitraum 2000 bis 2021

Jahr	Alle Rinder	Milchkühe	Pferde	Schafe	Ziegen
2000	107.113	34.613	3.089	56.553	3.679
2005	108.323	33.927	3.240	52.075	3.474
2010	115.673	32.576	3.154	72.632	5.691
2015	112.161	32.098	3.089	65.777	5.730
2020	105.740	30.963	3.570	64.324	6.886
2021	105.725	31.259	3.420	63.740	6.805

Quelle: Land Tirol

Die Anzahl der gealpten Milchkühe hat seit dem Jahr 2000 um rund 3.350 Tiere abgenommen, wobei für die Abnahme des Milckuhauftriebes mehrere Ursachen maßgebend sind. Besonders groß war der Rückgang der Milchkühe auf Almen mit weniger als 40 Milchkühen. Der bisherige Tiefststand der aufgetriebenen Milchkühe wurde im Jahr 2019 mit 30.859 Tieren erreicht. Um diesem Abwärtstrend entgegenzuwirken, wurde beginnend mit dem Almsommer 2020 zusätzlich

zur Prämie „Alpung und Behirtung“ durch das Land Tirol erstmals eine Milchkuhprämie je gemolkene Kuh von 120 Euro (Grenze 40 Kühe pro Alm) ausbezahlt. Diese zusätzliche Prämie wurde auch im Jahr 2021 gewährt. Der bisherige Trend des jährlichen Rückgangs der gealpten Milchkühe konnte damit nicht nur gestoppt werden, sondern die Landwirtinnen und Landwirte reagierten darauf sogar mit einem leichten Mehrauftrieb von 400 Milchkühen im Jahr 2021. Das Land Tirol setzte damit ein positives Zeichen für die Melkalmen.

Auf rund 60 Almen wird die Milch zu Almkäse und Almbutter verarbeitet. Die dabei anfallende Molke wird vielfach zur Fütterung von Almschweinen verwendet. Die Vermarktung der Almschweine erfolgt entweder privat oder über das Projekt „Tiroler Almschwein“, an dem 12 Tiroler Sennalmen beteiligt sind.

Großraubtiere auf den Tiroler Almen

Im Jahr 2021 waren in Tirol 22 Bären-, 86 Wolf-, 7 Luchs- und 5 Goldschakalnachweise zu verzeichnen. Insbesondere Bären und Wölfe rissen eine größere Anzahl an Nutztieren. Insgesamt wurden 271 Anträge im Jahr 2021 auf Entschädigungszahlungen aufgrund von Nutztierrißen durch große Beutegreifer und Förderung von Futterkosten aufgrund vorzeitiger Almadriebe gestellt, wovon 160 auf Entschädigungszahlungen und 111 auf Futterkosten entfielen. Es wurden rund 147.500 Euro an Entschädigungszahlungen für 378 tot aufgefundene und 241 vermisste Tiere sowie rund 73.000 Euro zur Unterstützung von Futterkosten für rund 2.270 vorzeitig von 21 Almen abgetriebene Tiere ausbezahlt.

Die im Frühjahr 2020 erstellte Anwendung „Bär, Wolf, Luchs“ in der App „Land Tirol“ wurde im Mai 2021 um den Goldschakal erweitert und mit einem neuen Layout ausgestattet. Deren Inhalte werden laufend parallel zur Internetseite www.tirol.gv.at/baer-wolf-luchs aktualisiert. Bei größeren Rissgeschehen werden zudem Push-Nachrichten an die App-Nutzer versendet.

Interessierte Almbäuerinnen und Almbauern wurden im Jahr 2021 bei fünf Almbegehungen zu möglichen Umsetzungen von Herdenschutzmaßnahmen beraten. Von Nutztierrißen betroffene Almen wurden erstmalig durch drei Notfallteams unterstützt, die vom Land Tirol gefördert werden.

Im Bezirk Landeck haben im Frühjahr 2021 drei Almen mit Schafhaltung zur Umstellung auf gelenkte Weideführung mit ständiger Behirtung und bedarfsorientiertem bzw. präventivem Herdenschutz begonnen. Auf den drei Almen wurden rund 2.300 Schafe gealpt. Das Land Tirol fördert diese Projektalmen, steht ihnen zusammen mit dem Büro Alpe beratend zur Seite und begleitet die Projekte auf wissenschaftlicher Ebene, u.a. in Zusammenarbeit mit der HBLFA Raumberg-Gumpenstein. Ziel dieser Projekte ist einerseits ein Erfahrungsgewinn bei der Umsetzung von Herdenschutzmaßnahmen und den damit verbundenen betrieblichen Umstellungen vom freien Weidegang der Schafe zur gelenkten Weideführung und andererseits die Erforschung der damit verbundenen Auswirkungen auf die Almen selbst sowie auf andere Faktoren im öffentlichen Interesse (z.B. Auswirkungen der Weideführung auf die Vegetation, etc.). Weitere Informationen zu den Erfahrungen aus dem ersten Projektjahr sind unter www.tirol.gv.at/baer-wolf-luchs unter dem Link „Herdenschutz“, zu finden. Der Jahresbericht 2021 zu „Bär-Wolf-Luchs-Goldschakal in Tirol“ ist unter www.tirol.gv.at/baer-wolf-luchs unter dem Link „Jahresberichte“ nachzulesen.

10.4 Landwirtschaftlicher Wasserbau

Auf Grundlage des Tiroler Landwirtschaftsgesetzes LGBl. Nr. 3/1975 (Richtlinie gem. § 9) können Landesbeihilfen zu landwirtschaftlichen Wasserbauvorhaben gewährt werden, die sich jedoch in den vergangenen Jahren im Wesentlichen auf Kleinanlagen in den Bereichen Bewässerung bzw. Beregnung sowie Entwässerung beschränkt haben. 2021 wurden hierfür insgesamt 498.037 Euro an Landesmittel bereitgestellt. Dieser Betrag wurde für im Jahr 2021 (28 genehmigte Projekte mit einer Investitionssumme von 1.193.500 Euro) und teilweise bereits früher genehmigte Maßnahmen ausgeschüttet, wobei 2021 ähnlich wie in den Vorjahren die Zuwendungen für Beregnungsanlagen von landwirtschaftlichen Betrieben im Großraum Landeck (inneralpines Trockengebiet) eindeutig dominiert haben.

Insgesamt wurden im Jahr 2021 Zuwendungen für **Bewässerungen** in Höhe von 233.974 Euro für 11 Vorhaben und für **Kleinberegnungen** in Höhe von 238.112 Euro für 29 Vorhaben gewährt. Für Vorhaben im Bereich der **Kleinentwässerungen** wurden im Jahr 2021 für zwei Projekte Zuschüsse in Höhe von 25.951 Euro ausbezahlt.

Die Bedeutung insbesondere der Beregnungsanlagen für die Existenzsicherung von landwirtschaftlichen Betrieben in niederschlagsmäßig benachteiligten Teilen Tirols wird in Trockenzeiten immer wieder deutlich, weshalb sie auch unter dem Blickwinkel der Erhaltung der Landeskultur gesehen werden müssen.

10.5 Wildbach- und Lawinenverbauung

Im zweiten Jahr der Pandemie konnten zum Schutz der Bevölkerung und der Infrastrukturanlagen trotz der schwierigen Rahmenbedingungen wichtige Schutzvorhaben weitergeführt oder abgeschlossen werden. Im Jahresarbeitsprogramm 2021 wurde eine Investitionssumme von 49 Mio. Euro in den Schutz vor Naturgefahren getätigt. Hier ist festzuhalten, dass weiterhin der Großteil im Bereich Wildbäche mit rund 79% eingesetzt wird. Zur Verstärkung unserer grünen Infrastruktur, dem Tiroler Schutzwald, wurden ebenso über 4 Mio. Euro in sogenannte Flächenwirtschaftliche Projekte investiert. Die Erhöhung der Investition soll auch in den Folgejahren fortgesetzt werden, um hier nachhaltige Verbesserungen im Schutzwaldsektor zu gewährleisten.

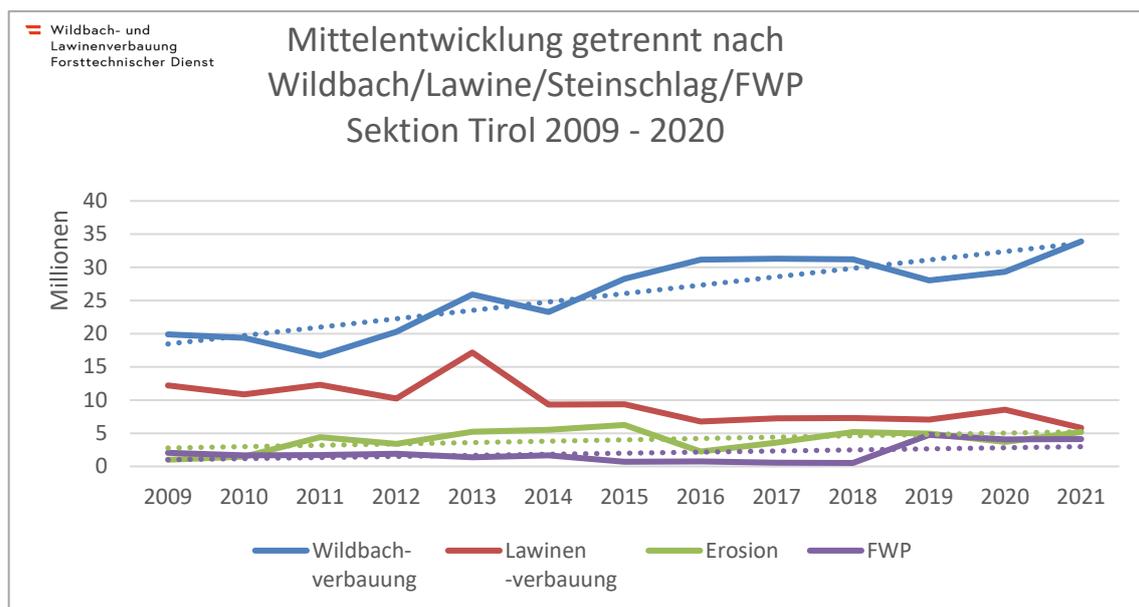


Abb. 10.2 Mittelentwicklung Wildbach und Lawinenverbauung Tirol

Ein weiterer Schwerpunkt im Jahr 2021 lag im Bereich der Gefahrenzonenplanung. Es konnte in 14 Tiroler Gemeinden ein neuer Gefahrenzonenplan überarbeitet und ministergenehmigt werden. Mit dieser Aktualisierung steht für die Raumordnung als auch für das Sicherheitswesen eine aktuelle Grundlage der Gefahrenbeurteilung von Wildbächen und Lawinen zur Verfügung. Der präventive Schutz durch moderne und aktuelle Gefahrenzonenpläne ist vor allem in Zeiten des Klimawandels wichtig.

Im Jahr 2021 wurde auch eine Onlinebefragung der Tiroler Gemeinden zur Bewertung der Arbeitsweise und Leistungen der WLW durchgeführt. 95% der Bürgermeisterinnen und Bürgermeister fühlen sich von der Wildbach- und Lawinenverbauung sehr gut bzw. gut betreut. Auch wenn es sich um Gefahrenzonen und Maßnahmenplanungen handelte, ergingen sehr positive Rückmeldungen.

11. Anforderungen an die zukünftige Agrarpolitik - Ausblick

Die für die Tiroler Bäuerinnen und Bauern als auch den gesamten ländlichen Raum maßgebliche Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) der Europäischen Union (EU) hat auch im Berichtsjahr wieder zu vielen Diskussionen beigetragen. Sie stellt den bedeutendsten Politikbereich der EU dar und trägt mit den vielfältigen angebotenen Maßnahmen vorrangig zur Absicherung der Lebensmittelversorgung der Bevölkerung bei. Darüber hinaus ist sie auch bedeutend und unverzichtbar für den Erhalt und die Weiterentwicklung einer bäuerlichen Landwirtschaft, speziell im benachteiligten Berggebiet.

Im Herbst 2019 wurde in Expertinnen- und Expertengruppen mit der Diskussion und Erarbeitung von Förderungsmaßnahmen im Rahmen des zukünftigen GAP-Strategieplans gestartet. Zahlreiche Personen aus der Bundes- und Landesverwaltung, die Wirtschafts- und Sozialpartner sowie Nichtregierungsorganisationen waren eingebunden. Auch im Jahr 2021 wurde konzentriert an den Inhalten des GAP-Strategieplans weitergearbeitet. Nach dem ersten Stakeholder-Dialog im November 2020 auf Einladung des BMLRT folgten im Jahr 2021 zwei weitere Dialogtage im Juli und im November zur Vorstellung und Diskussion des aktuellen Standes im Zuge der Erarbeitung des österreichischen GAP-Strategieplans.

Im Juni 2021 wurde nach umfangreichen Verhandlungen zwischen dem Europäischen Parlament, dem Rat der EU und der Kommission eine Einigung über die neue GAP erzielt. Am 2. Dezember 2021 wurde die Reform der GAP förmlich angenommen. Die neuen Rechtsvorschriften, die 2023 beginnen sollen, beabsichtigen eine gerechtere, grünere und leistungsorientiertere GAP. Ziel ist, eine nachhaltige Zukunft für die europäische Landwirtschaft zu gewährleisten, kleinere landwirtschaftliche Betriebe gezielter zu unterstützen und den EU-Ländern mehr Flexibilität bei der Anpassung der Maßnahmen zu ermöglichen. Die neue GAP umfasst die horizontale Verordnung, die Verordnung über die Strategiepläne und die Verordnung über die gemeinsame Marktorganisation und muss vom Europäischen Parlament förmlich gebilligt und vom Rat verabschiedet werden.

Landwirtschaft und ländliche Gebiete in der neuen GAP sind von zentraler Bedeutung für den europäischen Grünen Deal und ein wichtiges Instrument zur Erreichung der Ziele der Strategien „Vom Hof auf den Tisch“ und der Biodiversitätsstrategien.

Für die Jahre 2021 und 2022 wurde für die Abwicklung der Maßnahmen in der ländlichen Entwicklung eine Übergangsregelung geschaffen, um die Kluft zwischen den geltenden und neuen Rechtsvorschriften zu überbrücken und Zahlungen an Landwirtinnen und Landwirte und andere GAP-Begünstigte zu ermöglichen. Dabei werden Mittel der GAP für den Zeitraum 2021-2027 bereitgestellt, die durch zusätzliche Mittel aus dem Aufbauinstrument NextGenerationEU (EURI) aufgestockt werden.

Mit der Übergangsverordnung werden die meisten GAP-Vorschriften aus dem Zeitraum 2014-2020 ausgeweitet und gleichzeitig neue Elemente aufgenommen, um einen stärkeren Beitrag zum europäischen Grünen Deal zu leisten. Damit soll ein reibungsloser Übergang zum künftigen Rahmen der GAP-Strategiepläne gewährleistet sein. Der Übergangszeitraum sollte den EU-Ländern genügend Zeit für die Ausarbeitung und Vorbereitung der Umsetzung ihrer jeweiligen GAP-Strategiepläne mit Unterstützung der Kommission geben.

Die Vorgabe, dass die Entwürfe der GAP-Strategiepläne von den Mitgliedstaaten bis zum 31. Dezember 2021 vorzulegen sind, wurde von Österreich termingerecht erfüllt. Zwischenzeitlich hat

die Kommission den mit Ende Dezember 2021 eingereichten Österreichischen Strategieplan geprüft und einen detaillierten Fragenkatalog zu den Inhalten übermittelt. Ziel ist weiterhin, eine Genehmigung des Plans zu erhalten, damit Anfang 2023 die neue Förderperiode gestartet werden kann. Die neue GAP soll noch umweltfreundlicher werden und im Rahmen der Landwirtschaft noch stärker Klima-, Umwelt- und Tierschutzziele unterstützen. Neue Instrumente werden eingeführt, die effizienter und gezielter Leistungen in den Bereichen Umwelt, Klima und Tierschutz ermöglichen. Mindestens 35% der Mittel für die Entwicklung des ländlichen Raums müssen Agrarumweltauflagen zukommen.

Bei der Umsetzung der nationalen Strategiepläne wird darauf geachtet, dass diese im Einklang mit dem Grünen Deal, der Strategie „Vom Hof auf den Tisch“ und der Biodiversitätsstrategie ausgerichtet sind (Kohärenz).

Die Mitgliedstaaten werden dazu verpflichtet, Öko-Regelungen anzubieten. Mit diesem neuen freiwilligen Instrument werden Landwirtinnen und Landwirte für die Umsetzung klima- und umweltfreundlicher Verfahren (ökologische Landwirtschaft, Agrarökologie, integrierter Pflanzenschutz usw.) sowie für die Verbesserungen des Tierschutzes belohnt. Die Mitgliedstaaten müssen mindestens 25% ihres Einkommensstützungsbudgets für Öko-Regelungen bereitstellen.

Die Mindestanforderungen für Fördermöglichkeiten im Rahmen der GAP werden in mehreren relevanten Bereichen erhöht. So werden beispielsweise in jedem landwirtschaftlichen Betrieb mindestens 3% der Ackerflächen der biologischen Vielfalt und nichtproduktiven Elementen gewidmet, wobei die Möglichkeit besteht, diesen Satz mittels der Unterstützung aus Öko-Regelungen auf 7% anzuheben. Alle Feuchtgebiete und Torfmoore werden grundsätzlich geschützt (Konditionalität).

Neben diesen sehr stark propagierten ökologischen Zielsetzungen ist aber von Seiten der EU auch ein Ziel, mit den Maßnahmen der neuen GAP zur Stärkung der Position der Landwirtinnen und Landwirte in einem wettbewerbsfähigen Agrar- und Lebensmittelsektor beizutragen. Landwirtschaftliche Betriebe sollen in der EU entsprechend den Marktmechanismen arbeiten und gleichzeitig die Möglichkeiten nutzen, die sich aus dem Handel außerhalb der EU ergeben. Es ist auch vorgesehen, die Position der Landwirtinnen und Landwirte in der Lebensmittelversorgungskette zu stärken. Etwa indem die Maßnahmen der GAP den Landwirtinnen und Landwirten mehr Möglichkeiten bieten, ihre Kräfte zu bündeln, unter anderem durch bestimmte Ausnahmen vom Wettbewerbsrecht. Auf Grund der Vorkommnisse und Erfahrungen in den vergangenen Jahren soll zudem wieder ein Lenkungs- und Finanzierungsinstrument eingeführt werden, um Marktmaßnahmen in Krisensituationen zu finanzieren.

Mehr Gerechtigkeit und Fairness soll erreicht werden, indem Förderwerbende für den Erhalt von Fördermitteln erstmals Standards des Sozial- und Arbeitsrechts einhalten müssen. Weiters müssen Mitgliedstaaten eine Umverteilung der Einkommensstützung von mindestens 10% zugunsten kleinerer Betriebe vornehmen und Junglandwirtinnen und Junglandwirte mit einem Mindestsatz von 3% des GAP-Förderbudgets des Mitgliedstaates obligatorisch unterstützt werden.

Zur Überprüfung sind ab dem Jahr 2024 von den Mitgliedstaaten der Kommission jährliche Leistungsberichte vorzulegen. Darüber hinaus wird die Kommission die GAP-Strategiepläne in den Jahren 2025 und 2027 überprüfen und allenfalls erforderliche Maßnahmen von den Mitgliedstaaten einfordern. Grundlage für die Beurteilung sind umfangreiche Indikatoren zur Überwachung der Umsetzung der GAP und zur Bewertung der Leistung der GAP-Strategiepläne.

Für die Tiroler Landwirtschaft ist ein angepasstes Angebot und eine entsprechende Beteiligung an den Interventionen bzw. Maßnahmen des neuen GAP-Strategieplans von grundlegender Bedeutung. Auf Grund der sehr verhaltenen Entwicklung der bäuerlichen Einkommen in den vergangenen Jahren und der immer anspruchsvolleren Produktionsvorgaben und –standards sind angepasste Fördermaßnahmen unumgänglich. Speziell bei maßgeblichen Investitionsschritten im landwirtschaftlichen Betrieb und beim Einsatz von besonders umweltwirksamen Produktionstechniken ist dies für eine wirtschaftliche Umsetzung und Bewältigung erforderlich.

Grundsätzlich kommen solche Investitionen zur Produktion von regionalen Lebensmitteln und zur traditionellen Bewirtschaftung mit einer damit verbundenen Erhaltung der Kulturlandschaft sowohl dem gesamten ländlichen Raum als auch der städtischen Bevölkerung im Lande zu Gute. Speziell internationale Krisensituationen, sei es durch gesundheitliche Bedrohungen oder kriegerische Auseinandersetzungen, haben die Bedeutung von regionalen Versorgungskreisläufen und Direktvermarktungssystemen deutlich aufgezeigt.

Die Herkunft und eine nachvollziehbare Produktionsweise von Lebensmitteln erlangt bei den Konsumentinnen und Konsumenten einen immer höheren Stellenwert. Verstärkte Initiativen und Bekenntnisse zur Regionalität im Bereich der Tiroler Landwirtschaft tragen zu einer Verbesserung der Wertschöpfung bei den bäuerlichen Betrieben bei. Nachhaltige Markenfleischprogramme mit Bezug zur Weide- und Almwirtschaft und einem nachvollziehbaren Tierwohlstandard bewirken etwa neben regionaler Wertschöpfung auch kurze klimafreundliche Transport- und Versorgungsketten.

Im Bereich der Nachhaltigkeit und des Klimaschutzes wurde die gestartete Offensive zur technischen Ausstattung der bodennahen Gülleausbringung mit dem Einstieg in die klimaschonende Technik der Gülleausbringung gut angenommen und ist in der Praxis weiter umzusetzen. Ziel ist, den Anteil der bodennah ausgebrachten Gülle zu erhöhen und damit einen Beitrag zur Erreichung der Klimaziele (Reduktion der Emissionen aus der Gülleausbringung, Umsetzung NEC-Richtlinie) zu erbringen. Zudem ergibt sich dabei der Nutzen, dass teure Nährstoffe aus wirtschaftseigenem Dünger gezielt und wirkungsvoll in einer Kreislaufwirtschaft zum Einsatz kommen und gleichzeitig die Geruchsbelastung im Rahmen der Güllewirtschaft deutlich gesenkt wird. Bei einer gezielten Förderung und Nutzung von überbetrieblichen Maschineneinsätzen kann bei solchen Vorhaben auch die Kostenbelastung der landwirtschaftlichen Betriebe reduziert werden.

Der Klimawandel und immer extremere Witterungsbedingungen erfordern verstärkt die Notwendigkeit von Risikoversicherungen in der Landwirtschaft. Damit kann vorsorglich eine wirtschaftliche Absicherung sichergestellt werden. Für eigenverantwortliche Absicherungen werden Unterstützungen der Prämienzahlungen durch den Bund und das Land Tirol gewährt.

Ein Ausblick auf das künftige ländliche Entwicklungsprogramm zeigt, dass die wesentlichen Eckpfeiler für eine Unterstützung der landwirtschaftlichen Betriebe in den schwieriger zu bearbeitenden Berggebieten als existenzielle Ergänzung zum Produktionseinkommen aus der Landwirtschaft festgelegt sind. Ziel ist eine bestmögliche Abstimmung und Ausrichtung der zahlreich angebotenen Maßnahmen auf jeden einzelnen teilnehmenden Betrieb, um sowohl die Wirkung im Betrieb zu optimieren als auch einen spürbaren Nutzen für die Umwelt, die traditionelle Kulturlandschaft, den ländlichen Raum und die gesamte Gesellschaft zu erbringen.

12. Präsentation Grafiken und Tabellen

Ergänzend zum Bericht über die Lage der Tiroler Land- und Forstwirtschaft 2021 werden von ausgewählten Bereichen Grafiken und Tabellen präsentiert.

1. Titelseite
2. Bergbauernbetriebe nach Erschwernis in Tirol
3. Viehbestand in Tirol (mit 1. Dezember)
4. Viehhalter in Tirol (mit 1. Dezember)
5. Kuhmilchproduktion in den Bundesländern 2020
6. Zucht- und Nutztviehpreise 2000-2021
7. Rinderbestand in Tirol nach Bezirken 2021
8. Produktionswert Land- und Forstwirtschaft 2020
9. Anteile des landw. Wirtschaftsbereichs in den Bundesländern 2020
10. Anteil der Bundesländer am Produktionswert 2020
11. Biobetriebe in Tirol
12. Gealpte Rinder in den Bundesländern 2020
13. Gealpte Milchkühe in den Bundesländern 2020
14. Ertrag und Aufwand bei konventionell, Bio, Haupt- und Nebenerwerb (2020)
15. Ertrag und Aufwand - Österreich, Tirol, Bergbauern (2020)
16. Verfügbares Haushaltseinkommen je Betrieb (Buchführungsbetriebe 2020)
17. Ertrag und Aufwand in den Bundesländern (Buchführungsbetriebe 2020)
18. EU – Kofinanzierte Fördermittel Tirol 2014-2020
19. Ländliche Entwicklung 2014-2020
20. Ländliche Entwicklung 2023 bis 2027 - Vorschau

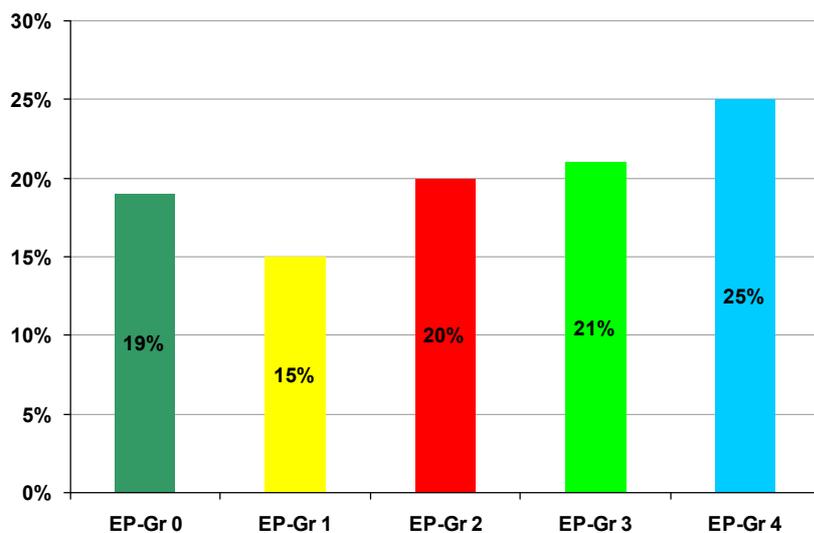
Grüner Bericht Tirol 2021 Grafiken und Tabellen im Jahr 2022

zum Bericht über die Lage der Tiroler Land- und Forstwirtschaft

Amt der Tiroler Landesregierung
Gruppe Agrar

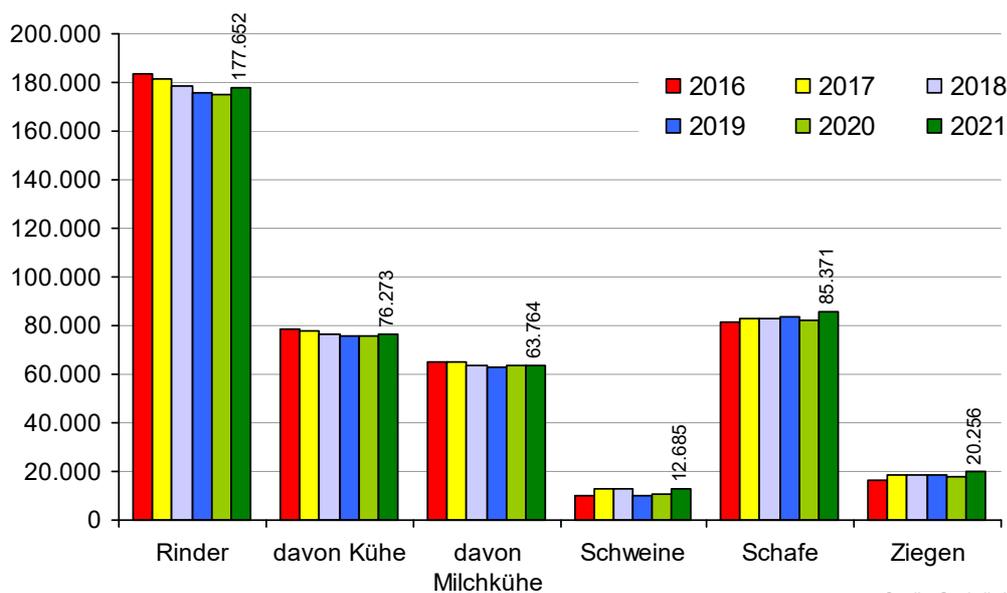
www.tirol.gv.at/agrar
www.tirol.gv.at/gruener-bericht

Bergbauernbetriebe nach Erschwernis in Tirol nach Erschwernispunkte-Gruppen (EP-Gr)



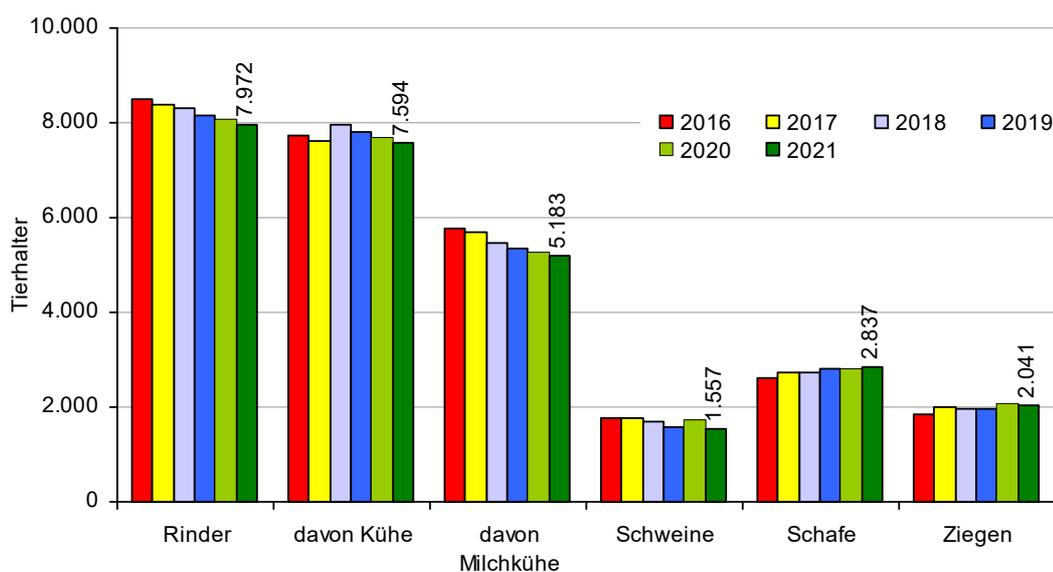
Quelle: BMLRT, AMA INVEKOS Daten, 2020

Viehstand in Tirol mit 1. Dezember



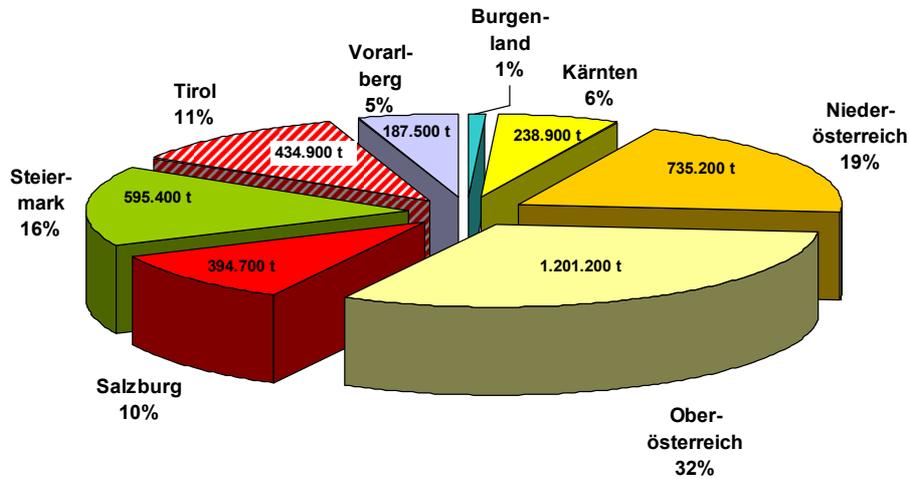
Quelle: Statistik Austria, Allg. Viehzählung, Rinderbestand

Viehhalter in Tirol mit 1. Dezember



Quelle: Statistik Austria, Allg. Viehzählung, Rinderbestand

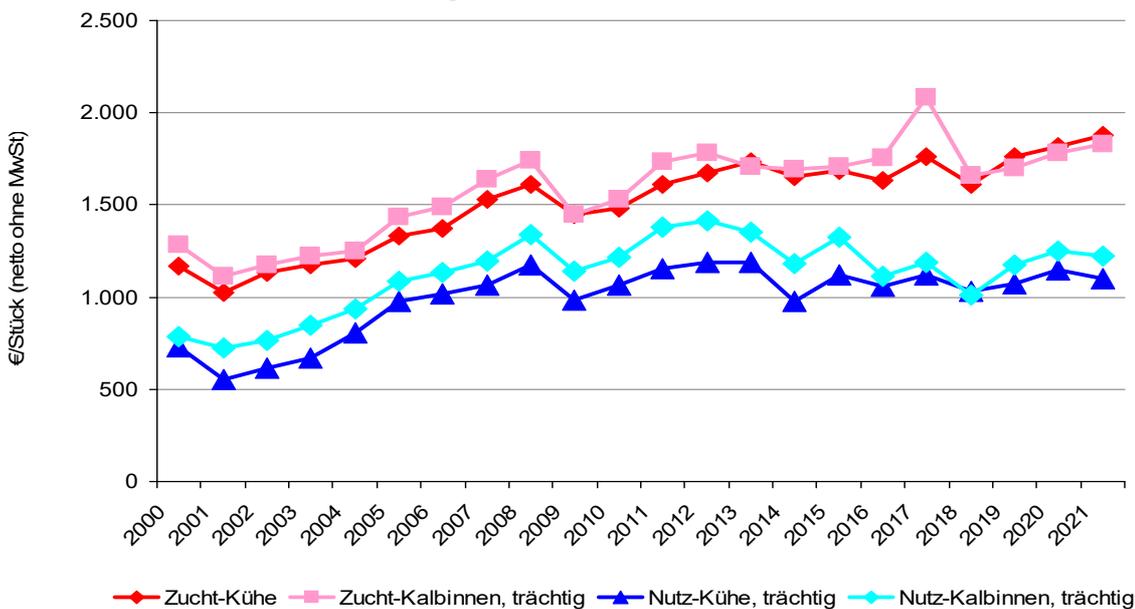
Kuhmilchproduktion in den Bundesländern 2020



Tirol: Zunahme um 1,0% gegenüber 2019

Quelle: BMLRT, Grüner Bericht

Zucht- und Nutzvieh Landwirtschaftliche Erzeugerpreise Tirol



Quelle: Statistik Austria

Rinderbestand nach Bezirken

1. Dezember 2021



Bezirk	Bis unter 1/2 Jahr	1/2 bis unter 1 Jahr	Rinder 1 bis 2 Jahre		Rinder 2 Jahre und älter			Rinder gesamt	Rinder- halter
			männlich	weiblich	männlich	Kalbinnen	Kühe	2021	2021
Imst	2.206	1.361	750	1.938	270	1.206	4.082	11.813	738
Innsbruck	4.760	2.750	1.115	4.239	496	2.392	11.133	26.885	1.306
Kitzbühel	6.139	2.532	463	5.462	178	3.324	14.991	1.081	1.081
Kufstein	5.943	3.672	490	6.571	140	3.618	16.928	1.299	1.299
Landeck	1.776	993	493	1.381	247	1.003	3.462	930	930
Lienz	4.604	1.991	851	2.773	277	2.024	8.233	1.194	1.194
Reutte	855	554	188	675	90	433	2.308	259	259
Schwaz	6.766	2.681	475	5.371	140	2.723	15.136	1.165	1.165
TIROL	33.049	16.534	4.825	28.410	1.838	16.723	76.273	7.972	7.972

Quelle: BMLRT, Grüner Bericht

Erzeugung der Wirtschaftsbereiche Land- und Forstwirtschaft

(Produktionswert der Gesamtrechnung im Jahr 2020)

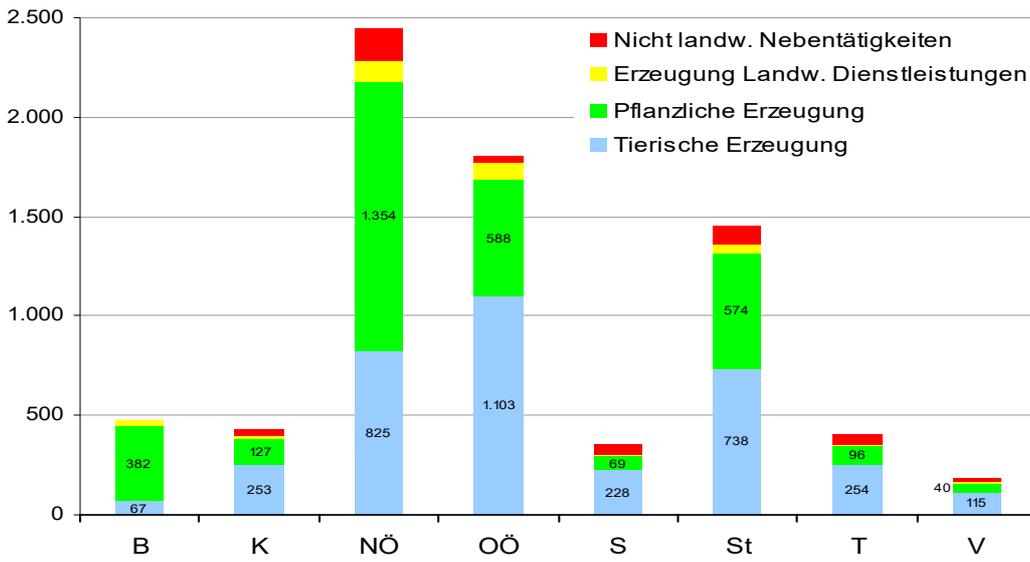


Wirtschaftsbereiche in Mio. €	Österreich	Tirol	Anteil in Tirol	Anteil an Österreich
Pflanzliche Erzeugung	3.321	95,9	21%	2,9%
Tierische Erzeugung	3.582	254,2	62%	7,1%
Erzeugung landwirtschaftlicher Dienstleistungen	294	6,8	2%	2,3%
Nichtlandwirtschaftliche Nebentätigkeiten	462	53,4	13%	11,6%
Urlaub am Bauernhof	146	24,3	6%	16,6%
Direktvermarktung	283	21,8	5%	7,7%
Nebenbetrieb	33	7,3	2%	22,4%
Produktionswert Landwirtschaft	7.658	410,2	73%	5,4%
Produktionswert Forstwirtschaft	1.704	149,9	27%	8,8%
Produktionswert Gesamt	9.362	560,1	100%	6,0%

Quelle: Statistik Austria,
Landwirtschaftliche Gesamtrechnung,
Stand Juli 2021

Bundesländer-Anteile des landw. Wirtschaftsbereichs

Jahr 2020, Werte in Mio. €

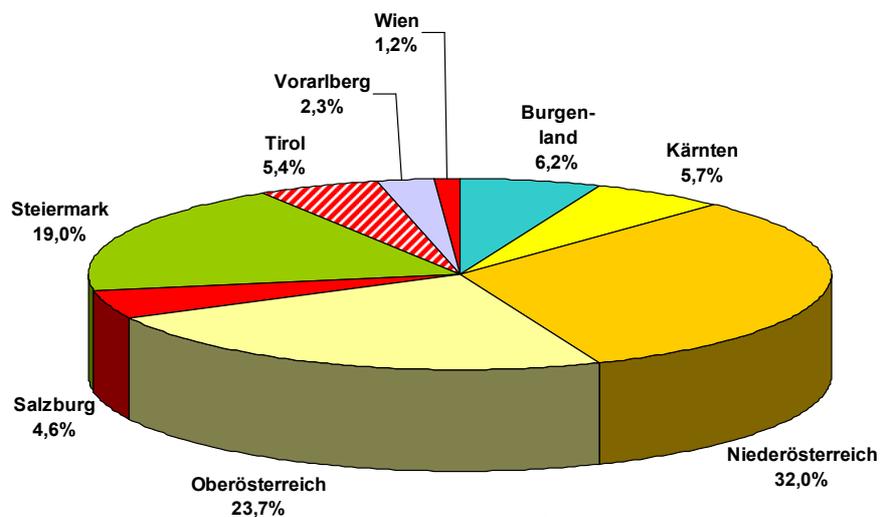


Quelle: Statistik Austria, Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung, Stand Juli 2021

Bundesländer- Anteile am Produktionswert

Landwirtschaft

Tierische Erzeugung, Pflanzliche Erzeugung, landw. Dienstleistungen, nicht landw. Nebentätigkeiten, Jahr 2020

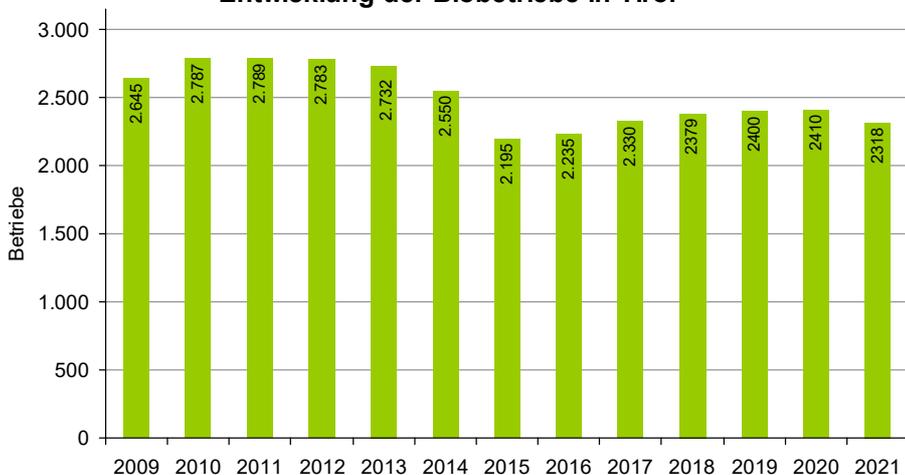


Quelle: Statistik Austria, Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung, Stand Juli 2021

Biobetriebe in Tirol



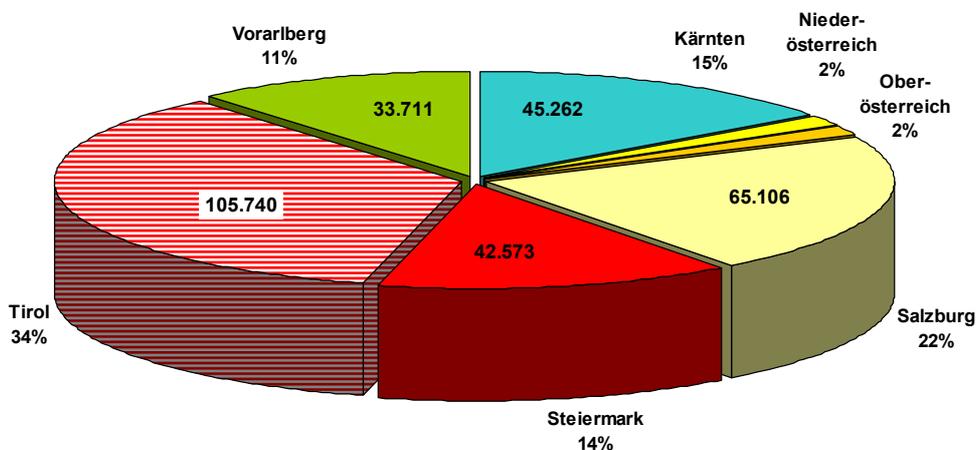
Entwicklung der Biobetriebe in Tirol



BIO INVEKOS 2021	Österreich	Tirol	%-Anteil
Betriebe	23.961	2.318	10 %
Fläche in ha	679.119	56.637	8 %
Rinder	420.118	42.936	10 %
Rinderhalter	14.469	1.902	13 %

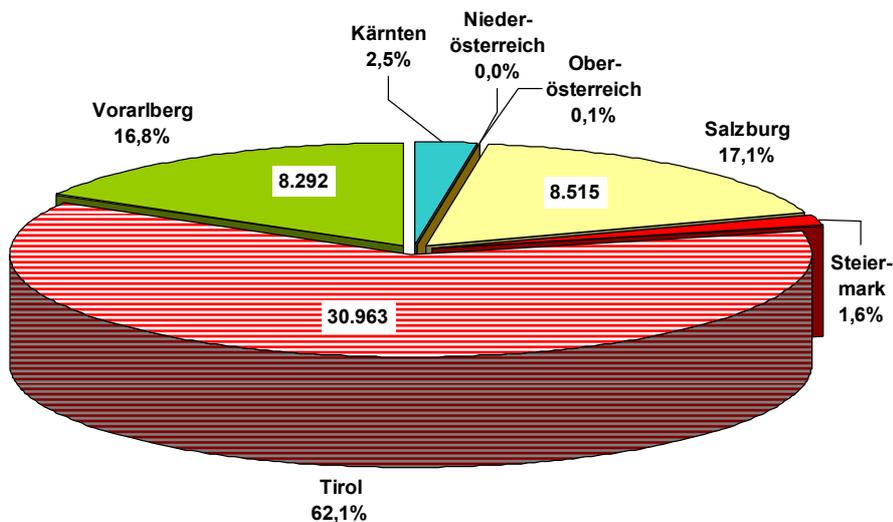
Quelle: BMLRT

Gealpte Rinder in den Bundesländern 2020



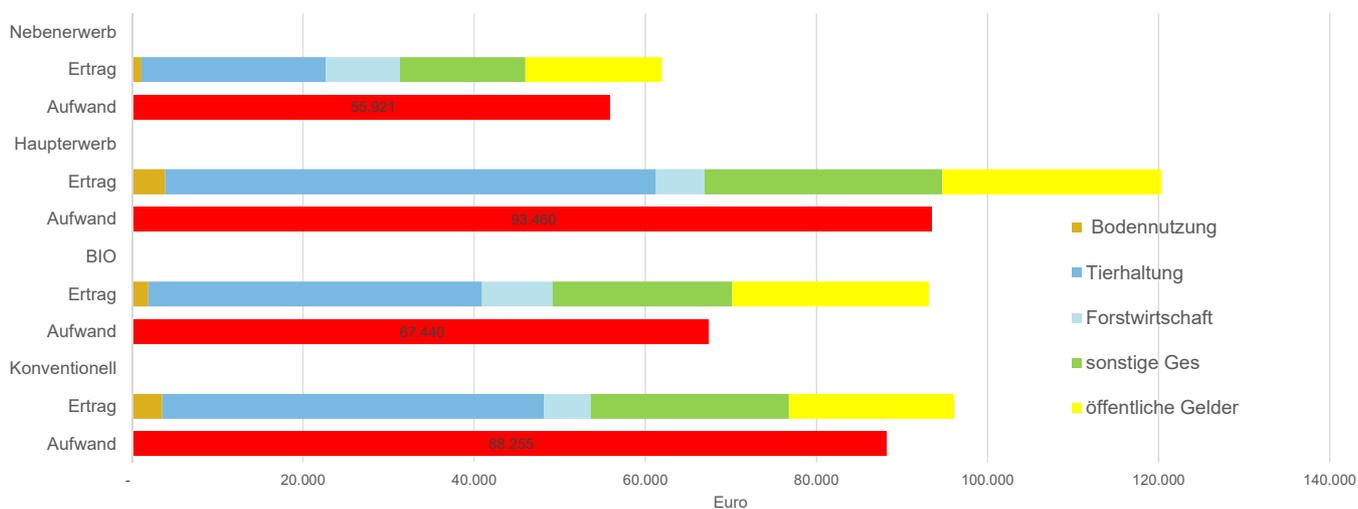
Quelle: BMLRT, Grüner Bericht

Gealpte Milchkühe in den Bundesländern 2020



Quelle: BMLRT, Grüner Bericht

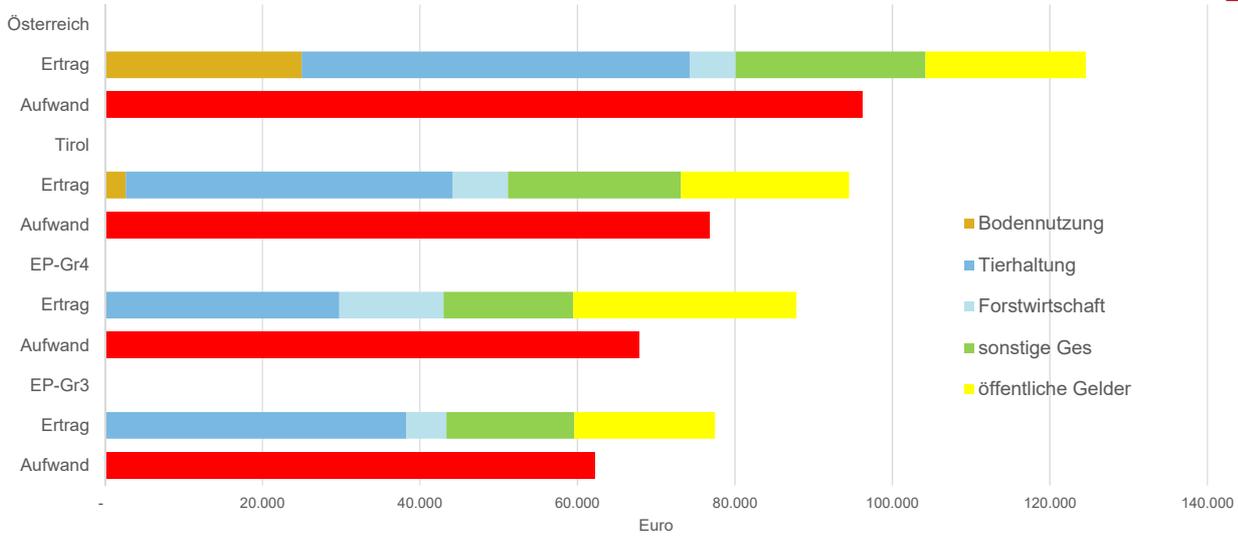
Ertrag und Aufwand konventionelle und Biobetriebe Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe Buchführungsbetriebe Tirol 2020



Quelle: Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen, LBG

Ertrag und Aufwand je Betrieb

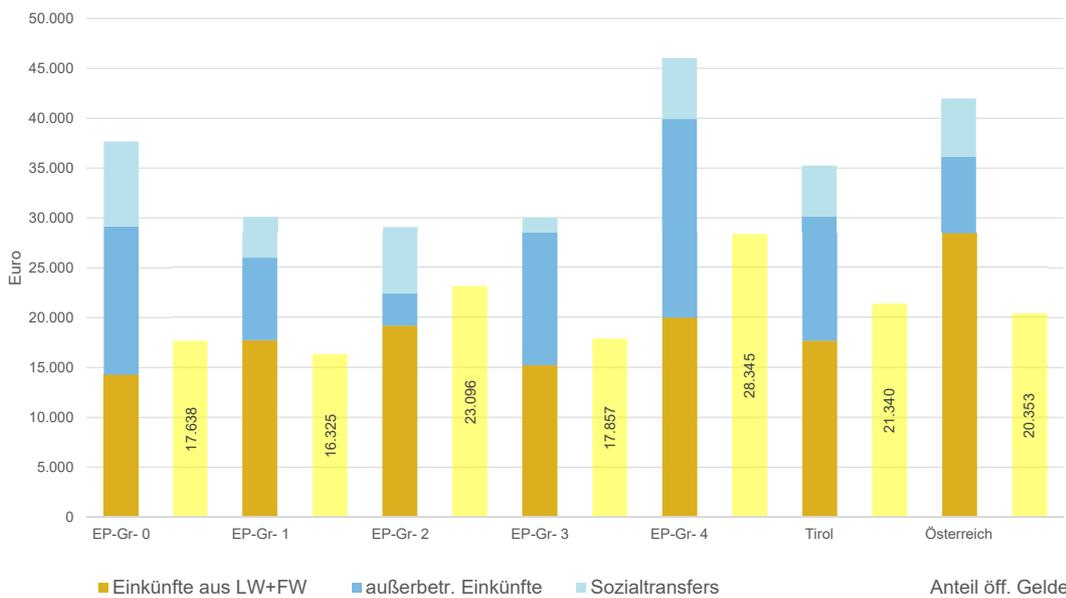
Buchführungsbetriebe Tirol 2020



Quelle: Bundesanstalt für Landwirtschaft und Bergbauernfragen, LBG

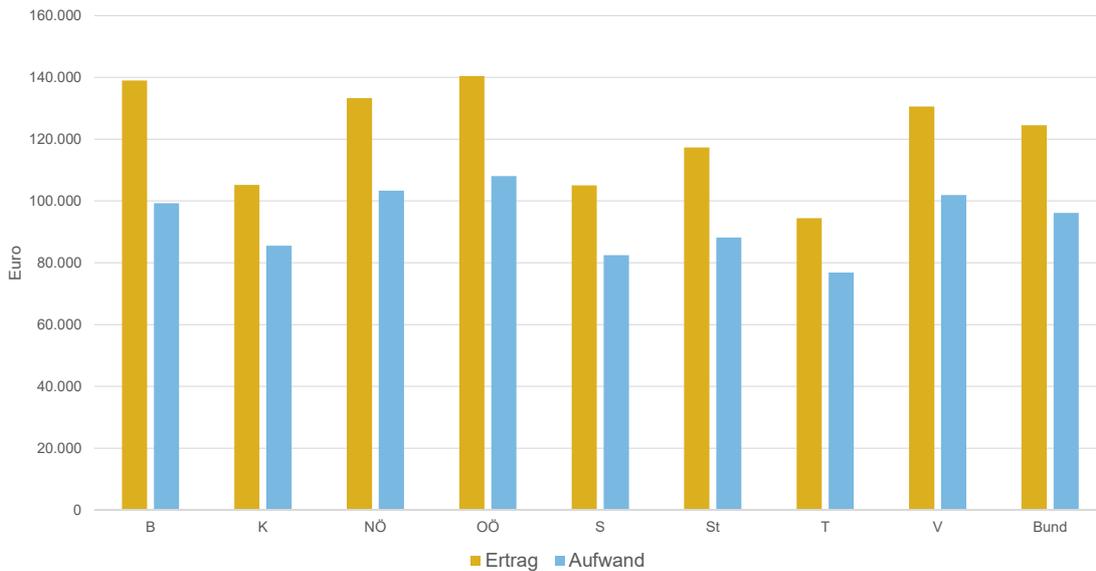
Verfügbares Haushaltseinkommen je Betrieb

Buchführungsbetriebe Tirol 2020



Quelle: Bundesanstalt für Landwirtschaft und Bergbauernfragen, LBG

Ertrag und Aufwand in den Bundesländern Buchführungsbetriebe 2020



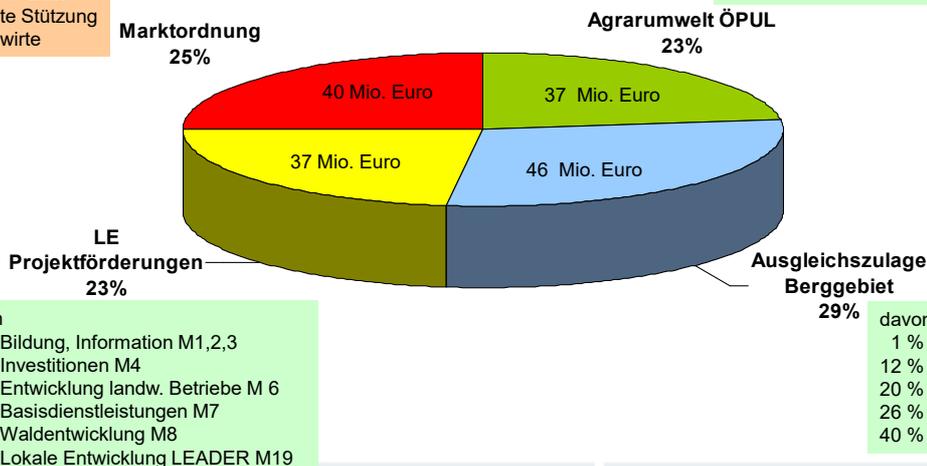
Quelle: Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen, LBG

Fördermittel Tirol 2014-2020 pro Jahr Ländliche Entwicklung und Marktordnung



davon
61 % Basisprämie
27 % Greening-Prämie
10 % gekoppelte Stützung
2 % Junglandwirte

davon
27 % Alpung und Behirtung
14 % Biolandbau
11 % Tierschutz – Weide
11 % Silageverzicht
10 % Umweltgerechte Bewirtsch.
8 % Einschränkung Betriebsmittel
8 % Bergmähwiesen
7 % Naturschutz
4 % Gefährdete Nutztierassen



davon
6 % Bildung, Information M1,2,3
30 % Investitionen M4
15 % Entwicklung landw. Betriebe M 6
10 % Basisdienstleistungen M7
10 % Waldentwicklung M8
8 % Lokale Entwicklung LEADER M19

davon
1 % EP-Gr 0
12 % EP-Gr 1
20 % EP-Gr 2
26 % EP-Gr 3
40 % EP-Gr 4

Quelle: AMA

Ländliche Entwicklung 2014 bis 2020



Maßnahmen im Programm zur Entwicklung des ländlichen Raums 2014 bis 2020 nach Verordnung (EG) Nr. 1305/2013 des Rates über die Förderung der ländlichen Entwicklung durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)

- 01 Wissenstransfer und Informationsmaßnahmen**
- 02 Beratungs-, Betriebsführungs- und Vertretungsdienste
- 03 Qualitätsregelungen für Agrarerzeugnisse und Lebensmittel
- 04 Investitionen in materielle Vermögenswerte**
- 06 Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe und sonstiger Unternehmen
- 07 Basisdienstleistungen und Dorferneuerung in ländlichen Gebieten
- 08 Investitionen in die Entwicklung von Waldgebieten und Verbesserung der Lebensfähigkeit von Wäldern
- 10 Agrarumwelt- und Klimamaßnahme**
- 11 Ökologischer/biologischer Landbau**
- 12 Zahlungen im Rahmen von Natura 2000 und der Wasserrahmenrichtlinie**
- 13 Zahlungen für aus naturbedingten oder anderen spezifischen Gründen benachteiligte Gebiete**
- 14 Tierschutz**
- 15 Waldumwelt- und -klimadienstleistungen und Erhaltung der Wälder
- 16 Zusammenarbeit
- 19 Förderung der lokalen Entwicklung (LEADER)

Quelle: BMLRT 2018

Ländliche Entwicklung 2023 bis 2027 - Vorschau



Interventionskategorien im Programm zur Entwicklung des ländlichen Raums 2021 bis 2027 nach Verordnung (EU) 2021/2115 des Rates über die Förderung der ländlichen Entwicklung durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)

Interventionskategorien

- Art. 70, 72 - ÖPUL ohne Öko-Regelungen
- Art. 71 - Ausgleichszulage
- Art. 73 - Investitionen
- Art. 75 - Existenzgründungsbeihilfe
- Art. 77 - Zusammenarbeit inkl. LEADER
- Art. 78 - Informations- und Wissenstransfer
- Technische Hilfe

Ablauf - Planung

Übergangsjahre 2021 und 2022 (alte Richtlinien und neue Finanzmittel)
Programmstart Gemeinsamer Strategieplan (GSP) 2021-2027 zu Jahresbeginn 2023
GSP neu beinhaltet LE, Direktzahlungen und Sektorbezogene Interventionen

Quelle: BMLRT 2021